

Die 5.



Dimension

und ihre Auswirkungen auf unser Dasein

Pierre Vens



Die 5. Dimension

und ihre Auswirkungen auf unser Dasein

(eine philosophische Theorie zum Zustand der
"physikalischen" Welt, auf Grundlage der
"Theorie der dynamischen Realität")

Pierre Sens

Alle Rechte der Verbreitung liegen alleine beim Autor. Jede gewerbliche Wiedergabe, gleich welcher Art, bedarf der schriftlichen Genehmigung des Autors.

Copyright © 2014, by *Pierre Sens*

www.pierre-sens.de

Kapitel:

* **Die 5. Dimension** Seite 4

* **Von der Information zu Geist und Gedanken**
Seite 36

* **Die Seele** Seite 96

* **Reinkarnation** Seite 115

* **Déjà-vu** Seite 125

* **Prophetische Träume** Seite 127

* **Fernwirkung durch Verbundenheit und Information** Seite 133

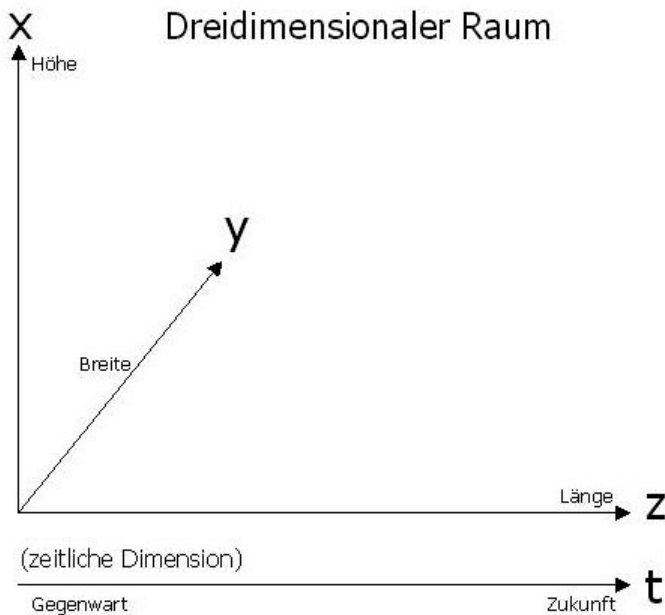
* **Schlusswort** Seite 138

Die 5. Dimension

Die 5. Dimension erweitert die vier Dimensionen der Raum-Zeit und schafft damit ein neues physikalisches, wie auch spirituell erfassbares, Weltbild.

In der alten klassischen (mechanistischen) Physik gab es drei geometrische Dimensionen: Länge, Breite und Höhe. Diese drei Dimensionen bestimmen seit jeher nicht nur die Physik, sondern auch das geometrische Weltbild der Menschen in ihrem alltäglichen Leben.

Abb.: Dreidimensionales kartesisches Koordinatensystem mit den x-, y- und z-Koordinaten, darunter die Zeitkoordinate t.



Hermann Minkowski (22.06.1864 - 12.01.1909) verfasste eine Abhandlungen über eine vierdimensionale Elektrodynamik. Seine Ideen zum Raum-Zeit-Kontinuum verwendete **Albert Einstein** (14.03.1879 - 18.04.1955) später in seiner allgemeinen Relativitätstheorie. Die Koordinate "Zeit" (t) wurde von beiden als 4. Dimension zu den geometrischen Dimensionen von Länge, Breite und Höhe hinzugefügt. Jedoch bereits im Roman "The Time Machine" (aus dem Jahre 1895) von **Herbert George Wells** (21.09.1866 - 13.08.1946) wurde schon die Zeit als vierte Dimension vorgestellt, also 10 Jahre vor Einsteins Relativitätstheorie. Möglich das Einstein und Minkowski sich an H. G. Wells Idee bedienten.

H. G. Wells: *»Es ist klar«, fuhr der Zeitreisende fort, »dass jeder tatsächlich vorhandene Körper sich in vier Dimensionen ausdehnen muss: in Länge, Breite, Höhe und – in Dauer. Aber infolge einer angeborenen Unvollkommenheit unserer menschlichen Natur sind wir (...) geneigt, diese Tatsache zu übersehen. Tatsächlich gibt es vier Dimensionen, von denen wir drei die Ebenen des Raums nennen, und eine vierte, die Zeit.«*

Man erhält mit der 4. Dimension eine vierdimensionale Raumzeit, in der die Zeit relativ ist. Doch mit dieser relativen Weltanschauung allein, von Albert Einsteins Relativitätstheorie ausgehend, ist die Welt auch nicht vollständig zu erklären. Die Physiker waren also weiterhin gefragt nach einem Modell zu suchen, welches die Welt und ihren Aufbau sowie Zusammenhalt komplett beschreibt. Ein schwieriges Unterfangen. Es etablierte sich neben der Relativitätstheorie die Quantenphysik, auf der Suche nach dem Grund allen Daseins und nach einer Weltformel.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte machte sich so mancher Physiker sogar einen (sogenannten) *Knoten ins Gehirn*, mit

Mitteln schwierigster Formeln der Mathematik, die selbst manchmal andere Koryphäen der Mathematik und Physik nicht verstehen konnten (insbesondere in Bezug auf die String-Theorie) und nennt das Ergebnis seiner abstrakten Formeln dann: *“Das ist die Realität, so ist die Welt!”*. Dass die *“einfachen”* Menschen ihn nicht verstehen, und deren Frage nach dem Grund allen Daseins - sowie die Frage nach Gott - damit nicht beantwortet ist, sollte diesen Damen und Herren der Wissenschaft doch zu denken geben. Und mitnichten, ihre Formeln **das ist nicht die Welt!** Die Welt ist noch viel mehr! Und die Welt ist anders, als diese sie sich denken. Und es gibt andere und neue Theorien, die die Welt zu erklären versuchen.

Um sich aber gegen jede neue Theorien wehren zu können, hat man schon lange die Mathematik als starkes Abwehrsystem in Stellung gebracht.

Jede Theorie, die nicht eindeutig mathematisch überprüfbar, nachvollziehbar und wiederholbar ist, hat im Prinzip keine Chance vom erlauchten Kreis der (Physik-)Wissenschaftler beachtet zu werden, was das Interesse an einer neuen (Welt-) Theorie nunmehr auf null herabsenkt, da etwas vollkommen Neues nun so gut wie keine Chance mehr hat anerkannt zu werden, da man vollkommen Neues nicht mit alten Methoden messen kann. Dass es eine Dimension geben könnte, die mathematisch nicht berechenbar ist, schließen diese Wissenschaftler von vorne herein aus und berauben sich damit selbst der Möglichkeit zu einem umfassenden Weltbild zu kommen. So wurde die Wissenschaft auch atheistisch, da ein Gott nicht berechenbar sein kann. **Steven Hawking**, der weltberühmte Physiker, äußerte sich genau diesbezüglich einmal dahingehend, dass er mathematisch gesehen im Universum keinen Schöpfer finde. Ein Physiker will schließlich Gott berechnen können. Denn berechnen ist der Weg, um über etwas Herrschaft erlangen zu können. Ein

Physiker würde also Gott erst berechnen und dann beherrschen wollen.

Das Problem mancher Wissenschaftler aus dem Bereich der (theoretischen) Physik ist also, dass sie sich nicht von der alten klassischen Physik lösen können und die Welt (gemäß ihren Erfahrungen) unbedingt geometrisch und mathematisch erklären wollen.

Sie hatten schon früher Probleme damit (zu Beginn der Relativitätstheorie), neben den kartesischen Koordinaten (x , y , z), den Faktor Zeit (t) als eine eigenständige zusätzliche Koordinate einzufügen. Das brachte doch ihr bisheriges **absolutes** Weltverständnis in Bedrängnis, wo nun die Welt nur noch **relativ** sein sollte. Nach Einsteins neuer Theorie war die Gravitation auch keine Kraft mehr, sondern reine Geometrie. Folglich mussten (nach ihrer Logik) weitere Dimensionen (falls es denn welche gäbe) geometrische in sich verschachtelte Räume sein, welche mathematisch auch berechenbar wären, wie in der String-Theorie. In der String-Theorie muss das Universum sich mindestens in zehn Raum-Zeit-Dimensionen ausdehnen, damit es mathematisch konsistent bleibt, also stimmig ist, und keine Widersprüche daraus abgeleitet werden können. Und wenn es noch nicht ganz passt, dann packt man noch eine weitere Raum-Zeit-Dimension oben drauf, Hauptsache die mathematischen Regeln werden nicht verletzt, die man selbst aufgestellt hat. So schafft man mathematische Modelle für die Welt. Egal ob sie fernab jeder Realität sind. Auf den Gedanken das die nächste (die 5.) Dimension nicht geometrisch ist und auch nicht physikalisch und demnach auch nicht materiell (sowie auch nicht mathematisch zu berechnen ist), kamen sie indes nicht oder hielten den Gedanken von sich fern.

Den Anspruch der Mathematiker (welchem sich die Physiker gerne anschließen) *alle physikalischen Gesetze, und damit die ganze Welt, müssen berechenbar sein*, ist doch weltfremd und absurd.

Die Mathematik ist so unbrauchbar und fern die ganze Welt erklären zu können, wie sie es vermag, die Gefühle, Gedanken, Sehnsüchte, Ideen und Träume der Menschen mathematisch auszudrücken und berechnen zu können. Nämlich gar nicht!

Die Mathematik kann in ihrer alten Tradition, aufgrund einer alten materiellen Physik, Teile addieren und sonst wie berechnen, aber beispielsweise die Liebe in mathematischen Formeln zu beschreiben, kann sie nicht. Und dennoch existiert die Liebe in unserer Welt. Dies können die Mathematiker und Materialisten nun auch nicht abstreiten. Es passt nur nicht so recht in ihr mathematisch materialistisches Weltbild.

Die Welt ist mehr als nur eine Anzahl Elementarteile, welche in ihrem innersten schließlich auch nur aus Energie bestehen. Selbst wenn die Mathematiker den Energiegehalt der Elementarteilchen berechnen könnten, können sie aber nicht berechnen und erklären, warum viele verbundene (tote) Energieteilchen zu Lebewesen werden können. Und darüber hinaus noch berechnen zu können, was Leid, Schmerz, erotische Gefühle, Ideen, Träume - und so weiter - ausmacht, sind sie genauso unfähig dies zu berechnen. Die Mathematik hat Berechtigung in ihren engen Grenzen, darüber hinaus – und das gilt auch für die Physik – ist die Welt mathematisch nicht mehr berechenbar, sondern kann nur noch philosophisch und spirituell erklärt werden.

Einsteins allgemeine und spezielle Relativitätstheorien und die Quantenphysik gehen verschiedene Wege. Sie teilen sich quasi die Physik auf. Während die Quantenphysik für den Mikrokosmos zuständig ist, ist die Relativitätstheorie für den

Makrokosmos zuständig. Es sind also beide keine ganzheitlichen Theorien, wie beispielsweise die *“Theorie der dynamischen Realität”* einen Ansatz hierfür bieten will. Während die Relativitätstheorie und die Quantenphysik Spiritualität aber grundsätzlich als unwissenschaftlichen Hokuspokus ausschließen, hält die *“Theorie der dynamischen Realität”* die Tür hierzu offen. Und nicht nur offen, sie schließt es nunmehr, mit der hier vorliegenden Schrift zur **“5. Dimension”**, mit ein. Die hier vorliegende **“5. Dimension”** ist in Teilen die Ergänzung zur *“Theorie der dynamischen Realität”* (als Buch im Buchhandel zu bestellen, ISBN-10: 3735723446).

Die Quantenphysik hat die alte materielle Physik zu einem großen Teil bereits überwunden, obwohl viele Ergebnisse der Quantenphysik noch immer von den Wissenschaftlern nicht vollständig erklärt werden können, geschweige denn das diese befähigt sind sie philosophisch interpretieren zu können - und sie stehen teils auch im Widerspruch zu Einsteins Relativitätstheorie. Einstein selbst konnte sich mit der Quantenphysik auch nicht so ganz richtig anfreunden. So war sein berühmt gewordener Spruch: *“Gott würfelt nicht!”* als kritische und ablehnende Antwort auf die Quantenphysik zu verstehen.

Neue Theorien werden im allgemeinen aber nur akzeptiert, wenn sie wissenschaftlich nachweisbar sind und dem Stand der heutigen Wissenschaft entsprechen, die sich allerdings (und das macht diesen Anspruch so lächerlich) von Zeit zu Zeit selbst korrigiert, ja wo sogar Wissenschaftler sich gegenseitig in ihren Ergebnissen widersprechen und die deshalb keinesfalls als *“einzige und dauerhaft gegebene Wahrheit”* gelten kann. Und zudem ist die *“etablierte”* Wissenschaft eine Wissenschaft, die auch nicht alle Naturphänomene, geschweige denn die ganze Welt, zu erklären vermag.

Die Quantenphysik ist daher genau genommen in wesentlichen Teilen als Wissenschaft eigentlich eine Antiwissenschaft. Sie hat, zur allgemeinen Verwunderung, viele Prinzipien und Ansprüche der Wissenschaft, insbesondere was die Nachweisbarkeit und Wiederholbarkeit von Experimenten betrifft, über Bord geworfen, speziell mit der Aussage: *“Es ist alles unbestimmt im subatomaren Bereich, alles nur unscharf zu erkennen und nicht wirklich bestimmbar sowie auch experimentell nicht zwingend beweisbar, da nicht immer nachholbar und somit nie eindeutig festgelegt.”*!

Dennoch hat die Quantenphysik sich mittlerweile in großen Teilen der Physik durchgesetzt. Hier wurde die Regel über die Verifizierbarkeit von wissenschaftlichen Ergebnissen außer Kraft gesetzt. Nun stellten die Quantenphysiker also fest, dass im subatomaren Bereich nichts festgelegt und bestimmbar ist nur sie wissen nicht wieso und können es daher nicht erklären. Ihnen fehlt das philosophische Gebäude hierzu. Sie wollen auch gar kein philosophisches Gebäude haben, sondern physikalische Fakten erlangen, womit sie die Natur als physikalisches Gesetz begreifen und in mathematischen Formeln darlegen können. So bleibt wesentliches in der Quantenphysik ungeklärt.

Aus diesem Grunde, weil die Wissenschaft wichtige Dinge der Welt nicht zu erklären vermag, diese sich in eine Abstraktheit von mathematischen Formeln verliert (die kaum noch ein Mensch versteht), suchen immer mehr Menschen die Antworten auf ihre Fragen in der Philosophie oder auf spirituellem Weg. Sie suchen nach den Wahrheiten, die darauf beruhen, das Kräfte und Einflüsse außerhalb der als *“einzige Realität”* propagierten naturwissenschaftlichen Weltanschauung existieren, da die naturwissenschaftliche Weltanschauung begrenzt ist (sich selbst eingegrenzt hat) und nun nur einen (physikalischen) Teil der Welt erklären kann.

Das wird sich aber zwangsläufig ändern, denn es gibt ein Verbindungsstück zwischen der bisherigen klassischen Physik-Wissenschaft und dem spirituellen Bereich, eine Dimension die über den anderen (vier) Dimensionen steht und mathematisch nicht berechenbar ist, weil sie nicht nur immateriell, sondern auch **nichtphysikalischer Natur** ist:

die **“5. Dimension”**.

Die **5. Dimension** lautet:

“Information”.

Wie lässt sich das verstehen?

Unser Gehirn ist ein materielles Objekt, in welchem Informationen vorhanden sind. Es bedarf aber keines Gehirnes, um Informationen beinhalten zu können. Informationen finden wir auch auf einer CD, auf einer Festplatte, auf einem Speicherstick, in einem Hologramm und auf anderen Medien, sogar in immateriellen Feldern. Selbst in einem Stein vermögen wir Informationen zu speichern, beispielsweise in einem Stein aus Quarz. Quarz - oder besser *“Silizium”* - wird auch für die Produktion von Speicherchips für PCs verwendet und für andere elektronische Bauteile.

Informationen sind für uns üblicherweise geordnete (oder ungeordnete) Daten, welche wir verstehen können, mittels Sprache oder Mathematik. Es gibt aber auch Daten, die wir nicht verstehen können und mit Hilfe anderer Mittel (Translator) uns übersetzen lassen müssen (beispielsweise Fremdsprachen). Grundsätzlich ist in allem, was in dieser Welt existiert, Information vorhanden (in Pflanzen, Tieren, Menschen und sonstiger Materie, ebenso in immateriellen

Feldern) und wir können in allen Materialien Informationen hinein schreiben, wenn wir die technischen Mittel dafür hergestellt haben. So gesehen, aufs Materielle bezogen, scheint Information physikalisch zu sein, sie ist es aber nicht, wie wir später noch feststellen werden.

Wenn wir beispielsweise einen Quarzstein nehmen und dort einen Text hinein speichern (oder ein Musikstück), dann verändern wir dort die materielle molekulare Struktur, als auch die Struktur der schon vorhandenen Informationen, denn in allem sind schon Informationen vorhanden und das nicht nur auf der übergeordneten molekularen Ebene. Auch wenn wir die Informationen, die in einem solchen Objekt vorhanden sind (beispielsweise in einem Gebirgsfelsen), bislang nicht verstehen können (und auch noch nicht entdeckt haben), sind sie dennoch vorhanden. Und zwar in allen Objekten. Ob sie (für uns) sinnig oder unsinnig sind (mit oder ohne Bedeutung), sei erst einmal dahingestellt. In allen Objekten bis hin zum kleinsten Elementarteilchen, lassen sich Informationen herauslesen (aber nicht unbedingt verstehen) und selbst noch weitergehend aus immateriellen Feldern. Da **Information** an allem Existierenden haftet, ist es als die **5. Dimension** anzusehen.

Die Welt ist also Information. Information ist die Grundlage zu Geist, der Impuls zum Odem des Lebens. Die 5. Dimension ist der Lebensfunke, der die Kreatur aus toter Materie zum Leben erweckt. Hierzu später noch mehr.

Die Dimensionen des Raumzeitkontinuums (Länge, Breite, Höhe, Zeit) ergaben sich aus der Erfahrung, die von Materie abgeleitet wurde. In einem absolut leeren Weltraum, ohne jegliche Materie, wären diese Dimensionen nicht zu entdecken gewesen. Erst mit dem Erscheinen von Materie, wurden die vier Raum-Zeit-Dimensionen "*sichtbar*". Doch die Schöpfung

alleine aus materieller Sicht und nur mit mathematischen Formeln erklären zu wollen, führt in eine Sackgasse. Bestimmt denn die Materie die Gesetze? Ist es nicht vielmehr so, dass die Gesetze die Materie bestimmt? Was anderes als Information sind denn die Gesetze? Was anderes als Information ist denn Mathematik?

Information bestimmt die Gesetze und Information ist und bestimmt die Mathematik!

Nun behaupteten Materialisten immer wieder, Gedanken sind auch Materie, wobei sie Materie in ihrer kleinsten Einheit als etwas stofflich Unzerstörbares angesehen haben. Erst die Quantenphysik und andere Theorien, wie die "*Theorie der dynamischen Realität*", brachte sie von diesem Irrweg ab, die den Materialisten nun offenbarte, dass Materie nicht unauflöslich und damit nichts stoffliches ist und sich in pure Energie auflösen kann (sowie die Physiker jetzt auch erkennen sollten, dass die Welt nicht nur aus physikalischem besteht, sondern auch aus unphysikalischem).

Materie ist das Resultat energiereicher Prozesse innerhalb der physikalischen Zone!

Atome und deren Elementarteilchen sind damit keine festen unzerstörbaren Substanzen mehr, die sich nicht mehr weiter teilen lassen.

Aus greifbaren Materieteilchen werden ungreifbare Prozesse der Energie, Schwingungen von Wellen die Informationen transportieren.

Weil die Physiker die Welt nicht mehr verstanden, suchten sie nach weiteren Dimensionen, meistens basierend auf physikalische Theorien der bisherigen Physik (überwiegend im geometrischen Bereich, wie in der String-Theorie), um ihre

doch unhaltbare Position “*alles sei Physik*” zu stützen. Sie konnten sich also nicht von der einst gelernten klassischen Physik lösen und vermochten es deshalb nicht über den Tellerrand zu schauen. Dabei musste die 5. Dimension gar nicht neu entdeckt (oder erfunden) werden, denn sie war naheliegend schon da, nur musste sie als solche auch erkannt werden, was vielen Wissenschaftlern aber nicht gelang; man sieht halt schon mal den Wald vor lauter Bäumen nicht. Oder ist es vielmehr so, dass man nichts sehen will, was nicht ins physikalische Konzept passt? Also was nicht sein darf, nicht sein kann und somit nicht ist?

Der Zustand der heutigen Physik ist jedenfalls verbesserungswürdig. Denn die theoretische Physik ist heute noch immer nicht darüber hinausgekommen, der existierenden Welt mehr als ein mathematisches Gerüst überzustülpen, mit Formeln die kaum noch jemand versteht, hergestellt und ausgesponnen aufgrund von Erfahrungen aus physikalischen Experimenten und daraus entstehenden Analysen. Die Welt soll in dieses Gerüst hineinpassen; passt sie nicht hinein modifiziert man das Gerüst bis es weitgehendst passt oder man ersinnt sich andere Disziplinen und Fachrichtungen (und mit ihnen spezielle Teil-Theorien), die ein neues Gerüst aufstellen. So wechseln sich Gerüste um Gerüste in der Physik ab, so schnell wie diese speziellen Teil-Theorien wechseln und neue hinzukommen. Mangels ausreichender Naturkenntnisse, fehlendem philosophischen Verständnisses und nicht ausgereifter Tests, weil manche physikalische wie auch philosophische Kenntnisse fehlen, bleiben die neuen Theorien und Erkenntnisse auch nur Stückwerk.

Der Physiker hat eben nur mit Physik zu tun und sonst nichts. Ihm besteht die Welt nur aus mathematischen Formeln und physikalischen Gesetzen. Aber die Welt kann anders sein, als es sich die Physiker manchmal so denken. Eben auch ganz

unphysikalisch. Davon gibt es viel im Leben, also vom Unphysikalischen, es ist der Welten Basis. Die Idee der *“Freiheit”* beispielsweise ist so etwas unphysikalisches. Um das zu erkennen, muss man aber kein Physiker sein. Manchmal reicht es aus nur zu philosophieren, sich auf der Suche nach der Wahrheit zu begeben. Doch die Wahrheit erschließt sich nicht jedem. Dabei ist sie manchmal doch naheliegend.

Ist denn die Idee der *“Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit”* eine physikalische Substanz? Oder ist sie nur eine Idee aufgrund - und mit Hilfe - von Information?

Wir würden gar nicht auf die Idee kommen, dem Freiheitsgedanken eine physikalische materielle Substanz zukommen lassen zu wollen. Und so dürfen wir es auch mit der *Information* sehen.

Informationen sind im physikalischen Bereich Wellen/Frequenzen. Diese sind primär immateriell. Wellen breiten sich aus und haben damit eine Geschwindigkeit. Die Frequenz ist ein Maß dafür, wie schnell bei einem periodischen Vorgang die Wiederholungen der Wellen aufeinander folgen, bei einer fortdauernden Schwingung. Eine bestimmte Wellendichte, auf einer bestimmten Frequenz (also Wiederholungsdichte), hat Zugang zu unserem Gehirn. Das Gehirn empfängt diese auf Frequenzen basierende Wellenpakete und wandelt sie in körpereigene Nervenimpulse um, stellt Proteine und Synapsen darauf ein, bis die informativen Nervenimpulse fähig sind vom Unterbewusstsein ins Bewusstsein zu gelangen und dort auch, in einem weiteren Prozess, zu Sprache zu werden. Als Gedankenphoton können sie weiter auf die Reise gehen und der Kommunikation dienen.

Für den Materialisten sind dagegen Gedanken Materie. Also letztlich unauflösliche Teilchen.

Wenn Gedanken aber Materie wären, müssten Gedanken ja die Kraft haben, Materie ändern zu können, wie ein Hammer der einen Stein in Stücke schlägt. Genau solches behaupten auch immer wieder Esoteriker, dass ihre gedankliche Kraft Materie bewegen und verändern kann (Beispiel: Uri Geller, der Löffelverbieger, der von sich behauptet übersinnliche Kräfte zu besitzen).

Hier werden zwei Fehler gemacht bei dieser Vorstellungsweise, denn Materie ist a) kein festes Substrat, das sich ab einem bestimmten Punkt nicht mehr weiter teilen läßt. Und b): Gedanken sind damit auch kein festes Substrat in Form von Materie, weil ja Materie auch kein festes Substrat ist. Materie ist quasi Energie und die Energie hat Informationen, beide sind fest miteinander verbunden, jedoch als verschiedene Einheiten, nämlich die physikalische Einheit und die Informations-Einheit. Und wenn wir statt Einheit nun den Begriff Feld nehmen, denn in beiden Fällen handelt es sich quasi auch um ein Feld, und zwar um das nichtphysikalische Informationsfeld sowie um das physikalische Feld der Kräfte, dann kann man die Energie [E] auch entsprechend beschreiben, nämlich:

E = physikalisches Kraftfeld + Informationsfeld.

Demnach ist **E = mc²**, nach Einsteins Relativitätstheorie, auch nur begrenzt richtig, da in dieser Formel die **Information** fehlt, bzw. das Informationsfeld.

Energie ist dementsprechend hier der Oberbegriff für alle Kräfte, die sich in physikalischen Feldern offenbaren, von der einzelnen Kraft bis hin zu gebündelten Kräften (wie das Licht oder die "feste" Materie, also gleichermaßen für Welle und Teilchen gleich geltend) sowie einem mit den Kräften verbundenen (nichtphysikalischen) Informationsfeld.

Aus dem Informationsfeld heraus entsteht die Kraft, die der Beginn des physikalischen Feldes ist.

$$\mathbf{Kraft} = \mathbf{Raum} * \frac{\mathbf{Zeit}}{\mathbf{Geschwindigkeit}}$$

Die Formel hierzu:
(Formel entnommen aus: “**Theorie der dynamischen Realität**”, 1989, *Pierre Sens*, www.welt-formel.de)

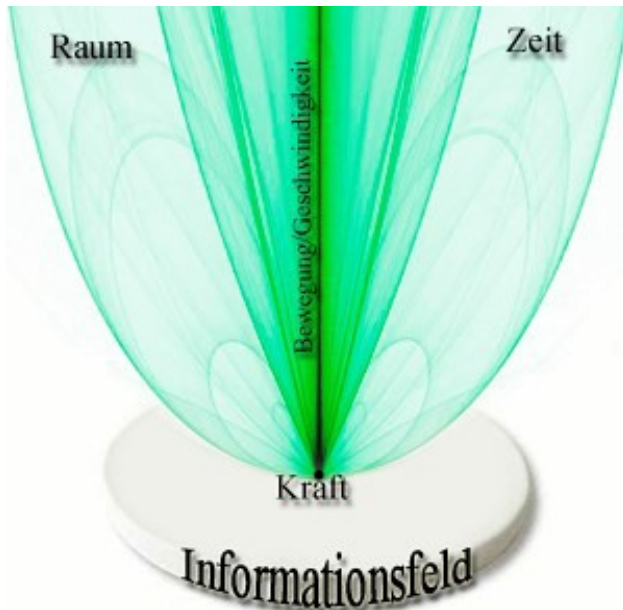


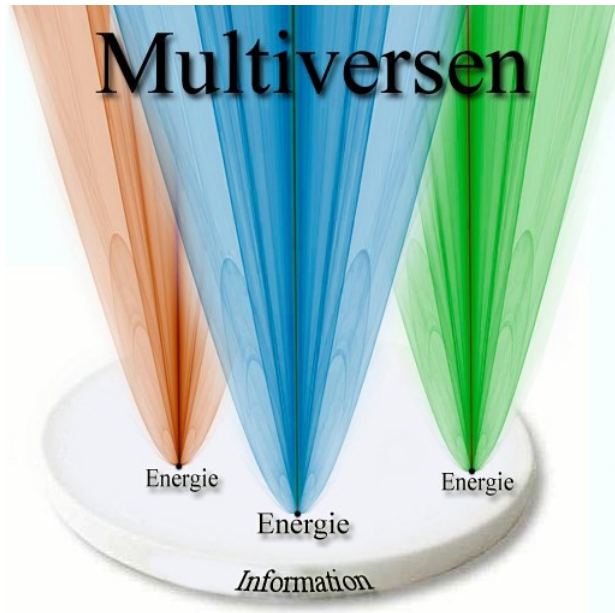
Abb.: Das Informationsfeld welches Raum und Zeit gebiert.

Die physikalische Welt geht also aus dem nicht-physikalischen Informationsfeld hervor.

Es ist aber keine objektive Trennung in dem dieser physikalische Teil nun eine Existenz außerhalb des Informationsfeldes führt (wie man bei der vorherigen bildlichen Darstellung vielleicht annehmen würde), gegenteilig bleibt seine Existenz im Informationsfeld eingebunden, so wie ein Wellenberg (oder ein Wellental) auch nicht außerhalb der See liegt, sondern in ihr eingebettet ist und damit ein Teil der See bleibt. Damit ist die See, mit ihren Wellen, mit Höhen und Tiefen, eine Einheit sowie die Natur auch eine Einheit ist, mit ihren Wellenbergen und -tälern, die sich als physikalische Kräfte offenbaren. Und aus jedem Wellental, welches sich zu einem Wellenberg aufschwingt, wird wieder später ein Wellental werden, nachdem es seinen höchsten Punkt erreicht hat. Nachdem unser Universum also seine größte Ausbreitung erreicht hat, wird es einen reversiblen Weg nehmen und sich zurück zum *Nullpunkt* begeben, also im Informationsfeld verschwinden. Im physikalischen Feld bekommt alles Bewegung und Bewegung hat eine Geschwindigkeit (siehe Formel der Kraft, der Startpunkt zum physikalischen Feld). So auch die Information.

Informationen sind im physikalischen Feld Schwingungen. Materie (sowie Geist und Gedanken) entstehen im physikalischen Feld aus Überlagerung von Schwingungsmustern, die sich aus unzähligen Schwingungen ergeben. Verdichtung ist hier das Prinzip.

Möglich ist es auch, dass aus dem Informationsfeld nicht nur ein Universum entstanden ist, sondern mehrere. Eine See hat ja auch mehrere Wellenberge und -täler.



Energie = physikalisches Kraftfeld + Informationsfeld

Diese verschiedenen Universen (auch Multiversen genannt) können getrennt, aber auch überlagert sein. Unser Universum muss also nicht das einzige sein und der sogenannte "Urknall" damit nicht der Beginn der Welt, wie von vielen Physikern behauptet wird. Er ist auch nicht aus dem Nichts entstanden, sondern aus dem nichtphysikalischen Informationsfeld. Vielleicht existieren sogar über das Informationsfeld Verbindungen von einem Universum zum anderen oder könnten zumindest hergestellt werden. Vielleicht deuten zeitweilige UFO-Sichtungen (die Menschen ja immer wieder erleben) sogar auf eine solche Verbindung hin. So überlappt sich unser Universum möglicherweise sogar mit einem anderen Universum und gesichtete UFOs sind aus einem Paralleluniversum. Zumindest, rein theoretisch, wäre so etwas denkbar. Aber wie

viele Universen wird das Informationsfeld in die Welt rufen können? So viele, wie ein See Wellen hat? Oder ist dieses an der Anzahl Informationen gebunden, die sie beherbergt? Sind die Anzahl der Informationen im Informationsfeld begrenzt oder unendlich?

Klar muss hier jedem sein, dass es mehr (und zwar viel mehr) Informationen geben muss, als es Universen geben kann. Denn nicht aus jeder einzelnen Ur-Information wird gleich ein ganzes Universum entstehen. Für ein Universum bedarf es vieler Informationen, die für uns in ihrer Anzahl scheinbar ins unendliche gehen, so groß sind diese an der Zahl.

Wir können mathematisch-theoretisch ein gedachtes Objekt teilen, bis ins Unendliche, aber ein reales materielles Objekt teilen wir nur so lange, bis sich das Objekt von der Materie zu Strahlungsenergie auflöst, also vom Teilchen zur Welle wird. Und wenn wir diese Wellenenergie weiter teilen würden, bliebe am Ende nur Information übrig und in ihr ist der Erhaltungssatz eingebettet: **“Etwas, was ist, braucht Kraft, um zu sein.”** Auf diesen Erhaltungssatz baut sich das ganze physikalische Dasein auf, letztlich die ganze Welt.

Die Natur ist dementsprechend Information und ihre Gesetze, die Naturgesetze, legen ihr Dasein fest, sie treten mit dem Grundsatz, dass **etwas, was ist, Kraft haben muss, um zu sein**, als physikalische Existenz in Erscheinung, ohne selbst, als Information, physikalisch zu sein. Die Gesetze selbst sind freilich immateriell und nicht an physikalische Abläufe gebunden, also vollkommen unphysikalisch, d. h. sie richten sich nicht nach den physikalischen Abläufen aus. Denn umgekehrt richten sich die physikalischen Abläufe an den Naturgesetzen aus. Beispiel: Wenn jemand eine Anordnung gibt, beispielsweise ein Feuer zu machen, dann ist zwar das Feuer materiell, also physikalisch, aber der Befehl zum Feuer

legen freilich nicht. Der Befehl, oder die Anordnung, ist quasi das Gesetz, welches einen physikalischen Ablauf in Gang bringt.

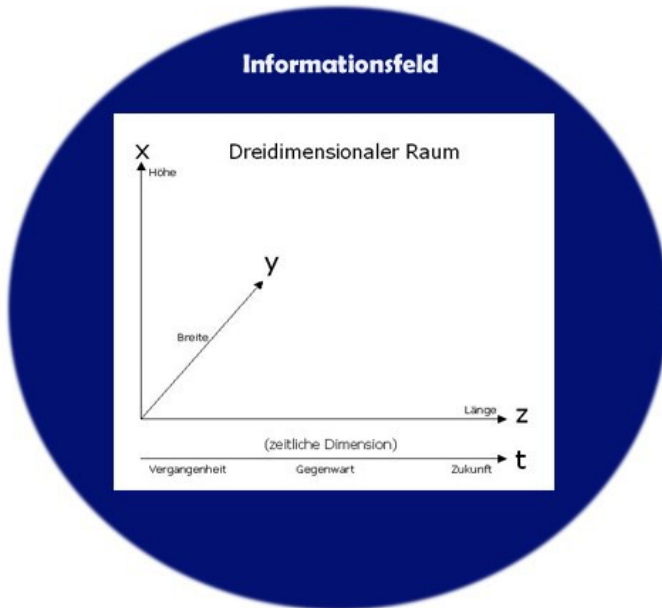
Die Natur existiert ewig, aber all das, was sich als Kraft offenbart, unterliegt der Zeit und der Bewegung. Das ist das, was wir als physikalisch ansehen. So ist auch unser Dasein festgelegt, als physikalische Begebenheit in Zeit und Raum. Die Information ist nicht an Raum und Zeit gebunden (im Informationsfeld), sie ist dort zeitlos, ebenso wie die Natur und ihre Gesetze selbst. Die Information ist nichtphysikalischer Natur. Das widerspricht der gängigen Physik, wo alles physikalisch sein muss. Wäre ein Gott demnach auch physikalisch? Und damit an Raum und Zeit gebunden? Wohl eher nicht. Auch ihn würde man als unphysikalisch definieren und ebenso unabhängig von Raum und Zeit. Warum also dann nicht auch die Information bzw. das Informationsfeld?

Diese bedeutungsvolle Konsequenz hat die Quantenphysik nicht vollzogen, sie steht eben noch in der Tradition der alten Physik. Bei ihr ist *Information = Quanteninformation* und damit etwas rein Physikalisches. Denn nur wenn es physikalisch ist, ist es auch berechenbar und beherrschbar. Dass die Quantenphysik den Sprung zum Unphysikalischen nicht gewagt hat, ist ihr größter Fehler.

Da die Dimension der "*Information*" statisch ist (sie ist nicht an Raum und Zeit gebunden und frei von Bewegung), läuft sie auch nicht in Richtung Zukunft ab (der Abruf der Information dagegen schon, der aus dem physikalischen Feld stattfindet).

In dem Moment, wo die Information Bewegung bekommt, also dynamisch wird, wird sie zur Schwingung in einem physikalischen Feld.

Das Informationsfeld umspannt die Dimensionen von Raum und Zeit und ist damit quasi eine Überdimension. Eine Überdimension, wo Raum und Zeit eingebettet sind und zwar im Informationsfeld.



Zeit und Raum sind also in der Dimension “Information” eingebettet. So wäre es möglich, Informationen zu erhalten, die für uns in der Zukunft liegen (oder in der Vergangenheit), wenn wir einen Zugang zum Informationsfeld hätten.

Eine einzelne *Information* ist primär statisch (im Informationsfeld), sie kann aber von außen her geändert werden, womit sie sekundär dynamisch ist. Sie ist aber nicht aktiv dynamisch, da sie sich von selbst nicht ändert, sondern passiv dynamisch. Das ist so zu verstehen, wie ein im PC gespeicherter Text, der sich nicht selbst korrigiert oder umschreibt, sondern nur durch einen Akteur sich ändert, der den Text umformt. Selbst wenn

es eines Tages soweit ist, das ein Programm Programme schreibt und sein eigenes Programm abändert, steckt dahinter ein Akteur der Hard- und Software dafür hergestellt und bereitgestellt hat.

Bedeutet das, dass das Informationsfeld nur von außen seinen statischen Zustand ändern konnte?

Anders gefragt: Wenn das Informationsfeld - und die in ihm enthaltenen Informationen - statisch sind und aus dem Informationsfeld heraus sich das physikalische Feld aus Raum und Zeit gebierte, welches sich dann zu dynamisch-schwingenden Informationen umwandelte, wie konnten sich dann die statischen Informationen zum ersten Mal in Bewegung setzen?

Durch Gott, als den unbewegten Bewegter? Der den ersten Impuls auslöste, das sich statische Informationen in Bewegung setzen, als schwingende Wellen, um sich auf den Weg zu machen den Raum und die Zeit zu erzeugen?

Und wenn es Gott nicht war, was Zwang dann das Informationsfeld, Teile seiner statischen Informationen in Bewegung zu versetzen und dynamisch werden zu lassen?

Das Gesetz der Kraft!

Der Auslöser *Impuls*, ist dem Gesetz der Kraft zu entnehmen, welches besagt, *dass etwas, was ist, Kraft haben muss um zu sein.*

Auszug aus der "***Theorie der dynamischen Realität***":

“Die Übertragung einer Kraft (Impuls) auf andere Kräfte lässt sich als Bewegung definieren (wobei die Bewegung uns immer als das Ergebnis einer Veränderung

erscheint, und jede Veränderung sich als die Folge einer Bewegung darstellen lässt). Dabei vollzieht sich die Bewegung, als die dynamische Funktion der Kraft, immer mit dem Maß einer bestimmten Geschwindigkeit. Gleichzeitig bedeutet die Bewegung aber auch Ortsveränderung in einem Raum.“

Das **Gesetz der Kraft** (siehe Formel Seite 17) zwingt die statischen Informationen dynamisch zu werden und sich zu bewegen und gleichzeitig einen Raum zu schaffen, um Platz zu haben um sich bewegen zu können. Hier bedarf es keines Anstoßes von außen, um etwas in Bewegung zu versetzen, im Gegensatz zu Newtons **Trägheitsaxiom** (Isaac Newton, englischer Naturforscher, 1643-1727), welches besagt, dass jeder Körper, der in einem Zustand der Ruhe verharrt, von außen angestoßen werden muss, damit es sich bewegen kann, was zu Gott und dem Paradoxon des unbewegten Bewegers führt. Da aber Gott nicht möglich ist, bleibt nur das Naturgesetz, mit dem Gesetz der Kraft, als mögliche Alternative zum Impuls, welches die statische Informationen in Schwingung versetzte.

Der ursprünglichen Information (im Informationsfeld) kommt weder Raum noch Zeit zu, auch keine Bewegung. Information ist hier nichtphysikalisch. Aus ihr heraus gebiert sich die Physik von Raum, Zeit und Bewegung, hin zur Materie und weiter zu Planeten, Sternen, Galaxien etc. und auch zu Lebewesen wie den Menschen. Und alles ist beseelt von Information.

Wenn die einzelne Urkraft auf Information basiert, dann beinhalten viele Kräfte viele Informationen. Kräfte haben also Zugriff auf den nicht physikalischen Teil der Natur. Aber die Frage ist, welche Informationsdaten stecken in diesen Informationen?

Folgendes könnte es sein:

- das Naturgesetz (nach dem sich alles regelt)
- Zustand, Ort, Geschwindigkeit der einzelnen Kraft
- leere Informationseinheiten, um diese mit variablen Daten zu füllen, wie beispielsweise:

*“früher besuchter Ort der einzelnen Kraft”,
“zukünftig besuchter Ort der einzelnen Kraft”,
“verbunden mit anderen Kräften”,
“zur Zeit im Zustand eines Photons”,
“auf dem Weg von der Sonne zur Erde”
und so weiter.*

So oder ähnlich könnten einige Daten im Informationsfeld der Natur aussehen. Das Informationsfeld beinhaltet demnach unter anderem die Zustandsbeschreibung der Welt und zwar jeder einzelnen Kraft, so groß und soweit und so unendlich sie auch ist. Es sind also möglicherweise unendlich viele Informationen, nämlich alle Informationen dieser Welt.

Wie auf höherer Ebene eine Welle zum Teilchen wird (durch die Ansammlung vieler einzelner Kräfte), so wird dann auch, durch die erhöhte Ansammlung von Informationen auf einer höheren Ebene die Informationen zu Geist und später, auf noch höheren Ebenen, zu Gedanken und noch weiter höher zu Bewusstsein und Sprache. Die Information qualifiziert sich immer mehr. **Aus Informationen ohne Bedeutung werden Informationen mit Bedeutung.** Bedeutung die allein wahrscheinlich nur der Mensch erfährt. **Der Mensch ist von Bedeutung, weil er den Dingen Bedeutung verleihen kann und die Natur bedeutungsvoll macht.**

Wenn wir Informationen aus der Zukunft erhalten (das kommt bei einigen Menschen schon mal vor, z. B. als prophetischen

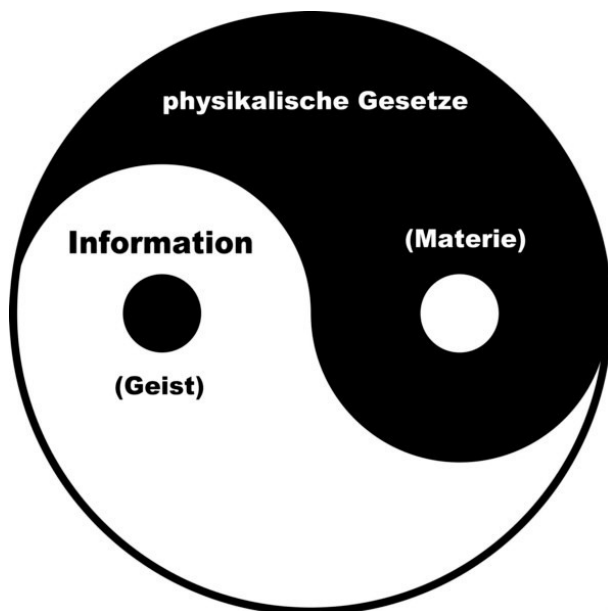
Traum), dann haben wir irgendwie Zugriff auf die Informationen des Informationsfeldes erhalten. In ihr sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft abgelegt. So kann man auch Informationen aus der Vergangenheit erhalten oder Informationen über Dinge an einem entfernt liegenden Ort, also über Ereignisse die in weiter Ferne stattfinden. Uns Menschen fehlt aber die Begabung willentlich die Informationsquelle der Natur anzuzapfen. Einige Menschen schaffen es trotzdem hin und wieder mal (ohne überhaupt Wissen über die Existenz eines Informationsfeldes zu haben), weswegen man zu dem Schluss kommen könnte, wenn man den Schlüssel zu dieser uns verborgenen Informationswelt findet, eröffnen uns neue Möglichkeiten in dieser Welt. Ob positiv oder negativ, darüber ließe sich noch spekulieren. Es ist aber offensichtlich sinnvoll, dass wir diesen Schlüssel nicht besitzen, sonst hätte die Natur uns diesen ja womöglich mitgegeben, also sollten wir es besser beim jetzigen Zustand belassen und uns über jeden prophetischen Traum (oder jedes Déjà-vu-Erlebnis) freuen.

Da jeder Gedanke *Information* ist, werden diese im Informationsraum auch abgelegt und gespeichert unter “*variablen Daten*”, bis diese aufgrund anderer Daten gelöscht werden. Die neuere Information ist hier der Tod der vorherigen Information. Da aber einige Informationen primär beständig sind, werden auch Informationen aus dem variablen Feld in ein dauerhaftes Informationsfeld abgelegt. Wenn wir also sterben, bleiben möglicherweise einige unserer Gedanken erhalten im Informationsraum.

Doch wie lassen sich so anscheinend verschiedene Gegensätze wie Information und Materie zu einer Einheit verbinden?

Hier kommt das Yin-Yang-Prinzip ins Spiel. In diesem Prinzip, liegt die Einheit der Welt begründet. Es steht für polar

einander entgegengesetzte und dennoch aufeinander bezogene Kräfte oder Prinzipien, die zu einer Einheit verbunden sind. So wie in nachfolgender Grafik könnte man die Einheit der Welt dann auch beschreiben.



Die "*Information*" ist also ein wesentlicher Bestand des Daseins, mithin alles Weltlichen. Sie ist aber physikalisch nicht berechenbar. Sie entzieht sich dem mathematischen Zauber. Dies hat zur Folge, dass physikalische Gesetze Gültigkeit haben für den physikalischen Teil der Natur, aber im Informationsfeld nicht, es ist unphysikalisch. Im Übergang vom physikalischen Feld zum Informationsfeld wird alles ungenau, eine *Unschärfe* (gemäß Quantenphysik) macht sich breit, bis sich die physikalischen Gesetze ganz auflösen und nur noch Information übrig bleibt. Dies ist das Dilemma der

Physik und das Dilemma von Einstein bis Heisenberg und Planck, ihre physikalischen Gesetze ertrinken im See der Informationen.

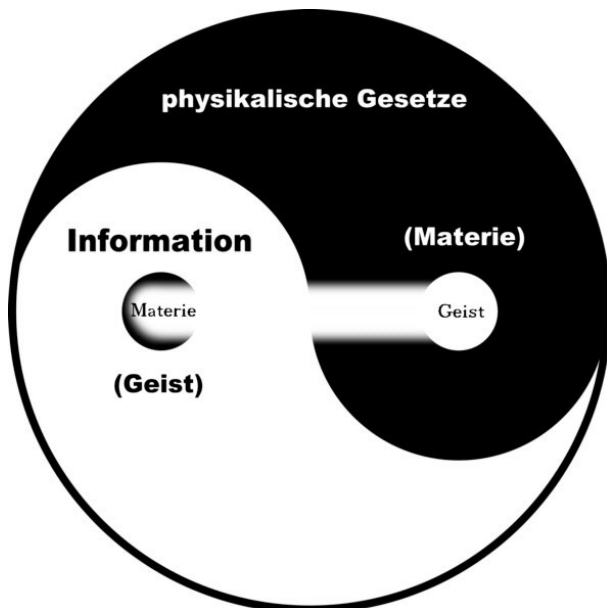


Abb.: Materie und Geist sind miteinander verbunden und agieren miteinander. So wie das eine in dem anderen ist, ist das andere auch in dem einen.

Wenn wir Materie teilen, können wir das rein mathematisch und theoretisch gesehen bis ins unendlich Kleine durchführen. Nur ist es so, wenn wir Materie teilen, haben wir ab einem gewissen Punkt Strahlung, reine Energie, und keine Materie mehr. Und wenn wir die Strahlung teilen, da ja auch sie Ausdehnung besitzt, dann haben wir ab einem bestimmten Punkt auch keine Strahlung mehr, sondern nur noch Information. Und als Ur-Information ist Information auch ohne Raum und Zeit und zudem nichtphysikalisch.

Information ist das Ganze, die Welt umspannende und unveränderliche Komponente des Daseins. In ihr ist das Gesetz von der zwingenden Notwendigkeit des Seins zugrunde gelegt, das Gesetz der Kraft.

Auszug aus: **“Theorie der dynamischen Realität”**:

Alles Seiende muss auf einen einzigen Grundsatz zurückzuführen sein!

Um einen solchen absoluten und universellen Grundsatz aufstellen zu können, muss dieser sich selbst bedingen. Das heißt, er muss nicht nur Bedingung für das Seiende (für das er gelten soll), sondern auch zugleich für sich selbst (als Grundsatz) im gleichen Maße Bedingung sein. Denn absolut heißt hier in jedem Fall für alles Seiende zutreffend, also damit für sich selbst als Grundsatz auch. In jedem Fall gilt der Grundsatz aber auch als eine Gewalt, die alleinherrschend, uneingeschränkt, unabhängig und losgelöst von jedweder anderen Gewalt existiert. Und ein solcher Grundsatz ist nur absolut, wenn er alle Gewalt in sich birgt.

Dieser universelle Grundsatz darf sich daher nicht vom Seienden trennen, also neben dem Seienden kein Eigenleben führen, sonst schließt er das Seiende als eine eigene Gewalt in seinem Machtbereich ein und sein Absolutheits-Anspruch entfällt im gleichen Maße. Geht dieser Grundsatz mit dem Seienden aber ein Bündnis ein, als eine fest verschlüsselte Einheit, schließt er dagegen die Möglichkeit des nebenher existierenden Seienden, als eine eigenständige Gewalt mit einem eigenen inneren Grundsatz, aus. Das heißt, dass dann nicht nur alle Gesetze und Gewalten von ihm (dem Grundsatz) ausgehen und er sich entsprechend mit den sich entwickelnden Dingen vervielfältigen und mit ihrer Auflösung wieder auf die Anfangsbasis zurückkommen kann, es heißt dann auch, dass diese Gesetze und Gewalten den Boden dieses

Grundsatzes gar nicht erst verlassen können, da dieser Grundsatz, als Allumfassendes und Absolutes, alles Existierende in sich einschließt, also auch seine eigene, als Grundsatz festgelegte, Existenz.

Existiert nun ein solcher universeller Grundsatz, so muss man auch an allen Objekten diesen Grundsatz feststellen können; denn es muss so sein, dass er auch nicht nur von einem einzigen Objekt getrennt werden kann. Selbst wenn wir die Objekte teilen, der innewohnende Grundsatz, der die Existenz der Objekte aufrechterhält, der teilt und vernichtet sich nicht.

So ist es wohl, dass in allen Objekten, von den kleinen bis zu den großen, von den einfachen bis zu den komplizierten (etc.), eine Kraft zur Existenz zugrunde liegt.

Gleichwohl wie ein Mensch stirbt, wenn er keine Kraft zum Leben mehr hat, oder gar der Krug am Brunnen bricht, hat er die nötige Kraft nicht, das Wasser zu halten und selbst die Blume welken muss, wenn ihre Kraft zum Blühen sie verlässt, so ist in allem zu erkennen, in den großen und in den kleinen Dingen in dieser Welt, ob im Ganzen oder im Geteilten (das als Geteiltes selbst wieder ein Ganzes ist), dass, ohne eine ihr innewohnende Kraft, alles Sein zugrunde gehen muss.

Demnach kann das Seiende nur durch die Kraft existieren und die Kraft selbst existiert nur durch sich.

So muss dann auch der innerste Grundsatz (Logos) der Natur lauten:

"Etwas, was ist, muss Kraft haben, um zu sein!" !!!

Das Seiende existiert also allein aus diesem Grundsatz heraus, und dieser Grundsatz beschreibt zugleich auch das grundsätzlichsste Gesetz der Natur, das Gesetz von der zwingenden Notwendigkeit des Seins.

Die Natur lässt sich somit ad hoc als zwingend konstatieren. Denn würde das Sein nicht sein, so würde das Nichtsein sein. Da aber selbst das Nichtsein eine Kraft haben müsste, um Nichts zu sein, oder anders ausgedrückt, um als Nichtsein zu sein, würde das Nichtsein sein und damit nicht Nichtsein sein. Denn etwas, was ist, hat ja Kraft um zu sein, und kann daher nicht Nichtsein sein. So schließt die Natur, mit ihrem Grundsatz:

"das etwas, was ist, Kraft haben muss, um zu sein",

schon in sich das Nichtsein, als das nicht Seiende, aus.

(weiter zu lesen in der **“Theorie der dynamischen Realität”**, Bestellinfo unter: **www.welt-formel.de**)

Wir halten fest: Geometrie und Physik, selbst die Mathematik, kommen erst ins Spiel durch die Ebene von Raum und Zeit. Das Informationsfeld ist dagegen frei von Raum und Zeit. Unsere Welt ist quasi wie die Entstehung der Welt aus dem Nichts. Nur das hier das *Nichts* das Informationsfeld ist, denn das sogenannte *Nichts* gibt es nicht. Man könnte folgendes dazu auch sagen:

Es ist die potentiell noch nicht in Erscheinung getretene Welt des physikalischen Daseins, die noch auf der Ebene des Unphysikalischen verweilt. Im Unphysikalischen verweilt sie solange als pure Information, bis sie als physikalische Welt in Raum und Zeit in Erscheinung tritt und dann in dieser physikalischen Welt als Schwingungsmuster Formen erhält. In verdichteten Formen treten diese Schwingungsmuster als Masse in Erscheinung und später in qualitativ höherer Form als (gedankvoller) Geist.

“*Information*” ist also nicht das Produkt der physikalischen Größe von Raum und Zeit. “*Information*” ist das wichtigste

Element für das Dasein der Welt, es ist ihre Basis. In ihr ist auch das Gesetz der Welt verankert. Raum und Zeit sind in der "Information" eingebettet. Die Information bestimmt somit die Materie.

Wenn die Ur-Informationen sich wandeln würden, in welcher die Weltgesetze festgelegt sind, würde sich die Welt ändern. Möglich das diese sich dann auflöst. Dies kann aber nicht geschehen, denn die Gesetze der Natur sind so, dass ein Auflösen nicht möglich ist, da das Sein zwingend ist. Und dies bedeutet: primär ist das Informationsfeld zwingend und sekundär das physikalische Feld. Das heißt, das physikalische Feld, welches unser Universum ausmacht, kann wieder verschwinden, sich auflösen. Aber ebenso kann auch ein neues Universum entstehen. Ein Universum ist nicht von Dauer, das Informationsfeld aber schon. Es ist das ewig existierende Sein. Ihm, dem Informationsfeld, allein kommt Unendlichkeit zu. So ist unsere Welt begrenzt in Raum und Zeit. Die Basis, die Information, jedoch nicht, ihr kommt weder Raum noch Zeit zu. Die Unendlichkeit des Raumes und der Zeit sind also eine fixe Idee.

Der Weltraum - unser Universum - ist (mal von den Planeten, Sternen, Kometen, etc. abgesehen) leer, ein Vakuum. Es ist viel leerer Platz zwischen den Planeten und Gestirnen. Aber dieses Vakuum ist nicht "Nichts". "Nichts" gibt es nicht. Der Weltraum ist ja da, auch wenn er uns weiträumig leer erscheint. Wäre er "Nichts", wäre er nicht vorhanden. Aber definitiv ist er da und damit nicht "Nichts". Das bedeutet, das physikalische Gesetze (die Gesetze der Welt, die Naturgesetze), nicht nur für die Erde und für die Menschen gelten, und nicht nur für den Mond und den Mars und anderen Himmelskörpern, sondern auch für den Raum der dazwischen liegt ebenso (und der für uns leer erscheint). Für den Weltraum gelten auch die Dimensionen von Länge, Breite, Höhe und

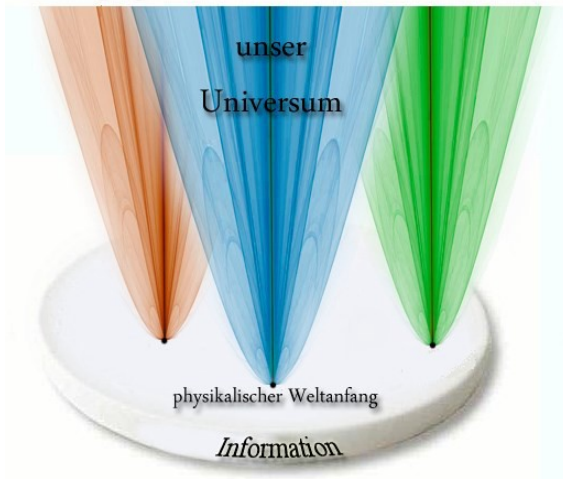
Zeit. Und für ihn gilt auch die 5. Dimension "*Information*". Auch sie ist überall im Weltall anzutreffen, denn sie ist fest verbunden mit den vier anderen Dimensionen, denn letztlich ist sie ja die übergeordnete (Basis-)Dimension.

Wenn man nur den Raum an sich betrachten würde, als absolut leeren Raum (ohne Materie, Energie und Information), wie wollen wir in einem solchen Vakuum der "*Länge, Breite und Höhe*" sowie der "*Zeit*" eine physikalische Größe zuschreiben? Hat denn ein absolut leerer Raum "*Länge, Breite, Höhe*" und "*Zeit*"? Also, wenn die gesamte Welt nicht uns und auch keine Himmelskörper hätte, woran wir Ausdehnung festlegen könnten, also wenn er wirklich absolut leer wäre, hätte der Raum dann noch die geometrischen Dimensionen (x, y, z) und die Dimension der Zeit (t)?

Die Welt ist kein Behälter in dem Sterne und Planeten abgelegt sind. Ein Behälter beinhaltet Grenzen in räumlicher Dimension. Etwas aber, was unendlich ist, hat keine räumlichen Grenzen, also umgibt ihn auch kein Behälter. Dem Informationsfeld umgibt kein Behälter, es ist allerdings auch unphysikalisch. Unser Universum ist aber nicht die ganze Welt, jedoch ist es physikalisch. Es ist umgeben vom Informationsfeld. Dies ist des Universums Behälter.

Es gibt also nichts was die Welt begrenzt. Jedes einzelne Universum ist zwar begrenzt, aber die Welt als solches ist unbegrenzt, demnach unendlich. Anders ausgedrückt: die unendliche Welt ist das unphysikalische Informationsfeld, **unser physikalisches Universum ist** aber dagegen **begrenzt**. Es wird umschlossen vom Informationsfeld. Wo unser Universum endet, beginnt also wieder das Informationsfeld.

physikalisches Weltende



Wir erkennen den physikalischen “Weltanfang” unseres Universums aus dem Informationsfeld heraus und wissen nun, unser Universum, unsere Welt, ist begrenzt in Raum und Zeit, es gibt einen Weltanfang und ein Weltende. Unsere Welt, unser Universum, ist nur ein Phänomen der Information und es ist in ihr eingebettet. Unser Universum ist ein *Blubb*, eine *Blase*, im riesigen Ozean der Informationen. Begrenzt mit Anfang und Ende. Und diese Blase kann sich auflösen und mit dem Ozean wieder eins werden. Das heißt, die Informationen hören auf zu schwingen und werden wieder **statisch**. Somit sind sie dann wieder dem nichtphysikalischen Informationsfeld hinzuzurechnen. Ein derartiger Vorgang muss auch nicht gleich das ganze Universum betreffen. Gut möglich, das es manchmal nur Bereiche sind, die aus unserem Universum herausfallen und ins Informationsfeld versinken. Und je mehr Bereiche versinken, umso stärker löst sich das Universum wieder auf. Ungefähr so, wie eine Wasserlache auf Asphalt in der Mittagsgluthitze sich auflöst und als

Wasserdampf in den Himmel entschwebt, um dann wieder an einem anderen Ort, aus einer Wolke heraus, wieder zu Boden zu regnen, um dort eine neue Wasserlache zu bilden.

Unser Universum muss daher nicht das erste Universum gewesen sein, welches in die Welt (ins Dasein) gerufen wurde, geschaffen aus dem Informationsfeld heraus. Es können schon unzählige vorher entstanden und vergangen sein, sowie auch unzählige noch entstehen und vergehen werden, wenn unser Universum schon längst im Informationsfeld begraben ist.

Wenn ein neues Universum entsteht, nachdem unseres bereits erloschen ist, und unsere Daten im Informationsfeld gespeichert sind, könnte es ja sein, dass dieses neue Universum auf diese Daten zugreift und uns zu Teilen zu einer neuen Existenz verhilft, in einem neuen Kosmos. Quasi eine (Teil-)Wiedergeburt in einem neu geborenen Universum. Es kann auch sein, dass wir selbst auf Daten zurückgreifen, die aus vorherigen Universen stammen. Vielleicht haben wir sogar in einem vorherigen Universum schon einmal gelebt.

Zum Thema *Wiedergeburt* später, im Kapitel *Reinkarnation*, mehr.

Von der Information zu Geist und Gedanken

Die Materialisten unter den Physikern mussten sich folgendes überlegen:

Wie kann unbelebte Materie zu Leben werden? Indem tote Materie in den Prozessen der Natur zu einem Tier oder zu einem Menschen sich formt?

Die Form reicht wohl nicht als Erklärung, da es im Wesentlichen nichts erklärt. Allein die Form ist kein Zeichen von Leben, selbst dann nicht, wenn sie sich mechanisch bewegt. Ansonsten müsste man schon jedem Roboter *Leben* bescheinigen.

Kann dann unbelebte Materie zu Leben werden, indem die Materie sich zu chemikalischen, molekularen und biologischen Systemen ausbildet?

Das kommt der Sache schon näher, reicht aber auch noch nicht um Leben - aus toter Materie entstehend - erklären zu können.

Der Fehler der von Materialisten hier gemacht wird ist, dass man Materie zu 100 % als unbelebt ansieht. Aber 100 % Unbelebtes kann nicht auch nur zu einem kleinsten Teil belebt werden, es bleibt wie es ist – nämlich 100 % unbelebt. Zumal wenn postuliert wird, die Welt besteht nur aus Materie und dazwischen ist nur materieloser leerer Raum, ein absolutes Vakuum also.

Da aber Materie Energie ist (wie die Materialisten inzwischen erstaunlicherweise feststellen mussten) und Energie Informationen beinhaltet, die einen wichtigen Teil des Lebens ausmachen, ist Materie nie zu 100% unbelebt. **In Materie ist Information! Materie ist Information! In Materie ist**

Leben! Materie ist nicht tot! Materie lebt! Wenn auch nur zu einem gewissen Teil. Zumindest ist es am Leben wesentlich beteiligt.

Das bedeutet aber nicht, je mehr Materie zusammenkommt, um so belebter ist sie dann, denn dann wäre der Mond sehr belebt (im Sinne von Lebewesen), sondern es müssen aus physikalischen Prozessen molekular-biologische und chemische Systeme entstehen, die zu lebenden Wesen führen, welche die ihnen mitgelieferten Informationen (die in der Materie - bzw. in der Energie der Materie - sind) nutzen können. Dies ist der Sprung, bzw. die Schwelle, zum *Leben*. Und dies ist der Odem, der scheinbar tote Materie zu Leben erweckt.

Ein Stein hat Informationen, aber er nutzt sie nicht. Auch der Mond hat aufgrund seiner großen Masse viele Informationen, aber unserer jetzigen Kenntnis nach liegen diese brach. Eine kleine Maus dagegen hat eine Vielzahl an Informationen in ihrem kleinen Körper stecken (weitaus weniger als der Mond) und sie nutzt sie sehr, ihrem Leben entsprechend, denn ihre Informationen sind nicht nur die Ur-Informationen der Energie, sondern auch gesonderte verdichtete Informationen aus ihrem molekularen und genetischen System. Da staunt der Mond, denn dieses hat er nicht.

Der Mensch wurde aus Staub gemacht und wird wieder zu Staube werden (Bibel: 1. Mose 3,19 "*Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren.*"), so wie der Mond zu großem Anteil aus Staub besteht (obwohl Menschen und Tiere dort nie gelebt haben). Der Staub ist feinst zerkleinerter Stein, ist "*einfachste*" Materie. Aber eine Materie eben mit Informationen. Und diese Informationen machen aus toter Materie (nach einer Vielzahl physikalischer, molekular-biologischer sowie chemischer Prozesse) lebendige Materie

und aus nichtdenkender Materie denkende Lebewesen. Es ist alles miteinander verbunden und verwoben.

Wenn Materie vollkommen unbelebt wäre, dann wäre der Mensch, da aus Materie bestehend, auch vollkommen unbelebt. Aber der Mensch lebt.

Die Idee der Unbelebtheit der Materie entspringt der klassischen Physik. Da in der klassischen Physik alles auf unbelebter Materie basiert, kann es dort auch kein Leben und keinen Geist geben. Das ist das Dilemma dieser klassischen Theorien: *“Wie kommt Leben und Geist in die unbelebte Materie hinein?”*.

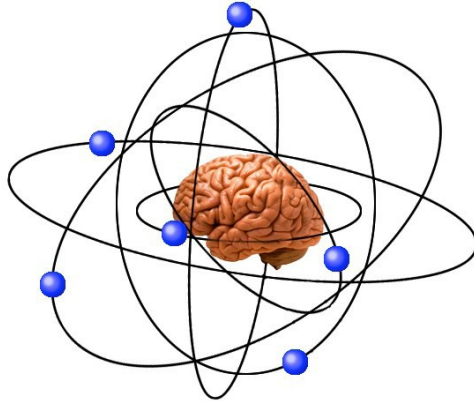
Wobei sie auch noch unbelebt und geistlos bleiben soll, denn Leben und Geist dürfen ja nur physikalische Auswirkungen der unbelebten Materie sein, sonst ließe sich diese Behauptung ja nicht aufrechterhalten, dass Materie unbelebt wäre.

Also: *“Wie lässt sich Leben und Geist als Ausdünstungen der Materie definieren, wobei diese Ausdünstungen dabei noch tote Materie bleiben sollte?”*.

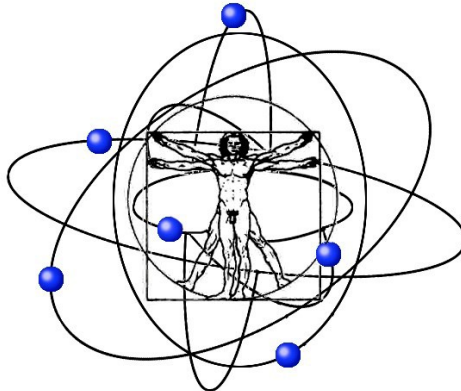
Gar nicht, denn hier versagt die klassische Physik. Und zudem: tote Materie gibt es in Wirklichkeit gar nicht. Es ist eben nicht so wie in der klassischen Physik angenommen, dass Materie eine nicht weiter teilbare leblose Masse ist, sondern es ist Energie, genauer gesagt: informative Energie. Energie die zu Leben führt. Von den Quarks bis zu den Elementarteilchen hin und weiter fort bis zu den Atomen.

Man kann also sagen: ein Atom hat Informationen in sich und damit den

Baustein zu Geist und Gedanken ...



... sowie den Baustein zum Leben.



Wieviel Platz braucht denn so ein Geist im Atom? Oder anders gefragt: Wieviel Raum nimmt denn Information ein?

Keinen. Während die physikalische Kraft Raum hat, also Ausdehnung besitzt, hat die Ur-Information, weil nicht-physikalisch, keine physikalische Ausdehnung und nimmt daher keinen physikalischen Raum ein. Obwohl das nicht-physikalische Informationsfeld allen Raum in sich quasi einschließt. Raum ist gewissermaßen ein Phänomen der Information. Und dieses Phänomen tritt erst im physikalischen Bereich auf, wobei der physikalische Bereich ebenso ein Phänomen der Information ist.

Wenn ich etwas sage, eine Information transportiere, dann hat diese Information zwar als physikalische Schallwelle Raum und diese transportiert die Information, aber die Information selbst ist raumlos. Inwieweit würde denn sonst eine Information beim Empfänger Raum einnehmen, der sich über meine Gedanken nun seine Gedanken macht?

So müsste man fragen: Nimmt mein Gedanke im Kopf des Empfängers Raum ein? Und wenn ja, wieviel? Und wieviel Raum nehmen meine Gedanken in meinem Gehirn ein?

Wenn ein Mensch viele Gedanken hat, also einer der viel nachdenkt, ein richtiger Denker ist, dessen Gedanken Raum einnehmen würden, müsste dann nicht sein Gehirn und sein Kopf ständig wachsen, damit dieser nicht platzt?

Dies tut er aber nicht. Er wächst nicht beim Nachdenken und er platzt auch deswegen nicht.

Ist daher der Geist, im Gegensatz zum Körper, also nicht-räumlicher Natur?

Dies scheint so, denn Gedanken, die wir denken, haben keine Länge, Breite, Höhe, sie nehmen keinen Raum ein. So hat ein langer gedachter Satz viele Wörter und Buchstaben, aber er breitet sich nicht physikalisch im Raum aus, es sei denn er geht als Gedankenimpuls auf die Reise. Im Gehirn ist er als energetischer Impuls vorhanden und dieser hat Räumlichkeit, also Länge, Breite und Höhe, wenn auch nur im mikroskopisch kleinen Teil. Aber ist diese Energie der Gedanke selbst oder nur der Träger des Gedankens, der ihn dynamisch macht, damit er transportiert werden kann?

Wenn die Energie nur den Gedanken transportiert, dann ist der Geist unabhängig von der Materie, braucht sie aber, um weiter vorwärts zu kommen. Ein Dualismus von Geist und Materie entsteht. Aber auch nur dann, wenn wir Materie und Geist als Gegensätze betrachten. Sie sind es aber nur sekundär, denn primär basieren beide auf Information. Energie transportiert nicht nur Information, Energie ist auch Information. Somit ist Geist und Materie eins und nicht unabhängig voneinander. Dennoch verbraucht die Information keinen Raum im Geist des Menschen.

Ein Gleichnis (Metapher) hierzu: Ein Fußballspiel hat 22 Spieler plus Trainer und sonstige Gehilfen (wie Schiedsrichter), einen Fußball, einen Fußballplatz und zwei große Tore. All dies benötigt Raum. Hier ist alles physikalisch. Die Idee dahinter aber, dass der Bessere gewinnen solle und Sport die Menschen glücklich machen kann und zur Völkerverständigung beitragen will, nimmt keinen Raum ein. Der Idee hinter dem Fußballspiel messen wir weder Raum bei noch Physikalisches. Auch die Information darüber wie die Regeln sind und mit welcher Taktik die Fußballer spielen sollen (vom Trainer den Spielern verständnisvoll erklärt) ist Information, welche ebenfalls keinen Raum einnimmt. Der physikalische Teil, die Mannschaft und der Ball und das Spielfeld nehmen

dafür schon Raum ein. Ohne die Informationen zu den Regeln, der Taktik und die Spielidee würde es kein Fußballspiel geben. Es gehört untrennbar zusammen. Unphysikalisches (Information) und Physikalisches sind hier eine Einheit.



Abb.: Yin-Yang des Fußballspiels

Wir erkennen also, Information nimmt keinen Raum ein. Es ist immateriell und unphysikalisch.

Unser Gehirn dagegen ist physikalisch und so voller Energie auf kleinstem Raume, wie es beispielsweise die Sonne in ihrem Innersten ist. Von daher lässt sich der Begriff *“Brennofen”* für das Gehirn gut verwenden, was ich nachfolgend hin und wieder auch tun werde.

Die meiste Energie des menschlichen Körpers verbraucht das Gehirn für seine Funktionsfähigkeit. In diesem “*Brennofen*” der Nervenzellen werden die Gedanken erzeugt. Alle Sinne und Nervenreize des Körpers werden hierhin geleitet. Doch was sind die Gedanken in diesem Brennofen? Energiereiche Impulse nur? Also ein Produkt der Materie? Oder energetische Wellen, ohne materielle Substanz? Oder ist der Brennofen, unser Gehirn, ein technisches materiell-mechanistisches “*Gerät*”, das die “*Information*” aus materiellem und immateriellen ausliest, bearbeitet und verarbeitet, sie nutzt und zu Gedanken werden lässt?

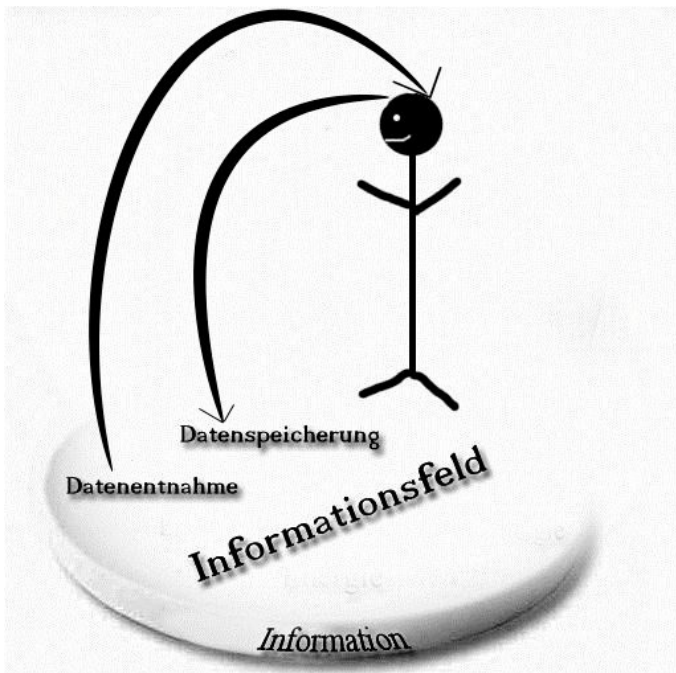
Die energetischen Impulse (Gedanken/Informationen) strahlen auch vom Gehirn weg. Nicht alles bleibt in diesem *Brennofen* festgehalten. Mit einem Empfänger könnten die Gedankenimpulse aufgefangen werden. Stirbt der Mensch, erlischt der Brennofen, es werden immer weniger energetische Impulse ausgesendet, bis diese Quelle endgültig versiegt ist. Das was ausgestrahlt wurde, strahlt noch eine Weile weiter, in Raum und Zeit, bis vielleicht ein Empfänger diese Impulse auffischt.

In dem erkalteten Gehirn ist noch geistige Energie gespeichert, die sich nach und nach mit dem Gehirn molekular auflöst, übrig bleiben subatomare Bestandteile und eben darin enthaltene Informationen.

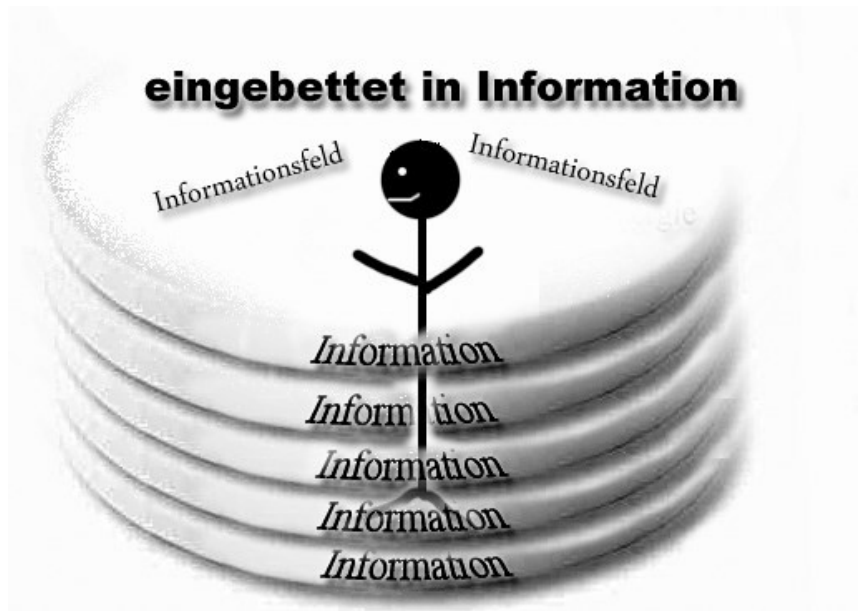
Überhaupt sei zu bemerken, dass wir stets nur die Resultate unseres Denkens bemerken, nämlich dann, wenn sie in unserem Bewusstsein schon gelangt sind und sich Gedanken gebildet haben, aber das Denken selbst, welches sich hauptsächlich im Unterbewusstsein abspielt, nehmen wir nicht bewusst wahr (sonst wäre es ja nicht im Unterbewusstsein). Also das, was wir für bewussten Geist halten, ist lediglich die höchste Ebene (die sogenannte Spitze des Eisberges) eines im Untergrund (Unterbewusstsein) arbeitenden Geistes. Unser *Ich*

ist also größtenteils etwas Unbewusstes. Und diese Spitze des Eisberges davon erfahren wir als *Ich-Bewusstsein*. Und das Bewusstsein hat einen Speicher, indem alle unsere Erinnerungen abgelegt sind. Dieser Speicher befindet sich im Gehirn. So glauben wir.

Die Frage ist, ob alles, was wir meinen, in unserem Kopf (Gehirn) als Erinnerung gespeichert wird, nun auch wirklich dort gespeichert wird oder ob wir nur das Gefühl haben, dass es so ist (wo sonst sollte es auch sein?), aber in Wirklichkeit geschieht davon ja vielleicht einiges außerhalb. Das Gehirn ist ja auch Sender und Empfänger von Informationen und somit intensiv mit dem Informationsfeld verbunden. Vielleicht speichern wir ja Erinnerungen im Informationsfeld ab und holen uns zugleich Wissen aus diesem heraus.



Das Informationsfeld ist aber nichts fernes, außerhalb von Raum und Zeit gelegenes, sondern es ist überall. Wir sind eingebettet im Informationsfeld. Und wir sind nicht nur eingebettet im Informationsfeld, sondern wir sind ein Teil davon, nämlich der zu Materie und Geist verdichtete Teil des Informationsfeldes, der zum physikalischen Bereich zählt. Das heißt, wir haben direkten unmittelbaren Zugang dazu, da wir davon umgeben und durchwirkt sind.



Indem wir Gedanken im Informationsfeld abspeichern, bleiben diese nach unserem Tode erhalten. Vielleicht sogar ewig. Das Informationsfeld wäre dann so etwas wie eine geistige externe "Festplatte" unseres Gehirns, zwecks Datenspeicherung und zur Möglichkeit der Erinnerung. Dies würde eine ganz andere Sicht der Welt und des Menschen offenbaren, wenn es so ist.

Unser Gehirn wäre quasi die Schaltzentrale zum Informationsfeld, welches die Kommunikation hierzu aufrecht erhält. Ob aber alles was wir denken im Informationsfeld dauerhaft abgespeichert wird, kann bezweifelt werden, es wäre ein ungeheuerliches Geschwätz und zum Teil auch ein dummes Geschwätz. Eher dürfte es so sein, das was von Bedeutung ist, für die Welt und für die Menschheit, wird dauerhaft dort abgespeichert werden. Nur wer entscheidet darüber, was von Bedeutung ist? Gott? Oder ein bislang unbekanntes Naturgesetz? Welche Kriterien beinhaltet es für die Auswahl, was dauerhaft gespeichert werden darf?

Die Gedanken der Menschen verlieren sich also möglicherweise nicht. Sie würden dann im Informationsfeld gesammelt. Etwas bleibt dann nach dem Tode von uns erhalten. Je mehr Menschen es gibt, umso mehr Gedanken sammeln sich im Informationspool der Natur. Es sind bedeutungsvolle Gedanken. Die Bedeutung nimmt also zu im Informationsfeld. Ist es das, was die Natur will? Sollen *bedeutungslose* Informationen in *bedeutungsvolle* Informationen umgewandelt werden, die es der Natur ermöglichen sich selbst zu erkennen und zu bewerten?

Und je mehr der Mensch Wissen anhäuft, umso bedeutungsvoller sind die dahinter steckenden Informationen. Je mehr der Mensch forscht und erfindet, umso mehr wird die Natur überrascht sein, was alles in ihr steckt. Und was man alles aus ihr und mit ihr machen kann. Darüber wird sie sich erst durch den Menschen bewusst, denn die Natur hat zwar alle Informationen, aber primär kein Bewusstsein. Dies erlangt sie erst durch den Menschen (falls es nicht noch andere Bewusstseinsträger gibt). Sind wir Menschen aber einzig in der Welt, sind wir viel mehr als nur Fleisch, Knochen, Blut und Geist. Wir sind womöglich das wichtigste im Universum (für die Natur) – wir sind diejenigen, die die Natur quasi

existent machen durch unsere Fähigkeit Dinge erkennen zu können und sich dieser Dinge auch bewusst zu werden.

**Mehr Mensch ist der Mensch,
der sich selbst als Mensch erkennt.
Denn wer sich selbst als Mensch erkennt,
erkennt sich selbst als mehr,
als nur der Mensch.**

Und dies gilt für jeden Menschen. Jeder Mensch ist wichtig (und nicht nur herrschende Potentaten). Wie darf man da, unter diesem Aspekten, noch Kriege führen? Wie darf man da noch morden? Gegenteilig muss jeder Mensch, ob gesund oder krank, am Leben erhalten werden, soweit medizinisch möglich und ethisch vertretbar und soweit das menschliche Alter dies zulässt (mehr hierzu in meinem Buch: **Charta der Weltethik**, ISBN-10: 3831133727).

Während sich die Menschen ihre eigenen Gesetze zusammenschustern, welche man in dicken Wälzern nachlesen kann, hat die Natur eigene Gesetze.

Wie sieht es mit diesen Weltgesetzen aus? Wo stehen sie geschrieben? Im Informationsfeld?

Wenn wir Materie in Scheiben schneiden, finden wir dort keine Schrift, in welcher das Naturgesetz schriftlich angezeigt wird oder einen niedergeschriebenen Text, aus welchem man die Informationen hierzu ablesen kann. Auch wenn wir die Materie soweit teilen, dass sie nur noch Welle statt Teilchen ist, werden wir keinen Text einer (uns bekannten) Sprache angezeigt bekommen, aus welchem wir das Gesetz oder irgendwelche Informationen lesen könnten, wie beispielsweise physikalische Formeln. Und selbst wenn wir zur Basis gelangen, so finden wir keinen Text niedergeschrieben, weder in Deutsch noch in Englisch oder in irgendeiner anderen uns

bekannten Sprache, die uns das Gesetz der Welt offenbart. Wir finden nirgendwo eine niedergeschriebene Text-Substanz oder eine Weltgesetzes-Substanz in den Stoffen dieser Welt. Dazu bedarf es einer Sprache. Sprache ist eine höhere Form der Information, aus ihr entsteht Text. In der Ur-Information ist Text demnach nicht verfügbar. Dennoch ist das Gesetz vorhanden, dennoch existiert die Information. Die Information, und die in ihr verankerten Weltgesetze, ist die Basis des Daseins, aus diesem ergießen sich zwingend und dauerhaft die physikalischen Gegebenheiten. In unserer menschlichen geistigen Kraft liegt es, die Gesetze und Informationen der Natur in Textform, mittels Sprache, zur Anschauung zu bringen. Dann könnten sie ins Informationsfeld gelangen.

Fazit ist: In allem ist Information vorhanden! Auch in lebloser Materie sowie auch in Lebewesen, so dann auch im Menschen. Dort werden sie zudem zu Geist und Gedanken. Im Verbund von Information und Materie mit ihren physikalischen, molekularen, biologischen und chemischen Prozessen entsteht Leben.

Warum also "*tote Materie*" zu "*Leben*" und "*lebenden Geist*" werden kann, lässt sich damit begründen. Der Lebensfunke, der in die Welt hinein getragen wird, ist hierin zu entdecken. Es ist nicht das biologische System einer Kreatur alleine, seine physikalischen, molekularen und chemischen Prozesse, die seine Lebendigkeit ausmachen, es sind die Informationen die es besitzt und verarbeitet, die zum Lebensfunken werden.

Der Regenwurm beispielsweise ist (wie alle anderen Lebewesen auch) ein materielles Objekt, welches von chemischen und molekularen Zuständen geprägt ist und im Stoffwechsel seine Lebendigkeit äußert und sein biologisches System es ermöglicht, sich zu bewegen, worin eine gewisse Lebendigkeit sichtbar wird. Geist sprechen wir ihm nicht

gerade zu, insofern wir beim Regenwurm kein großes strukturiertes Gehirn entdecken können. Der Regenwurm hat zudem keine Sinnesorgane. Dennoch ist sein Leben durch Information geprägt, welches ihn steuert und ihn, mit Hilfe seines Nervensystems, durch die Erde schlängeln lässt (ansonsten wäre er kein Wurm). Aber *Informationen* brauchen kein Gehirn. Informationen brauchen auch keine Materie. Die Welt ist durchdrungen mit Information. Die Welt entsteht aus Information.

Materie entsteht aus Information!

Um Informationen erkennen und bearbeiten zu können, braucht es daher noch nicht einmal eines Lebewesens!!!, sondern kann auch von toter Materie genutzt werden. Jeder PC ist so ein lebloses Teil, welches Informationen liest, verarbeitet und speichert. Die Informationen in der Natur sind schon da, der Geist (unser Gehirn) formt es nur, ordnet es und macht es verständlich. Die Aufgabe eines Gehirns ist es also nicht, nur Informationen zu sammeln und zu speichern, sondern eben diese Informationen in ein Bezugssystem zu bringen, damit diese Informationen (für den Bezugssysteminhaber, ein Mensch) einen Sinn ergeben und die Welt sich aufgrund dieses Bezugssystems (begrenzt) erkennen lässt. In allem ist also Information erhalten.

Sobald aus Energie Materie wird, und aus Materie ein biologisches System, aus dem eine Kreatur wird, kann als nächste Stufe des Prozesses ein Gehirn entstehen, welches die vorhandenen Informationen in ein Bezugssystem bringen kann, um sich und die Welt erkennen zu können. Und in gewissem Maße auch diese Welt (vorübergehend) verändern zu können. Kreativität ist die Fähigkeit, Informationen zusammen zu fügen, um daraus neue Informationen entstehen zu lassen (auch Kunstwerke sind Information, da sie uns etwas

mitteilen sollen). Intelligenz ist dann die Fähigkeit, Informationen zu verstehen und zusammen zu setzen, damit sie einen höheren Sinn ergeben und sich neue Informationen daraus entwickeln können. Kreativität und Intelligenz gehen eng ineinander. Der Mensch als intelligentes und kreatives Wesen ist schon in einer höheren Stufe angekommen. Ob es die höchste geistige Stufe ist? Ich könnte mir vorstellen, es geht noch viel höher. Aber dazu bedarf es eines Übermenschen.

Wenn wir Menschen "Informationen" zu einem klaren Gedanken in unserem Kopf erfassen, dann sind das "*gesammelte Informationen*" in unserem "*geistigen Bezugssystem*". Eine einzelne rudimentäre Information aus der Natur entgeht aber unserem Auffassungsvermögen. Es wird von unserem "*geistigen Bezugssystem*" nicht wahrgenommen. Das ist so zu verstehen wie in folgendem Vergleich: Wenn wir einen Stein in die Hand nehmen, können wir diesen gemäß unserem "*geistigen Bezugssystem*" erkennen (sehen, fühlen, schmecken, riechen), aber die einzelnen Atome und Elementarteilchen sind für unser Bezugssystem so winzig klein, dass wir diese nicht objektiv erfassen können, sie fallen aus unserem Bezugssystem heraus. Alle unsere Sinne erfassen Atome und Elementarteilchen erst in einer geballten Größe bzw. Anzahl. Dennoch sind diese kleinsten Teilchen, die Atome mit ihren Elementen, vorhanden. Und so ergeht es uns auch bei der einzelnen Information. Wir können die einzelnen Informationen in unserem Bezugssystem nicht erfassen, obwohl sie vorhanden sind. Erst wenn sie sich durch viele andere Informationen verdichtet haben, wird sie von unserem geistigen Bezugssystem aufgenommen.

Verdichtung (und wieder Auflösung) ist das Prinzip unserer Welt!

Energie die sich verdichtet, wird zur Materie. Informationen die sich verdichten, werden zu Geist und Gedanken.

Wir dürfen daher eine einzelne Information (eine “*Ur-Information*”) auch nicht mit dem vergleichen, was für uns Menschen eine Information ist, beispielsweise die für Kinder freudige Information: “*Die Schule fällt heute aus!*”. Diese Information ist schon sehr komplex, da sie viele Daten beinhaltet. Wir können das eher mit einem digitalen Zustand vergleichen, wo komplexe Informationen mit Nullen und Einsen beschrieben werden. Also eine einzelne Information wäre dann so etwas wie die **0** oder die **1**. Ein Zustand also, etwa so: **an** oder **aus**. Unsere Computer arbeiten auf diese digitale Weise. Damit lassen sich die tollsten Programme kreieren. Selbst sogar virtuelle Welten.

Eine komplexe Information mit vielen tausenden Nullen und Einsen, kann zwar unser Computer schnell und sinnvoll verarbeiten, aber für unser Gedankensystem wäre das nicht möglich, innerhalb einer sehr kurzen Zeit diese digitalen Information mit Nullen und Einsen zu verarbeiten (welche unglaublich lange Zahlenkolonnen sind), dafür ist unser Gehirn nicht ausgelegt, aber nur was eine solche Spezialisierung betrifft, denn es muss ja alle anderen Aufgaben weiterhin erfüllen und da ist es schneller als jeder Computer. Selbst das Mini-Gehirn einer Fliege kann mehr, als ein Computer kann. Die Schnelligkeit und Wendigkeit einer Fliege (oder Libelle), die von ihrem winzigen Gehirn gesteuert wird, können bislang keine Computer nachvollziehen. Kein Bordcomputer eines Flugzeuges kann diese rasanten Flugbewegungen bislang imitieren. Wir dürfen also durchaus Respekt vor diesen kleinen Tieren haben.

Beschreibt aber nun diese einzelne rudimentäre Ur-Information lediglich nur einen aktuellen Zustand oder ist sie

ein einzelnes Puzzlestück eines interstellaren Weltgeistes?
Also so etwas wie ein *einzelner Buchstabe* in dem *“Buch des Lebens”*?

In der Bibel, im Johannesevangelium 1,1, steht:

**Im Anfang war das Wort und
das Wort war bei Gott -
und das Wort war Gott.
Im Anfang war es bei Gott.
Alles ist durch das Wort geworden
und ohne das Wort wurde nichts,
was geworden ist.**

So auch in der Bibel, Hebraeer 11,3: *“Denn durch den Glauben erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort fertig ist, dass alles, was man sieht, aus Nichts geworden ist.”*.

Man könnte geradezu sagen: *“Die Bibel hat hier recht!”*, sofern es einen Gott geben würde.

Dieses Wissen, dass *“Information”* (hier eben *“Wort”*) eine Dimension des Seienden ist, haben unsere Vorfahren schon verstanden, nur scheint dieses Wissen durch die *“moderne”* Wissenschaft abhanden gekommen zu sein. Ich würde aber dennoch diese Zeilen ganz nach meiner Philosophie umschreiben und zwar so:

**Im Anfang war das Wort
und das Wort war niedergeschrieben im Gesetz,
und das Wort wurde Gesetz.
Es wurde das Gesetz der Natur, das Naturgesetz.
Im Anfang war es Gesetz für alles, für Raum und Zeit.
Alles ist durch das Wort geworden
und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist.**

Nur muss man noch das Wort “*Wort*” mit dem Wort “*Information*” austauschen. Denn was ist ein Wort denn? Es beinhaltet (je nach Wort) eine Reihe Informationen. Zum Beispiel das Wort “*Liebe*” hat unzählige Interpretationsmöglichkeiten und beinhaltet damit unzählige Informationen. Die Frage ist, meinten die Bibelschreiber mit “*Wort*” die einzelne rudimentäre “*Ur-Information*” oder mit “*Wort*” einen kompletten Inhalt von Informationen, vermutlich die Weltgesetze?

Die Materialisten sehen im Urknall den Beginn der Welt aus dem Nichts in welcher Materie erschaffen wurde. Im Anfang war hier Materie die sich ausbreitete und den Kosmos (Raum und Zeit) mit erschuf. Und diese tote Materie schuf die Planeten und Gestirne und auf den Planeten alles Materielle. Aber woher kam Leben und Geist in diese tote Welt der leblosen Materie? Da endet schon die Theorie der klassischen Physik. Nun, diese falsche Weltansicht führt eben in diese Sackgasse. Am Anfang war eben halt das “*Wort*” und nicht die *Materie*. Und das Wort führte zur Materie und zu Geist.

Man könnte auch sagen: ohne das Wort keine Materie und ohne dem keinen Körper, also auch keinen Menschen. Dann könnte man auch überspitzt sagen:

“Der Geist bestimmt die Materie!”.

Aber besser und richtiger wäre: **Die Information bestimmt die Materie. Materie ist geballte Information. Und Information bestimmt den Geist.**

Geist, das sind Gedanken. Bewusste und unbewusste Gedanken. Ziellose oder zielgerichtete Gedanken. Böse oder gute Gedanken. Intellektuelle oder dumme Gedanken. Vernünftige oder unvernünftige Gedanken. Phantasievolle

oder phantasielose Gedanken. Kreative oder bürokratische Gedanken. Es scheint, der Art der Gedanken sind keine Grenzen gesetzt. Das alles ist Geist.

Geist ist eine qualitativ höhere Form von Information. Somit wird Information auf der geistigen Ebene ein Gedankenproduzierendes Etwas, welches über sich selbst und andere (anderes) nachdenkt – vor allem in der höchsten Konzentration bewusst nachdenkt. Dieses Etwas, welches Gedanken produziert, ist das Gehirn. Die Natur braucht also Hirn, um Gedanken und damit Geist zu haben.

Die kompletten Weltgesetze sind eine Vielzahl von Informationen und die Basis davon ist die einzelne (Ur-)Information.

Ein *einzelner Buchstabe* macht aber noch keinen Sinn, es sei denn, der einzelne Buchstabe ist ein Synonym für etwas komplexeres wie “*E*” für Energie. Eine *einzelne Information* macht vielleicht auch nicht viel Sinn. Aber viele Buchstaben (viele einzelne Ur-Informationen), nach einem System geordnet, könnten schon einen Sinn ergeben, aber doch wirklich nur dann, wenn es auch Jemanden gibt, der das “*Buch des Lebens*” liest und es zudem auch verstehen kann. Dann hat der einzelne Buchstabe (oder die einzelne Ur-Information) seinen Sinn bekommen und sein Werk ist vollbracht. So lange der einzelne Buchstabe (oder die einzelne Ur-Information) alleine steht, taugt er zu nichts (so scheint es).

Die einzelne Information bekommt nur dann Sinn, wenn sie quasi auch zusammen mit anderen einzelnen Informationen in einem Bezugssystem gelesen und verstanden werden kann. Und es muss auch einen Verstehender geben. Das beste Buch taugt nichts, wenn kein Leser den Text lesen kann, weil er die Sprache nicht beherrscht oder den Inhalt nicht versteht. Der Text muss also verstanden werden. Dann kann Informationen auch Bedeutung zukommen. Zu einem kleinen Teil ist

zumindest der Mensch dazu befähigt, in dem Buch des Lebens zu lesen und auch seine Bedeutung zu verstehen. Das besagt, die Natur erschafft uns, damit wir die Natur erkennen, verstehen und darüber hinaus auch bewerten können.

Oder anders ausgedrückt, die Natur will sich selbst verstehen, will Bedeutung bekommen, darum qualifiziert sie ihre Möglichkeiten und schafft aus sich heraus (bzw. in sich) den Menschen. Der Mensch soll sehen, erkennen und verstehen. Er soll das *“Buch des Lebens”* lesen und gegebenenfalls einen Eintrag hinzufügen (ins Informationsfeld).

In diesem Moment bekommt die Natur, die ganze Welt als solches, Sinn und Realität. Was nicht gesehen und erkannt wird, das existiert quasi nicht.

Ist es daher nicht des Menschen Sinn, das zu tun, wozu die Natur ihn befähigt hat, seine Natürlichkeit zu entfalten?

Erkennen, was man erkennen kann, und sich besinnen, weil man sich besinnen kann.

Ist das nicht seine grundsätzlichste Natürlichkeit?

(Auszug aus der **“Theorie der dynamischen Realität”**, 1989, Pierre Sens, www.welt-formel.de)

Gäbe es die Menschheit nicht mehr, dann wäre die Welt quasi nicht existent (jedenfalls dann, wenn wir uns als einzigen Weltversther betrachten wollen). Die Welt macht also ohne den Menschen keinen Sinn. Aber wäre es nicht möglich, dass der Mensch eine Maschine baut, welche die Welt nicht nur sieht und als solches erkennt, sondern sie auch noch versteht, so wie wir Menschen es auch tun?

Dann könnten wir solche Maschinen durch den Weltraum jagen und sie die Welt verstehen lassen. Selbst wenn es keine

Menschen mehr gäbe, die Maschinen würden noch eine Zeitlang arbeiten. Ist es das, was die Natur (von uns) will?

Angesichts der Entwicklung der Menschheit können wir davon ausgehen, dass es in naher oder ferner Zukunft keine Menschen mehr gibt, da die Menschheit dabei ist sich selbst auszurotten. Von einem 3. (atomaren) Weltkrieg sind wir ja wohl auch nicht mehr weit entfernt, so scheint es zeitweilig, da die Vernunft in der Politik immer seltener mitregiert. Und wären wir die einzigen Welt-Versteher, so wäre es doch dumm von der Natur, die uns hervorgebracht hat, uns wieder untergehen zu lassen, wo die Natur doch uns als ihren Versteher braucht. Will sie uns denn nicht auf dem richtigen Wege bringen? Oder gibt es noch andere Versteher - und bessere - als wir es sind? Wobei ich selbst ja gerade daran arbeite, ein guter Weltversteher zu sein, bzw. zu werden. Hoffentlich berücksichtigt die Natur das.

Warum aber braucht die Natur uns, bzw. unser Bewusstsein? Die Antwort könnte in der Frage liegen: *“Wäre die Welt existent, wenn niemand sie bewusst bemerken würde?”*. Man könnte sagen, was ich nicht sehe, nicht bewusst erkenne, ist nicht da. Und zwar so lange nicht da, bis ich es sehe und erkenne.

Ein Beispiel hierzu: Wenn Ihre Wohnung den ganzen Tag leer steht, weil Sie nicht zuhause sind, so existiert die Wohnung zwar real noch in Ihrer Abwesenheit, aber in der Wohnung ist niemand der die Wohnung mitsamt Ihrer Einrichtung ansieht und sich ihrer Existenz dabei bewusst wird. Wenn nun niemand mehr in Ihre Wohnung käme, selbst Sie nicht mehr, wäre zwar die Inneneinrichtung noch weiterhin vorhanden, aber was nützt dem TV-Gerät das, wenn niemand mehr fernsieht? Wem nützt die tollste Videospielekonsole, wenn niemand mehr sie spielerisch bedient? Was nützt die beste

Stereoanlage, wenn es niemanden mehr gibt, der ihren Klang hört? So ist es auch mit den schönsten Sinfonien und Melodien dieser Welt. Wem nützten sie, wenn niemand mehr sie hören würde?

Ohne den Erkennenden macht die Existenz wenig Sinn. Genauso wenig wie Ihre Wohnung für Millionen fremder Menschen Sinn macht, die Ihre Wohnung nicht kennen. Für diese Menschen existiert Ihre Wohnung gar nicht und sie machen sich keine Gedanken darüber. So macht auch die Natur wenig Sinn, wenn niemand da wäre, der sie (zumindest zu einem kleinen Teil) erkennen würde. Die Welt wäre ohne uns Menschen unerkannt und damit sinnlos. Wem nützte die Schönheit der Natur, unseren einmalig schönen blauen Planeten mit seinem herrlichen Wasser und seinen zauberhaften Landschaften, wenn es niemanden gäbe, der die Schönheit bestaunen könnte? Die Natur schafft uns Menschen aus sich heraus, um ihre Schönheit bestaunen zu lassen. Und da wir ein Teil der Natur sind, dürfen wir uns selbst auch bestaunen (oder auch bedauern).

Wenn die Natur nun von uns erkannt werden will (mit Betonung auf "*will*"), dann würde das bedeuten, dass ein Wille dahinter steckt. Und hinter jedem Willen stecken eine Vielzahl an Gedanken und diese bedürfen eines Denkers (also eines Gottes), der sich denkt das er will, der aber außerhalb der Natur stehen müsste, sonst wäre er ein Teil von ihr und ihr unterworfen. Da zwar die Natur viele einzelne Basis-Informationen (Ur-Informationen) in sich hat (im Informationsfeld), aber eben erst aus sich heraus so etwas wie einen Menschen schaffen muss, um überhaupt erst einmal etwas erkennen zu können und Gedanken zu formen, woraus später überhaupt erst einmal ein Wille gebildet werden kann. Das heißt, die Natur kann von sich aus erst einmal gar keinen Willen haben. Willen findet auf einer anderen Ebene statt, der

zumindest schon mal ein Denken voraussetzt und damit Gedanken, was wiederum ein Bezugssystem voraussetzt, welches Informationen verarbeiten kann. Postuliert man nun, dass es außerhalb der Natur nichts gibt, so wie auch ein unendlicher Raum kein räumliches Außerhalb mehr hat, dann gibt es diesen wollenden Denker auch nicht (und damit auch keinen Gott), denn er kann ja nicht außerhalb der Welt sein, wenn die Welt alles ist und es kein Außerhalb gibt. Also entweder ist Gott außerhalb der Natur, was nicht möglich ist, da es kein Außerhalb gibt, oder er ist in der Natur, dann ist er aber kein Gott, da er den Naturgesetzen unterliegen würde. Denn als Gott müsste er ja über den Naturgesetzen stehen, über diese alle Gewalt haben, was nur möglich wäre, wenn er außerhalb der Natur stehen würde, was jedoch nicht der Fall ist, insofern es kein Außerhalb gibt.

Hierzu ein kleines Gedicht, welches ich in meiner Jugendzeit geschrieben habe:

Die Natur

**Die Natur hat weder
Kern noch Schale,
alles ist sie
auf einem Male.**

**Sie ist kein Kuchen
der von einem Bäcker wurd' gebacken;
kein Schöpfer brauchte daher
jemals sie zu machen.**

**Die Natur wurde zur Existenz
auch durch nichts gezwungen,
sie ist durch ihre Eigenschaften
selbst dazu gedrungen.**

**Denn was ewig ist
wird nicht erst geschaffen,
Unendlichkeit sind ihre
stärksten Waffen.**

**Obwohl die Welt
aus so vielen Einzelteilen besteht
und jedes Teil durch sich selber lebt,
sind alle Teile zur Natur zusammengefasst,
damit auch alles ineinander passt.**

**Doch alles das,
was wir als Einzelteile sehen,
sind nur die Formen
ihres dynamischen Geschehens.**

**Und alles das,
was sich formt und sich wandelt,
der Mensch als Materie, Raum und Zeit
behandelt.**

**Denn unser Leben
steht immer auf der Waage,
doch nur solange wie ich das Leben
als Gedanken in mir habe.**

**Doch zum Schluss,
das ist ihr Brauch,
lösen auch die Gedanken
sich von selber auf.**

Die Gedanken lösen sich zwar auf, was bedeutet, sie sind nicht mehr in einem (unseren) Bezugssystem erfasst, aber dennoch bleiben die Informationen, die sich zu Gedanken bündelten, erhalten. So ist zwar das Weltall von Geist (*“Information”*)

beseelt, der aber eines Mediums (Menschen) bedarf, um daraus Gedanken werden zu lassen. Gedanken sind also gebündelte Informationen. Informationen mit Bedeutung und oftmals (für uns Menschen) von Bedeutung.

Geist und Materie sind daher nicht getrennt. Geist und Materie sind eine Einheit. Aber auch immaterieller Raum und Geist sind nicht getrennt. Immaterieller Raum und Geist sind ebenfalls eins. Nur müssen wir hier "*Geist*" mit "*Information*" ersetzen, denn das, was uns als Geist vorschwebt, das für uns Geistige, ist nur bedingt identisch mit "*Information*". Erst viele "*Informationen*" werden zu "*Geist*" in unserem menschlichen Sinne. Erst ein Strang an Informationen wird zu einem Gedanken.

Da ein "*Gedankenphoton*", dieser energiegelade Strang an Informationen, schon eine gewisse Größe hat, kann dieses "*Gedankenphoton*" auch von anderen Menschen empfangen, gespeichert und verarbeitet werden, selbst weit über den eigenen Tod hinaus.

So ein Gedanke, der, wie schon erwähnt, ja ein Strang an Informationen ist, kann sich als Gedanke zwar auflösen, aber die zugrundeliegenden Informationen bleiben erhalten. Gut möglich, dass diese Informationen, also dieser Informationsstrang, der wie ein Energiestrahle unser Gehirn verlässt, nun jemanden anderen erreicht, welcher diesen Informationsstrang (Gedanken) wieder zu einem (neuen) Gedanken zusammenfasst in seinem Bezugssystem und diesen weiter denkt. Das bedeutet, ein empfindlicher Empfänger (solche Menschen soll es geben) könnte die Gedanken anderer in seinem Bezugssystem aufnehmen und lesen (jedoch wahrscheinlich nur sehr begrenzt). Hier beginnt die Fähigkeit des Gedankenlesens.

Gedankenlesen (Telepathie) ist also kein Hokuspokus, sondern kann real möglich sein, zumindest in einem begrenzten

Umfang. Wobei es unsere größte Freiheit ist, dass im Allgemeinen niemand unsere Gedanken bislang komplett lesen kann. Es gibt nur sehr wenige Menschen, die einen Ansatz der Fähigkeit von Gedankenlesen haben. Dem einen oder anderen ist es vielleicht sogar schon mal widerfahren, dass er meint einem nahen Angehörigen (der sehr weit entfernt ist) ist etwas Schlimmes passiert und er braucht sofort Hilfe. Und es war dann wirklich so. Der telepathische Hilferuf kam beim Empfänger an. Das bedeutet, die grundsätzliche Möglichkeit ist schon vorhanden, sie kann also noch ausgebaut werden. Eine technische Apparatur, welche Gedanken lesen kann, zu bauen, sollte aber niemals erlaubt werden (Diktatoren sehnen sich jedoch danach). Es würde uns knechten und die Menschheit in den Abgrund führen. Dann wären die Gedanken nicht mehr frei und wir Menschen auch nicht mehr. Es muss ein internationales Verbot geben, hier überhaupt nach zu forschen! Aber getan wird es in vielen Ländern dennoch schon lange, natürlich vordergründig um Gutes damit zu tun, damit beispielsweise Menschen mit einem körperlichen Defizit, per Gedanken Apparaturen steuern können, die ihre Lebensqualität erhöhen lassen sollen. Der wirkliche Zweck, das Ziel, ist jedoch leicht zu durchschauen. Die Freiheit unserer Gedanken soll uns genommen werden. Hier wird die Wissenschaft zum Feind der Menschheit. Freilich wollen die Wissenschaftler nur Gutes tun, aber sie werden instrumentalisiert von der Politik. Der Staat ist Auftraggeber und Finanzier (in vielen Wissenschaftsbereichen). Die Ergebnisse sind Eigentum des Staates und werden von den Politikern gemäß ihren Zwecken gesteuert und genutzt. Wer als Wissenschaftler eine Atombombe baut, wie der Physiker Edward Teller es tat, der darf dann auch davon ausgehen, dass sie genutzt wird und Hunderttausenden Menschen den Tod bringen wird. Der Wissenschaftler kann sich nicht herausreden, er sei ja nur Forscher, was ethisch vertretbar ist, und kein Täter. Dem ist nicht so. Die Welt steht

aufgrund dieser “*Forscher*” am Abgrund. Sie sind Täter als Mittäter!

Wenn man nun ein Gehirn sezziert, es in feinen Scheiben schneidet, wird man abgestorbene biologische Masse entdecken, aber keinen einzigen Gedanken, keine abgespeicherten Erfahrungen, die man auf einen Computer übertragen könnte. Und wenn wir in ein Gehirn eingreifen, welches aktiv lebt, also bei einem lebendigen Menschen, würden wir diverse Energiezustände (Gehirnströme) messen können, energetische Wellen die Informationen tragen, aber keine Gedanken daraus selektieren können. Die geistigen Impulse können gleichzeitig aus verschiedenen Gehirnregionen sich zusammensetzen, aber wie sie das tun, wie sie das kommunizieren und nach welcher Gesetzmäßigkeit das von statten geht (geordnet oder kreatives Chaos), also wie das geistige Bezugssystem funktioniert, wissen wir (noch) nicht.

So lange es keine Technik gibt, die unsere Gedanken lesen kann, so lange sind die Gedanken frei und unsere Gedanken sind nicht greifbar für andere Menschen, denn kaum gedacht sind sie ja auch schon vorbei, d. h. aus unserem geistigen Bezugssystem entschwunden. Die grundlegenden Informationen hierzu bleiben aber erhalten (in unserem Gehirn) und können nach Bedarf wieder abgerufen und in das geistige Bezugssystem übertragen werden. Ansonsten könnten wir ja keine gedachten Gedanken mehrmals wiederholen. Sie müssen also gespeichert sein, wenn wir einen Gedanken später noch einmal aussprechen wollen. Sie sind Teil unserer Erinnerung.

Ein Gedanke ist etwas sehr komplexes. Er setzt sich in einer bewussten Sprache aus Buchstaben zusammen, die aneinandergereiht (nach einem bestimmten System) einen Sinn ergeben. Bis dahin ist es schon ein weiter Weg und eine großartige Leistung unseres menschlichen Gehirnes. Bevor es

aber zu einer bewussten Sprache kommt, gibt es noch die unbewussten Gedanken. Ob die auch in unserer erlernten Sprache formuliert werden, lässt sich nicht feststellen, da diese ja im Unterbewusstsein agieren. Auszugehen ist davon, dass sie in einer körpereigenen Sprache, einer sogenannten *“Maschinensprache”*, sich bildet (besser hier: *“Bio-Maschinensprache”*), bevor sie ins Deutsche, Englische oder in eine andere Sprache übersetzt wird.

Bevor es zur bewussten Sprache kommt, hat das Unterbewusstsein schon dazu Vorarbeit geleistet. Jetzt kommt aber noch das Zeitproblem hinzu. Während wir einen Satz immer nur als Ganzes verstehen, macht ein einzelner Buchstabe davon für uns wenig Sinn. Wir leben aber immer in der Gegenwart. Ein langer kompletter Satz ist aber nicht in der Gegenwart. Vielleicht ein einzelner Buchstabe. Wenn aber immer nur ein einzelner Buchstabe in der Gegenwart ist, wie können wir da einen ganzen Satz erfassen, wo wir doch selbst immer nur in der Gegenwart leben? Das ist ein Paradoxon.

Wie funktioniert es, dass ein Gedanke, der in einem langen Satz artikuliert ist, auch vom Menschen verstanden werden kann, obwohl dieser eine gewisse Zeit braucht, bis er zu Ende gedacht oder zu Ende gesprochen wurde? Wobei der Mensch doch nur im Jetzt lebt, also im Augenblick, ein langer Gedanke aber Buchstabe für Buchstabe sich von der Gegenwart in die Vergangenheit abgibt und die Gegenwart Buchstabe für Buchstabe aus der Zukunft empfängt?

Das Gehirn macht sich wahrscheinlich einen Trick zunutze: alles was in die Vergangenheit gerät wird wiederholt (in einem Arbeitsgedächtnis) und somit in der Gegenwart gehalten, bis der Gedankensatz vollständig und zu Ende ist. Da die Zukunft sich aus der Vergangenheit nährt, extrapoliert der Geist was als nächstes kommen könnte, im Erfolgsfall wird es behalten,

ansonsten verworfen. Dies ist ein derart vielschichtiger, kreativer und schneller Prozess, dass der Mensch der Auffassung ist, ein langer Satz ist zusammenhängend und existiert im Jetzt. Es ist eine positive Täuschung unseres Gehirns, die Kommunikation erst möglich macht.

So wiederholt der Geist alles, um es im Jetzt zu behalten (ohne dass wir von diesem Prozess der Wiederholungen etwas bemerken, da es im Unterbewusstsein stattfindet), bis es nicht mehr im Arbeitsgedächtnis benötigt wird. Der nächste Gedanke kann kommen, der nächste Satz kann empfangen werden.

Der Arbeitsspeicher des Gehirns hat (ebenso wie das Arbeitsgedächtnis) mehrere Bezugsebenen und zwar so dynamisch viele, wie gerade benötigt werden. Es gibt auch mehrere Arbeitsspeicher, um verschiedene Aufgaben gleichzeitig zu erfüllen und diese werden wohl ebenso erst dann eingerichtet, wenn sie gebraucht werden. Das ist aber primär kein physikalischer Prozess, indem das Gehirn umgebaut wird, sondern es ist ein *“programmtechnischer”* Ablauf (welchem man bei einem Computer als Betriebssystem-Software beschreiben würde). Das macht das Gehirn sehr produktiv. So kann beispielsweise ein Düsenjet-Pilot bei Überschallgeschwindigkeit mit der Bodenstation Kontakt halten und über seine Sichtung berichten, seine Bordinstrumente dabei checken und gleichzeitig andere Flugkörper im Visier halten sowie zudem noch das eigene Flugzeug korrekt fliegen. Durch die flexible Arbeitsteilung des Gehirns, ist der Mensch äußerst hochleistungsfähig. Und fliegt der Pilot nicht mehr, begibt sich Zuhause auf seine Couch und ruht sich dort aus, kann sein Gehirn einige Aktivitäten zurückfahren und nicht mehr benötigte Arbeitsspeicher abschalten, das spart Energie und entlastet das Gehirn sowie den Mensch.

Das Unbewusste (welches noch nicht einmal im Unterbewusstsein ist), als auch das Unterbewusste (das Unterbewusstsein), erarbeitet die Prozesse, die die „*Maschine*“ Mensch am Laufen bzw. am Leben erhält. Diese Prozesse koordinieren die physikalischen, biologischen und chemischen Prozesse des Körpers sowie auch die geistigen Prozesse auf allen Ebenen. Diese Prozesse sind nach Lebensalter sehr unterschiedlich, sowie auch an den anderen Qualifikationen eines Menschen orientiert und gebunden, also an körperliche (physische) Qualitäten des Menschen, sowie an seine mentalen geistigen Möglichkeiten. Aus letzterem ergibt sich auch inwieweit sprachfähig der Mensch ist. Also ist er mehrsprachig oder beherrscht er nur seine Muttersprache?

Nun stellt sich den Sprachforschern jetzt eine neue Frage: Ist unsere Muttersprache angelernt? Also ohne dieses Erlernen (beispielsweise durch unsere Eltern) hätten wir keine Sprache? Oder sind alle Sprachen der Menschheit schon von Natur aus in unserem Gehirn vorhanden und das Erlernen der Muttersprache ist lediglich ein Aktivieren aus dem Pool der vorhandenen Sprachen, welche in unserem Gehirn schlummern? Oder sogar noch weitergehend: sind die Sprachen nicht sogar im Informationsfeld abgelegt und wir holen beim Erlernen der Sprache, die Sprachinformationen dort nur heraus?

Man kann zu dieser Vermutung kommen, da man immer wieder hört, dass es Menschen gibt, die nach einem Ereignis (beispielsweise Unfall mit Kopfverletzung), plötzlich eine Sprache sprechen können, die sie angeblich vorher nie erlernt haben. In der Wissenschaft gibt es hierfür sogar einen Begriff „*Xenoglossie*“. Oft wird versucht Xenoglossie als Reinkarnation hinzustellen, also als Erinnerung aus einem früheren, schon mal gelebten Leben (in einem anderen Land mit einer anderen Sprache). Doch ist es nicht eher so, dass alle Sprachen im Informationsfeld abgelegt sind und wir darauf zugreifen?

Die Möglichkeit, dass Sprachen im Informationsfeld abgelegt sind und unser Gehirn einen Zugang zu diesen Informationen hat und diese bei Bedarf abrufen (aktiviert), ist jedenfalls eine interessante Vorstellung.

Doch zurück zu den Paradoxen. Das nächste Paradoxon ist, wir können eine Sekunde teilen in eine halbe Sekunde, viertel Sekunde, achte Sekunde und immer weiter bis theoretisch ins unendlich Kleine und das, wo die Zeit doch immer weiter läuft, bis in die Unendlichkeit, also dann in der Dauer von unendlicher Größe ist. Genauso können wir den Raum teilen, bis ins unendlich Kleine, der sich aber gleichzeitig auch ausbreitet bis ins Unendliche, also auch hier von unendlicher Größe ist. Das mutet sehr Paradox an, das etwas unendlich klein sein kann, aber dann auch zugleich unendlich groß ist.

So sind wir, an der unendlichen Größe des Kosmos gemessen, fast unendlich klein, aber vom Standpunkt des wirklich unendlich Kleinen, sind wir doch ein riesiger Kosmos. Wo stehen wir also mit unserer Größe in der Welt?

Wenn wir die Taktfrequenz einer Uhr erhöhen können, d.h. sie misst immer kleinere Zeiteinheiten (nehmen wir als Ausgangspunkt die Sekunde), wer sagt uns, ab wievielter Stelle die Zeit nicht mehr in einer kleineren Zeiteinheit teilbar ist? Rein mathematisch geht es bis ins Unendliche. Wenn wir also feststellen wollen, wie lange die Gegenwart dauert, ob eine Sekunde oder weniger, dann kommen wir rein empirisch zu dem Punkt, wo wir sagen müssen, sie ist unendlich klein. Wenn wir als Mensch ewig leben könnten – sowie die Gegenwart ewig ist (denn die Gegenwart ist immer in der Gegenwart) - und man würde sich fragen, wie lange unsere Gegenwart andauern würde, hätten wir dann das Paradoxon sagen zu müssen: *“Unendlich lange!”*. Da wir nur in der Gegenwart leben, wäre unsere Gegenwart unendlich lang, aber

auch unendlich kurz, würden wir messen wollen, wie schnell sie vergeht. Denn der Augenblick der Gegenwart ist nicht von Dauer, obwohl die Gegenwart ewig andauert. Auch das erscheint uns Paradox.

Wir leben im Jetzt, in der Gegenwart, und zwar zu jeder Zeit, wo wir leben. Die Gegenwart ist uns allgegenwärtig. Keiner weiß was die Zukunft uns bringt. Sie kommt auf uns zu, verweilt einen Augenblick (einen Hauch der Ewigkeit) in der Gegenwart und verabschiedet sich in die Vergangenheit. Unsere Gegenwart wird also von der Zukunft gespeist. Wir schauen nicht in die Zukunft hinein, sie ist uns unbekannt und offen und so scheint es, noch nicht festgelegt, denn sie ist etwas, was ständig auf uns zukommt und unser Dasein erneuert. Und was Gegenwart war, haben wir hinter uns gelassen, ist zu Vergangenheit geworden.

Aber stimmt das so? Kommt die Zukunft aus der Ferne auf uns zu? Aus einer fernen Zukunft? Oder ist nicht die Vergangenheit unsere Zukunft?

Geht denn nicht die Gegenwart eher aus der Vergangenheit hervor, als aus der Zukunft? Ohne die Vergangenheit hätten wir ja keine Zukunft und wohl damit auch keine Gegenwart, oder? Wer den Samen nicht sät, kann das Korn nicht ernten.

Die Gegenwart geht aus der Vergangenheit hervor, so wie das Kind aus dem Schoße der Mutter kommt und nicht aus der Zukunft ihr herbeifliegt. Die Zukunft liegt da noch in weiter Ferne (so nah sie auch sein mag, denn sie hat uns ja noch nicht erreicht) und hat keinen Einfluss auf die Gegenwart. Die Vergangenheit aber schon. Die Gegenwart ist nämlich das Produkt der Vergangenheit (über den Umweg der sogenannten Zukunft) sowie auch die Vergangenheit das Produkt der Gegenwart ist, denn die Gegenwart wurde der Vergangenheit überlassen. Und indem wir aus der Vergangenheit hervor-

gehen, wird die Vergangenheit unsere Zukunft sein, verändert zwar, aber noch immer von Bestand.

Während wir noch mit einem Bein in der Vergangenheit stecken und mit dem anderen Bein in der Gegenwart schon sind, ist die Zukunft eine Unbekannte, die sich vom Felde der Vergangenheit nährt.

Ohne dass die Gegenwart uns in die Vergangenheit (ent-)lässt, hätten wir auch keine Zukunft. Kürzer gesagt: ohne Vergangenheit keine Zukunft. Und ohne Zukunft keine neue Gegenwart und ohne neue Gegenwart keine neue Vergangenheit.

Die Vergangenheit beeinflusst uns mehr als die sogenannte Zukunft, denn die Zukunft ist veränderte Vergangenheit. Es kam etwas hinzu oder es wurde etwas weggenommen, das ist Veränderung. So ist unser Alltag. Aber wir sind immer noch auf der Erde und die Zukunft ist uns nicht so fremd, das sie uns ständig, von einem auf den anderen Augenblick, neue Welten beschert, die wir noch nicht kennen und in welcher wir uns nicht auskennen würden. **Die Zukunft ist beständig von der Vergangenheit schwanger. Sie gebiert neues aus dem alten.**

Die Zukunft kommt nicht aus der Zukunft, sondern aus der Vergangenheit.



Abb.: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gehen eine feste dauerhafte Verbindung (Ehe) ein.

Denn käme die Zukunft aus der Zukunft, müsste sich die Welt in jedem Augenblick komplett neu erschaffen, da sie (als etwas Eigenständiges) von der Gegenwart und der Vergangenheit getrennt wäre. Die Zukunft kennt dann die Vergangenheit nicht. Die Welt ist aber beständig und muss daher nicht ständig neu geschaffen werden. Wäre die Zukunft nämlich von Gegenwart und Vergangenheit getrennt, könnte sie hierauf keinen Bezug nehmen. Dann würde die Zukunft aber nicht nur jeden Augenblick die Welt neu erstehen lassen, sondern auch in jedem Augenblick eine andere neue Welt. Tatsächlich ist es dagegen so, dass die Zukunft aus der Vergangenheit sich nährt. Das bedeutet: **Zukunft ist die Änderung der Vergangenheit in der Gegenwart**, denn nur in der Gegenwart finden Veränderungen statt. Es finden also keine Veränderungen in der Zukunft statt. **Zukunft ist dementsprechend die Differenz von der Gegenwart zur Vergangenheit.** Oder als Formel ausgedrückt:

$$\text{Zukunft} = \text{Gegenwart} - \text{Vergangenheit.}$$

Die Welt ist also in jedem Augenblick immer die gleiche, bis auf die Differenz, welche Veränderungen hervorgebracht haben. Die nächst fernere Zukunft ist also die Addition dieses Vorgangs (und weiterer solcher Vorgänge), mit dem Ergebnis noch größerer Differenz zum Jetzt.

Um vorherzusagen, was die Zukunft einem bringt, muss man also die Vergangenheit gut kennen. Aber eben nicht grob (symbolisch), sondern man muss jeden einzelnen Weltpunkt genauestes kennen. Da dies unmöglich ist und dies niemand kann, kann auch niemand die Zukunft genau vorhersagen. Obwohl es Menschen in prophetischen Träumen immer wieder gelingt, einen Einblick in die Zukunft zu erhalten. Dazu aber in einem anderen Kapitel, an anderer Stelle, mehr.

Nun muss man auch den Begriff der Zeit, als etwas fließendes, neu denken. Die Zeit fließt nämlich nicht (an uns vorbei), sie ist statisch, was sich ändert ist die Differenz zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Wenn die Zeit dynamisch wäre, dann würde sie an den Dingen vorbei fließen, die Dinge wären aber dann statisch. Das hieße, die Welt wäre starr und für jeden Augenblick gäbe es eine neue Welt. Dem ist aber nicht so.

Viele kennen sicher das Büchlein das man Daumenkino nennt, wo auf jeder Seite eine Zeichnung ist, wobei es bei jeder Zeichnung nur eine kleine Änderung gibt. Indem man die Seiten ganz schnell abblättert, bekommt das Gezeichnete nun Bewegung. Genauso funktioniert auch ein Film, der aus vielen tausend Einzelbildern besteht, aber durch das schnelle abspulen, bekommen die Szenen des Filmes Bewegung. Unser Leben ist aber kein Film den man abspulen kann und wir sind auch kein Teil, keine statische Zeichnung, eines Daumenkinos.

Da es nur eine Welt gibt, welche beständig ist, gibt es nicht für jeden Zeitpunkt eine neue Welt. Die Welt setzt sich nicht, wie in einem Film, aus vielen unzähligen Einzelbildern zusammen.

Wir sind es die sich bewegen, vorbei an einer statischen Zeit (mehr hierzu im Buch "*Theorie der dynamischen Realität*", ISBN-10: 3735723446, Infos: www.welt-formel.de).

Entgegen dieser objektiven Erkenntnis ist in der Religion des Islam jedoch die Zeit dynamisch und daher die Welt statisch. Leben bekommt sie erst durch Gott, der die Welt zu jedem kleinsten Zeitpunkt komplett neu erschafft. Hier liegt die Zukunft in der ständigen Neuerschaffung der Welt. Und auch wieder in ihrer Vernichtung. Denn bevor die Welt zum nächsten Zeitpunkt neu erschaffen wird, muss die derzeitige auch gleich wieder vernichtet werden - um Platz für die nächste neue zu schaffen. So die Weltansicht des Islam. Zeit hat hier eine andere Dimension. Ebenso auch das Leben, welches Knechtschaft bedeutet, denn es ist von Gott abhängig und die Menschen sind seine Untertanen (und sie sind ebenfalls Untertanen von den irdischen Stellvertretern, deren teils grausames Herrschaftsinstrument die Scharia ist).

Doch wie ist das mit der Zeit? Zeit kann man nicht anfassen, schmecken, sehen, hören oder riechen, sondern nur erfahren und zwar das wir in der Gegenwart sind, die sofort zur Vergangenheit wird und das die Zukunft uns immer näher kommt, bis sie für den Hauch eines Moments zur Gegenwart wurde und sich sogleich in die Vergangenheit verabschiedete. Die Gegenwart ist das kurzlebigste auf dieser Welt. Dauert die Gegenwart 1 Sekunde? Ein zehntel Sekunde? Ein Hundertstel oder ein tausendstel Sekunde? Oder gar noch weniger?

Die Sekunde wird seit 1967 von den Wissenschaftlern *als die Dauer von 9.192.631.770 Perioden der Strahlung, die dem Übergang zwischen den beiden Hyperfeinstrukturturniveaus des Grundzustands von Atomen des Cäsiumatoms 133 entspricht*, definiert.

So können wir also die Dauer unserer Gegenwart als eine Anzahl von Schwingungen des Cäciumatoms beschreiben. Und gemäß der Schwingungen des Cäsiumatoms vergeht sie sehr schnell. Das Jetzt ist also äußerst kurz. Zu kurz für vollständige Gedanken.

Wenn das Denken ein Prozess ist, der im Jetzt stattfindet, dann gibt es den kompletten "*Gedanken*" nicht, dann ist er eine Illusion, denn ein kompletter Gedanke kann nur in wenigen Fällen komplett im Jetzt sein (wie zuvor schon beschrieben). Im Jetzt befindet sich lediglich ein Teil eines Gedankens. Aber ein Teil ist eben nur ein Teil und erst alle Teile zusammen machen einen kompletten Gedanken aus. Der "*Gedanke*" ist ein (Ober-) Begriff wie beispielsweise die "*Menschheit*".

Sowie die Menschheit ein Begriff für eine Vielzahl von Menschen ist, nämlich alle Menschen zusammengenommen, werden die Gedankensplitter erst durch die Vielzahl seiner Informationen zu einem ganzen Gedanken. Im Jetzt, just im Augenblick, ist aber nur ein kleiner Teil davon aktuell, also wahr. Demzufolge gibt es im Jetzt keinen kompletten Gedanken, es sei denn, er wäre extrem kurz, so wie der Augenblick, das **Jetzt**, extrem kurz ist. Das ist sehr unwahrscheinlich. Eine Gruppe, selbst eine große Gruppe wie die einer Nation, wird man nicht als Menschheit beschreiben, weil sie nur ein Teil aller Teile ist, egal wie groß dieses Teil ist. So ist auch ein Gedanke erst komplett, wenn alle Gedankensplitter (sinnvoll) zusammengefügt sind.

Wenn wir über etwas nachdenken, einen Gedanken haben, dann dauert dieser Gedanke schon mal eine Sekunde oder länger. Wenn wir also über die Gegenwart nachdenken, dann empfinden wir sie länger andauernd, als sie eigentlich ist, auch deshalb, weil wir uns ständig in der Gegenwart bewegen. Wir leben im Jetzt und nicht in der Zukunft und auch nicht in der

Vergangenheit. Das Jetzt ist für uns allgegenwärtig und damit die Gegenwart für uns ein andauernder Zustand. Da für uns die Gegenwart andauert, können wir definitiv nicht feststellen, wie schnell die Gegenwart uns in die Vergangenheit entgleitet. Wir haben aufgrund unseres geistigen Bezugssystems kein genaues Gespür, wie schnell die Zeit vergeht. Aber mit Hilfe eines Zeitmessers können wir sehen, wie schnell die Zeit verstreicht, aber es kommt auf den Zeitmesser an wie er getaktet ist, auf eine Sekunde hin oder schneller. Ist er zu schnell getaktet, entzieht er sich auch unserer Wahrnehmung.

Ein moderner Computer, mit einer hohen Taktfrequenz, kann in einer Sekunde viele Rechenoperationen durchführen. Sobald eine Operation aus dem Hauptspeicher wieder heraus ist, weil die Rechenaufgabe berechnet und nun abgespeichert wurde, ist sie nunmehr Teil der Vergangenheit. Bei Millionen Rechenoperationen in der Sekunde, ist die Zeitspanne jeder einzelnen Operation, von der Gegenwart (im Hauptspeicher) in die Vergangenheit (abgelegt auf der Festplatte), äußerst klein. Wir Menschen können mit unserem geistigen Bezugssystem eine solch kleine Zeiteinheit nicht erfassen; das bedeutet, unser Bezugssystem braucht einen Strang an Zeit, um einen Augenblick wahrnehmen zu können. Jeder Gedanke ist also nicht nur ein Strang an Informationen, sondern auch ein Strang an Zeit. Und dieser Gedankenstrang ist eine energetische Welle, die in den Nervenbahnen und Synapsen des Gehirns agiert und die darüber hinaus auch befähigt ist, sich durch den Raum zu bewegen.

Wenn ein Gedanke von uns gedacht wurde, kann es also sein, dass dieser von einem anderen Menschen als Gedankenimpuls empfangen werden kann. Wenn wir also etwa denken, eine neue Idee zu haben, kann es sein, dass wir diese Idee, den Gedanken hierzu, deshalb haben, weil es sich schon andere so gedacht haben oder andere gerade darüber nachdenken. Wir

haben diese Gedankengänge nur unbewusst aufgenommen. Deshalb: Eine Idee hat man selten alleine. Man hat sie, wenn die Zeit dafür reif geworden ist. Das heißt, wenn viele Menschen sich schon mit einem bestimmten Thema beschäftigen, ist dies vielleicht der Grund dafür, warum man selbst auch darüber nachdenkt. Gut möglich, dass ich jetzt nicht der Einzige bin, der hier über die *5. Dimension* schreibt und nachdenkt. Vielleicht habe ich die Gedanken hierzu auch nur empfangen (woher auch immer) und gebe sie nun weiter. Immerhin war der Startpunkt des vorliegenden Werkes eine Eingebung (Erleuchtung), welche ich dieses Jahr (2014) erfahren habe, obwohl ich mich zu diesem Zeitpunkt mit diesem Thema gar nicht beschäftigt hatte. Das Ereignis fand just in dem Augenblick statt, wo ich zum wiederholten Mal begann, die Bibel zu lesen. Welch ein Zufall! Wobei ich mir aber nicht ganz sicher bin, ob es dies wirklich auch ein Zufall gewesen ist. Wer hatte nicht schon mal im Leben das Gefühl, durch ein Ereignis, oder einen Ablauf mehrerer Ereignisse, dass dies kein Zufall sein konnte, sondern Bestimmung sein musste? Es folgte jedenfalls bei mir so etwas wie ein innerer Zwang alles aufzuschreiben, um es anderen weiter zu geben. Es hat mich jedenfalls auf eine interessante philosophische (wie auch theologische) Reise gebracht, dessen Ziel ich derzeit entgegen eifere (die Veröffentlichung dieses Buches). An dieser Reise werden Sie beim Lesen nun beteiligt sein.

Wenn man also ein Buch schreibt oder einen Artikel, wie ich das gerade tue, wo kommen die Gedanken (Informationen) her, die man dabei entwickelt?

Sind es eigene, gerade selbst produzierte (erfundene) Gedanken? Oder mischt unser Gehirn verschiedenste Informationen zusammen und sortiert hernach die Informationen nach gut dünken zu einem Gedankensatz? Oder nimmt unser geistiges Bezugssystem bestimmte Gedankenströme von außen

auf, die es verarbeitet und nun zu neuen Gedanken formt, die der Autor eines Schriftstückes aufschreiben kann?

Kein Autor weiß, welche nächsten Sätze er zu Papier bringt, das agiert ja erst einmal komplett im Unterbewusstsein und die nächsten Sätze liegen ja in der vermeintlichen Zukunft, worauf wir noch keinen Zugriff haben. Und ob das Unterbewusstsein nur eigene Gedanken verarbeitet und an das Bewusstsein weiter gibt, kann man nicht wissen. Aber sicher hat man auch eigene Gedanken, denn sonst würde es ja keine neuen Gedanken geben. Jeder Gedanke muss ja erst mal gedacht werden, bevor er vervielfältigt und weiter gegeben werden kann. So wie auch ich jetzt neu entwickelte Gedanken an Ihnen vermittele, damit Sie diese verinnerlichen und weitergeben. Je mehr es sind, die dies tun, umso besser.

Wenn nämlich viele das gleiche denken, entsteht eine Gedankenwelle, ein Strang an Informationen, welche dann auch andere Menschen aufnehmen werden. Es entwickelt sich ein sogenanntes kollektives Bewusstsein. Die Gedankenwelle können wir uns wie ein TV-Signal vorstellen. Die Wellen sind um uns herum, wir sehen, hören, schmecken und fühlen sie aber nicht. Mittels eines Empfängers, dem Fernseher, können wir sie aber vom TV-Gerät analysieren und so umwandeln lassen, dass wir ein Fernsehprogramm haben, beispielsweise mit einem Dokumentarfilm über die neuesten wissenschaftlichen Forschungsergebnisse im Bereich der Physik.

Die Gedankenwellen sind also genauso um uns herum, wie es die TV- oder Radio-Signale sind. Und wir Menschen sind die Empfänger der Gedankenwellen, wenngleich die auch nur zuerst von unserem Unterbewusstsein aufgenommen werden, was wir ja gar nicht bemerken, weil es uns nicht bewusst wird.

So beispielsweise funktioniert auch Mode. Es ist das Aufnehmen von Signalen im Unterbewusstsein. Wie sonst ist es zu

verstehen, dass immer mehr Menschen sich mit Tattoos und Piercings hässlich machen und sich, wie bei einem Ochsen, einen Ring durch die Nase ziehen? Natürlich ist alles eine Frage des Geschmacks und jeder hat einen anderen. Aber Geschmack ist auch von der Mode abhängig, also von einem Massenspektakel (selbst Anti-Mode wie Punk ist Mode, obwohl Punk inzwischen auch aus der Mode gekommen ist, nur deren Piercings noch nicht). Und das Massenspektakel ist ausgelöst durch eine Gedankenwelle, die sich immer mehr und mehr aufbäumt. Nun finden Piercings plötzlich ganz viele Menschen toll (super cool), davor jedoch war so etwas für die meisten undenkbar und unästhetisch. Wenn die Welle wieder abebbt, werden die Piercings so nach und nach verschwinden (viele persönliche Schäden davon aber nicht) und viele werden sich dann beschämt fragen: *“Wie konnte ich nur eine solche Mode mitmachen?”*. Und dann kommt die nächste Mode. So war es bei den Menschen immer schon, über alle Jahrhunderte hinweg. Kein Mensch läuft heutzutage mehr im Barockstil des 17. Jahrhunderts über die Straße (erst dann, wenn es wieder zur Mode wird).

Eine Gedankenwelle löst Emotionen wie auch Zwang aus. Viele Menschen erleben einen inneren Zwang mit der neuesten Mode mitzugehen, verbunden mit den verschiedensten Emotionen. Häufig sogar Glücksgefühl. Dies kann das Ergebnis der Gedankenwelle sein. Wir sind also auf einer Art telepathischen Wege mit anderen Menschen verbunden (hieraus entwickelt sich der Zeitgeist), bis hin zur Massenhysterie. Politiker wissen dies gut zu nutzen. Wie konnte sonst einst Joseph Goebbels die Menschen fragen: *“Wollt Ihr den totalen Krieg?”*, worauf ihm eine Menschenmenge ein lautes *“Ja!”* entgegen schmetterte. Wie irre ist das denn, einen totalen Krieg zu wollen, mit der Möglichkeit der eigenen totalen Vernichtung? Ohne die Massensuggestion hätte nicht auch nur ein Einziger annähernd so einen Gedanken erwogen. So sehr

wird man von Gedankenwellen gefangen genommen. Doch auch diese Erfahrung und Erkenntnis ändert nichts daran, dass in Zukunft nicht wieder eine solche Massensuggestion möglich wäre. Man kann sich diesen Gedankenwellen nicht entziehen.

Ähnliches vollzieht sich nämlich bis in unsere heutige Zeit hinein. Diktaturen lassen sich nicht (oder nur in seltenen Fällen) abschütteln und entmachten, weil Gedankenwellen Menschen miteinander verbinden und zwar dahingehend, auf der Seite des Herrschers zu sein (Beispiel Nordkorea), initiiert durch Propaganda, aber auch durch Zwang und gewaltsame Unterdrückung. Und durch Versprechungen, die jedoch meist nicht erfüllt werden. Ist es nicht eine Dummheit der Menschen immer und immer wieder auf die Versprechungen von Despoten hereinzufallen und sich von Propaganda beeinflussen zu lassen? Ist denn der Mensch kein intelligentes Wesen?

Doch, der Mensch ist ein intelligentes Wesen. Dass die Menschen ihre Umwelt zerstören, Kriege führen, viele von ihnen unfrei in Diktaturen leben, hat nichts direkt mit Intelligenz zu tun, obwohl der Mensch eigentlich intelligent genug wäre dies zu ändern, also das soziale Miteinander positiver zu gestalten und die Natur besser zu achten und von Müll zu befreien (insbesondere in den Weltmeeren). Aber eine große Gewalt in uns blockiert derlei intelligente Handhabung. Es ist eine menschliche Naturgewalt: **“Der Kampf ums Dasein!”**, welcher uns auferlegt ist von der Natur. Und in unseren Genen auch so festgeschrieben ist. Ein Überbleibsel aus der Ur-Zeit der Menschheit.

Es braucht zwar heute kaum noch ein Mensch durch die Wildnis schleichen um Tiere zu erlegen, damit er Nahrung hat, aber dafür braucht man in unserer heutigen Zeit Geld und dafür wiederum Arbeit, um sein Leben finanzieren und

bestreiten zu können, und viel Geld um gut leben zu können. Doch das reicht nicht jedem Mensch zur Genüge. Er strebt nach mehr, nach mehr Geld, nach viel mehr Geld, nach Luxus, nach Macht. Der Kampf ums Dasein entfesselt die Gier, insbesondere bei Erfolg. Gier kennt keinen Umweltschutz. Gier kennt kein Mitleid mit anderen. Gier heißt nehmen, was man bekommen kann, egal wie man es bekommen kann. Die Gier nach Macht lässt Menschen zu Diktatoren werden, oftmals zu grausamen Diktatoren, sofern es andere nicht vermögen dies zu verhindern. Viel Geld zu haben (Millionen oder Milliarden) bedeutet, dass viele andere nur noch sehr wenig haben (denn die Geldmenge ist begrenzt und wegen der vielen Millionäre und Milliardäre ungleich zwischen den Menschen verteilt). So treiben wir Menschen langsam aber unaufhaltsam einer Katastrophe zu. Jedenfalls dann, wenn der Mensch seine Naturgewalt nicht anders einsetzt und diese Urgewalt weiterhin seine Intelligenz blockiert, in diesen wichtigen Lebensfragen, bezüglich Umweltschutz und soziales, freiheitliches und friedliches Miteinander leben. Wir Menschen müssen einen Weg finden, diese Blockade aufzubrechen, welches uns als "*Kampf ums Dasein*" auferlegt ist und was uns für ein besseres Leben blockiert.

Wissenschaftler und Forscher werden immer tödlichere Waffen entwickeln und Herrscher verlangen von ihren Militärs diese einzusetzen. Ein Irrer reicht, um einen atomaren Weltkrieg zu entfesseln. Aber es bedarf noch nicht einmal eines Irren hierzu, es reichen verstrickte Umstände, die eine Lawine ins Rollen bringen kann. Die Geschichte hat an Beispielen viele davon parat. Wir Menschen müssen eine Ethik entwickeln, wo das Streben nach Luxus und nach Macht nicht mehr im Vordergrund steht, sondern abgelöst wird durch Anerkennung in der Gesellschaft. Die Anerkennung und der Genuss bestimmter Privilegien einer größeren oder kleineren Gemeinschaft müssen wichtiger sein, als die Gier nach

Reichtum und Macht. Zudem sollte die Weltgemeinschaft sich Gedanken machen über eine für alle Menschen verbindliche Weltethikcharta (siehe hierzu Buch: **Charta der Weltethik**, ISBN-10: 3831133727). Dann sollten wir uns auch Gedanken über unsere anderen irdischen Mitbewohner machen, den Tieren, und uns dabei vielleicht auch die Frage stellen: “**Sollen Menschen Tiere essen?**” (zu lesen auf: www.aktuelles-wissen.de/Sollen-Menschen-Tiere-essen.pdf). Wir sollten also alle etwas mehr über uns und über unsere Umwelt nachdenken. Es kann jedenfalls nicht schaden.

Denken, das ist die Aufnahme und Organisation von Informationen, das planmäßige bereitstellen und ordnen von Informationseinheiten (Daten) zu einem Ziel hin: das Ziel ist der sinnvolle Gedanke, welcher das Ergebnis der organisierten Datenflut ist. Die planmäßige Aufnahme und Bereitstellung von Informationen sowie deren Weiterverarbeitung zu einem Gedanken hin, ist jedoch ein Prozess der vornehmlich im Unterbewusstsein stattfindet.

Informationen können wir auch im Hauptbewusstsein erhalten, indem wir beispielsweise einen Zeitungsartikel lesen, wie wir ihn aber verstehen und den Inhalt verarbeiten sind wiederum komplexe Prozesse im Unterbewusstsein, die ein Denken benötigen.

Das Unbewusstsein und das Unterbewusstsein sind zwei völlig verschiedene Kategorien. Während im Unbewussten Abläufe sind, die nicht ins Bewusstsein gelangen, sind im Unterbewusstsein Abläufe vorhanden, die entweder ins direkte Bewusstsein gelangen sollen oder anderweitig untergebracht werden, gegebenenfalls zurück ins Unbewusste. Das Unbewusste liefert also Daten ins Unterbewusstsein und das Unterbewusstsein ins Bewusstsein. In Ausnahmefällen ist es auch möglich, dass Informationen vom Unbewussten direkt ins

Bewusstsein gelangen. Wie auch der umgekehrte Fall möglich ist, wenn Informationen vom Bewusstsein ins Unbewusste zurückfallen, beispielsweise wenn man den berühmten “roten Faden” verloren hat, also etwas vergisst, worüber man bereits nachdachte, aber bei aller Anstrengung sich daran nicht mehr erinnern kann. Aber aus dem Gedächtnis gelöscht ist es nicht. Denn zu einem späteren Zeitpunkt kann es einem wieder einfallen, selbst wenn man längst nicht mehr darüber nachgedacht hatte. Das Gehirn speichert viel, löscht aber nur selten etwas. Gespeichertes wird abgelegt und kommt nur bei Bedarf wieder ins (Vor- oder Unter-) Bewusstsein. Können wir uns an alle Begebenheiten eines Urlaubes erinnern, der beispielsweise vor 10 Jahren stattfand? Wohl nicht. Vielleicht nur noch, dass wir überhaupt Urlaub irgendwo gemacht haben. Sollten aber Fotos vorhanden sein, die man sich nach 10 Jahren zum ersten Mal (oder nach langer Zeit mal wieder) anschaut, dann fallen einem wieder ganz viele Dinge zu dem Urlaub ein. Das zeigt, die Daten sind zwar vorhanden, aber so abgelegt, dass man an sie nur bei Bedarf wieder herankommt, also wenn sie vom Gehirn für das Bewusstsein wieder freigegeben werden.

Aber sind die Erinnerungen alle im Gehirn abgelegt oder vielleicht doch im Informationsfeld?

Unser geistiges Bezugssystem nimmt zwar viele Informationen im Unterbewusstsein auf, vermittelt aber davon nur einen Teil ins Bewusstsein weiter, damit wir nicht in Informationen “ertrinken”.

Die Welt die wir sehen ist uns angenehm, da wir nicht alles sehen und hören können. Würden wir alles sehen und hören können, also beispielsweise Infrarotlicht sehen, Infra- und Ultraschall hören (und natürlich alles gleichzeitig), dann wäre die Welt uns wohl ein alpträumhaftes Chaos, ein nicht enden

wollender schwer psychohafter LSD-Trip. Der Mensch würde irre werden unter solch starken Einflüssen. Die Welt wäre für den Menschen so nicht zu gebrauchen. Es ist also schon eine starke Leistung unseres geistigen “*Brennofens*” nicht nur Daten aufzunehmen (die von den Sinnesorganen kommen), sondern diese auch auszuwerten und zu bewerten, welche Daten (Informationen) davon an das Bewusstsein weitergegeben werden sollen, damit wir eine Welt haben, in der wir uns zurechtfinden können. Wir sehen also nur einen Teil der Realität, man könnte auch sagen: “*nur einen Teil der Wahrheit*”. Und dabei können wir noch nicht einmal sicher sein, ob dieser Teil auch wirklich wahr ist oder nur uns so erscheint, als wäre er wahr, da wir keinen Einfluss auf unser geistiges Bezugssystem haben, was es uns als “*Wahrheit*” präsentiert. Wir können nur hoffen, dass es realitätsnah und ehrlich ist und uns nicht verschaukelt. Auch wenn unser geistiges Bezugssystem uns nur einen Ausschnitt aus der Realität anbietet und liefert, so ist dieser Teil aber auch eine Realität und eine Wahrheit.

Auszug aus der “*Theorie der dynamischen Realität*”:

Das Problem ist nicht, dass die Wahrheit angeblich nicht existiert, sondern das Problem ist überhaupt zu erkennen, dass die Wahrheit existiert; d. h., dass die Wahrheit reale Existenz ist, also existierende Realität.

So ist auch die Realität des Einzelnen die Realität, die dem Einzelnen als eine wahre Realität nicht abgesprochen werden kann. Sie ist zudem ein Ausschnitt aus dem Spektrum der uns durchschnittlich bekannten und als "allgemeine Wahrheit" anzusehenden und zu bezeichnenden Realität.

Aber auch die "allgemeine Wahrheit" ist keine absolute Wahrheit, denn sie ist eben nichts weiter als eine durchschnittliche, für jeden zugängliche und erkennbare

Wahrheit, also damit selbst nur ein begrenzter Aspekt der Realität.

So ist auch ein Inertialsystem (ein Inertialsystem ist ein Bezugssystem im Sinne der euklidischen Geometrie, indem sich unbeeinflusste Objekte geradlinig bewegen) nur Teil einer Realität, weil einem Beobachter verschiedene Ereignisse gleichzeitig erscheinen, einem anderen Beobachter aber außerhalb dieses Systems diese Ereignisse zeitlich nacheinander erfolgen.

*Im Angesicht dieser Betrachtung zeitlicher und räumlicher Abläufe kann man sich nicht **Immanuel Kants** (1724-1804) Erkenntnis anschließen, dass "die hinter den erkennbaren Erscheinungen verborgene Wirklichkeit an sich nie erkannt werden kann, da alles, was erkannt wird, ja überhaupt erst gedacht wird und somit schon vom Bewusstsein des Erkennenden her mitgeformt ist". Denn so schließt Kant das Bewusstsein von der Integration in der Welt aus und setzt das Bewusstsein als eine eigene Welt, die eigenständig und unabhängig von der ihr umgebenden Welt existiert, ein.*

Dieser Schluss, den Kant hier zieht, lässt sich aber nur als Trugschluss beurteilen, da unser Bewusstsein in der Natur integriert ist und unsere gesamten Erkenntnisse ein Teil von dem widerspiegeln, was wir als Wirklichkeit erkennen. Das heißt, der Mensch kann die Welt mittels seines Bewusstseins in seinem unmittelbaren Erfahrungsbereich, also in seiner eigenen Bezugsebene, so erkennen wie sie ist, da sie auch so ist - wie sie ihm erscheint.

Denn diese Welt ist eine mannigfaltige Welt, und jeder einzelne, als ein System von Koordinaten, erkennt andere Systeme mit ihren Koordinaten, in relativen Bezug mit den eigenen Koordinaten. Jeder einzelne steht damit in Relativität mit der ihn umgebenden Welt. Damit ist die Wahrheit zwar für jeden einzelnen nur eine relative Wahrheit, aber gerade deswegen, weil sie eine relative Wahrheit ist, ist sie aber auch

gerade erst eine Wahrheit - wenn auch nur eine relative. Doch erscheint diese für jeden in sich selbst als absolut.

*Genauso wie eine **Kette von Lichtern** uns eine sich auf und ab bewegende Lichterwelle vorgaukeln kann, indes diese Wellenbewegung aber nur als ein raum-zeitliches Aufflackern einzelner Lichter sich realisieren lässt, stellt sich aber gerade wegen dieser Relativität diese Wellenbewegung einem schnell bewegten Beobachter anders dar, als einem langsam bewegten Beobachter.*

*Die **Wellenbewegung der Lichterkette** ist nämlich nur in einem räumlichen Nebeneinander und einem zeitlichen Nacheinander aufzufassen und von der Bewegung des Beobachters abhängig, also durchaus nur relativ wahrzunehmen. Aber deswegen ist diese wahrgenommene Bewegung des Lichts, als Welle einer Lichterkette, dennoch eine Wahrheit. Wenn auch nur eine relative Wahrheit.*

Und genauso ergeht es auch dem Farbenblinden. Für den Farbenblinden ist die Farbe eine Unwahrheit. Aber ist die Farbe deshalb eine Lüge?

Selbst eine vorgetragene Lüge ist als umgekehrte Wahrheit, eine Wahrheit in sich!

Wer kann unter diesen Aspekten der Realität sich selbst noch als ein Wahrheitsrichter empfinden, wo ein Wahrheitsrichter doch nur von einer als absolut geltenden Wahrheit aus richten kann?

Auch wenn nun meine Abhandlung (der Relativität wegen) keine absolut gültigen Wahrheiten beinhalten kann, so beinhaltet sie dennoch relative (oder umgekehrte) Wahrheiten in sich.

Die Wahrheit ist jedem die seinige, unverwechselbar und verschieden und jeweils von anderem Geschmack!

(**“Theorie der dynamischen Realität”**, 1989, Pierre Sens,
www.welt-formel.de)

Bevor Informationen ins Bewusstsein gelangen, kann das Bezugssystem unseres Gehirnes entscheiden, ob es Informationen erst einmal ins **Vorbewusstsein** zur Verfügung stellen will oder nicht. Das Vorbewusstsein macht das Gehirn für bestimmte Prozesse leistungsfähiger, da bestimmte Informationen, die häufig gebraucht werden, dort bereitgestellt werden, die immer dann erst ins Bewusstsein kommen sollen, wenn sie schnell benötigt werden und schon im Vorhinein abzusehen ist, welche Informationen benötigt werden. Das Vorbewusstsein ist aber nicht das Unterbewusstsein. Das Vorbewusstsein ist die Zwischenstation zwischen Unterbewusstsein und Bewusstsein.

Beispiel hierfür: Ein Arbeiter an einer Maschine muss in verschiedener Reihenfolge 10 Hebel setzen. Ins Bewusstsein gelangt der erste zu setzende und der darauf folgende Hebel. Alle anderen acht Hebel sind abrufbereit im Vorbewusstsein gespeichert, um von dort schnell ins Bewusstsein gelangen zu können. Würde jeder der Hebel erst aus dem Unterbewusstsein und aus verschiedenen Gehirnregionen gekramt werden müssen, dann würde der Arbeiter länger brauchen um die Hebel zu setzen, was sich auf seine Arbeit negativ auswirken würde. Man darf sich das Vorbewusstsein jedoch nicht als eine feste Schublade vorstellen, wo Informationen abgelegt werden, sondern es ist variabel und wird erst bei Bedarf eingerichtet. Denkbar ist auch, dass es mehrere Vor- und Unterstufen gibt von Bewusstseinsprozessen, die das Gehirn nutzt, um Daten zur Verfügung zu stellen, zu bearbeiten und abzuspeichern. Überhaupt ist die Vernetzung im Gehirn mit ihren 100 Milliarden Nervenzellen und fast 100 Billionen Synapsen so gewaltig, dass man davon ausgehen kann, dass in bestimmten und verschiedenen Regionen (Nervenzellen) nur Teilinformationen abgespeichert werden und erst bei Bedarf zusammengestellt und zusammengefügt werden, in einem bestimmten Bereich. Nennen wir ihn "*Arbeitsspeicher*" (und

es ist quasi so etwas wie ein Vor-Unterbewusstsein). Es gibt also keine komplexen Informationen als eine komplett feste Einheit, sondern es sind Teile von Informationen die abgespeichert sind und nach einem von uns unbekanntem Schema und spezifischen Gesetzmäßigkeiten zusammengestellt werden, wenn es die Situation erfordert. Wenn es die Situation erfordert, werden aus Teilinformationen bedeutungsvolle Sätze gebildet.

Im Prinzip funktionieren die meisten Computer ja auch so. Computer sind ein wenig das Ebenbild unseres Geistes, geschaffen von unserem menschlichen Geist. Nur das menschliche Gehirn ist wesentlich komplexer.

Ein wesentlicher Unterschied von Mensch zu Computer ist auch, dass ein Mensch einen Computer programmieren muss, dass er seine ihm gestellten Aufgaben durchführen kann, aber das menschliche Gehirn organisiert und programmiert sich selber, ohne scheinbaren Antrieb von außen. Der molekulare Anteil des Gehirnes ist auch flexibel und wird ständig umgebaut und den Bedürfnissen seines Inhabers so weit wie möglich angepasst. Ein Roboter der sich selbst umbaut und sich selbst programmiert, ist noch Zukunftsmusik. Zudem soll er ja dann auch noch sprechen und Gefühle entwickeln können. Das lässt noch eine Weile auf sich warten.

Das menschliche Gehirn programmiert sich also selber (so scheint es), es sei denn, im Informationsfeld liegt der Bauplan hierfür. Und nicht nur hierfür, nicht nur für das Gehirn allein, sondern für den ganzen Menschen, ja für alles Leben in dieser Welt, quasi als "*Intelligent-Design*", was aber dann zu Gott führen würde, denn es müsste ja dann auch einen intelligenten Designer geben.

Deshalb ist es eine wesentliche Frage, ob wir Menschen nicht nur Informationen aus dem Informationsfeld erhalten, sondern

ob das Informationsfeld nicht auch die Baupläne für alle Lebewesen enthält? Also ein “*Design of Nature*” oder ein “*Human Design*” oder für Gläubige das “*Design of God*” oder (wie schon zuvor genannt) “*Intelligent-Design*”.

Ist also alles Leben und jegliche Ordnung durch Zufall entstanden? Oder gibt es einen Bauplan für alles? Sind diese Baupläne zufällig entstanden? Oder gab (gibt) es einen Designer hierfür (Gott)?

Sollte es Baupläne für alle Lebewesen geben und diese sich im Informationsfeld befinden, dann ließen sich sicherlich die Dinosaurier und andere ausgestorbene Spezies wieder zum Leben erwecken, wenn man die Baupläne nochmals nutzen könnte, aus dem Informationsfeld heraus, wo sie abgelegt sind. Vielleicht werden die vorhandenen Baupläne ja auch genutzt, auf anderen Planeten. Oder stehen für Planeten zur Verfügung, die noch nicht existieren, aber eines Tages existieren werden. Vielleicht werden die Baupläne des Lebens auch in anderen Universen genutzt, wo es ebenfalls Planeten gibt, die temporär Leben erzeugen und bewahren können. Dann gibt es dort ebenfalls Menschen und Tiere wie auf unserer Erde. So wäre dann die Evolutionstheorie von Charles Darwin (12.02.1809 19.04.1882) passé. Aber um all die Baupläne und sonstige Daten zu organisieren, bedarf es einer Ordnung.

Ja in der Welt herrscht Ordnung und ein hoher Grad von Organisation. Chaos (was auch vorkommt) ist da vielleicht die Ordnung eines speziellen Bauplans oder ein zerstörter Bauplan. Wenn die Welt nicht von Gott geordnet ist und wird, muss es eine Selbstorganisation sein. Aber kann die scheinbar tote Materie sich selbst organisieren?

Sie kann es nicht. Jedenfalls nicht, wenn wir sie als tot betrachten. Wie aber zuvor schon beschrieben: **Materie lebt! Materie ist (geballte) Information!**

Und genau das braucht es, um etwas organisieren zu können, es braucht Informationen. Denn allein aus materialistischer Sicht lässt sich Organisation nicht erklären, wie sie entsteht und wie sie gewahrt wird. Zum Bewahren bedarf es auch einer Gesetzmäßigkeit. Das ganze bedarf dementsprechend eines Naturgesetzes, aufbauend auf Information. Der Geist bildet sich in einem Feld der vervielfältigten Urkräfte und verdichteten Energieströme im physikalischen Feld. Die Ur-Information selbst liegt aber im nichtphysikalischen Informationsfeld.

Auch wenn vieles auf Gott hindeuten würde, kann es nicht auch "*Intelligent-Design*" ohne Gott geben?

Dann ist die Natur Schöpfung und Schöpfer zugleich. Es wäre aber nicht der richtige Weg, Natur mit Gott gleichzusetzen. Also nicht: "*Natur ist Gott*" oder "*Gott ist Natur*". Das führt unweigerlich zu theologischen, philosophischen und spirituellen Problemen (wir selbst wären dann auch Gott).

Die religiösen Menschen unter uns sagen dennoch: "*Gott hat die Welt erschaffen!*".

Soll wirklich alles von einem einzigen Gott aus gesteuert, gestaltet, erschaffen und wieder vernichtet werden - geworden sein? Jeden einzelnen Weltpunkt in der unendlich weiten Welt, zu jedem Bruchteil einer Sekunde in der unendlich langen fortlaufenden Zeit? Und er kümmert sich nebenbei auch noch um jeden einzelnen Menschen, bei Bedarf auch intensiv, der ihn anbetet (die anderen lässt er wütend fallen, nach christlicher Theologie)? Da hätte Gott aber unendlich viel zu tun. Absurd!

Aber vielleicht gibt es ja einen Übergott mit vielen ihm untergeordneten Göttlichkeiten, die alle ihre Spezialgebiete haben (Feuer, Erde, Wasser, Luft und so weiter), worum sie sich intensiv zu kümmern haben und der Übergott überwacht und steuert nur die ihm untergeordneten Göttlichkeiten. Die alten Griechen hatten ja auch ihre speziellen Götter. Vielleicht ist das Ein-Gott-Modell der jüdischen Religion doch nicht das Richtige?

Vielleicht sollte man es da besser mit den alten Griechen halten?

Viele Götter für die große weite Welt. Für einen einzigen Gott ist die Welt doch zu groß.

Durch die Strategie der Dezentralisierung von Informationen und Informationsteilen, wird der geistige Prozess äußerst dynamisch und kreativ. Es hängt also davon ab, wie schnell und möglichst sinnvoll die Teilinformationen zu einer Gesamtinformation zusammengestellt und vom Unterbewusstsein ins Bewusstsein bereitgestellt werden, gegebenenfalls bei Bedarf über den Weg des Vorbewusstseins.

Je sinnvoller und kreativer ein geistiges System die Teilinformationen *zusammenbastelt*, umso erfolgreicher kann die Person beispielsweise in Schule und Beruf sein.

Das geistige Bezugssystem ermöglicht jedem eine gewisse Lernfähigkeit, die ist aber von Mensch zu Mensch unterschiedlich ausgeprägt. Dann kommen noch äußere Faktoren hinzu, die die Lernfähigkeiten fördern oder beeinträchtigen. Die Lernfähigkeit ermöglicht es, Einfluss auf den Prozess der Zusammenstellung der Informationen und Informationsteile zu nehmen. Nicht nur die guten Informationen werden für den Lernenden gespeichert, sondern auch möglichst gut gespeichert, so dass bei Abruf der Informationen auch wieder

Sinnvolles herauskommt. Je besser ein Lernender ist, umso besser kann er seine Informationen später wiedergeben. Der Lernende trainiert sein Gehirn und bringt es auf Trab. Hören wir auf mit dem Gehirntraining, wird die Gehirnleistung herabfallen und das geistige Bezugssystem die Daten nicht mehr vollzählig (und vielleicht auch nicht mehr ganz so korrekt) zur Verfügung stellen. Man verdummt quasi, weil das Vergessen einsetzt (sich Nervenzellen zurückbilden). Aber manchmal kann Vergessen auch ein probates Mittel gegen geistige Beschwerden sein.

Nun wird schon seit Jahren mit verschiedenen Mitteln versucht die Lernfähigkeit zu steigern (“*Gehirnjogging*” beispielsweise). Auch werden über weitergehende Methoden als den klassischen Lernunterricht nachgedacht und zwar mit Mitteln von Technik und Medizin. Letztlich läuft alles auf eine “*Wissenspille*” hinaus, wo man Wissen nicht mehr erlernen muss, sondern mit Hilfe einer Pille bestimmte Wissensbereiche in sein Gehirn chemisch *einbrennt*. Das mag auf den ersten Blick von großem Vorteil sein, ist es aber nicht. Es beherbergt viele neue Bedrohungen für die Welt. Über die großen Gefahren einer Wissenspille kann der Leser sich in meinem Buch “**Die Wissenspille**” (ISBN-10: 3831121818) informieren.

Wird es vielleicht einmal sogar eine Art *Wissenspille* geben, die ein Kanalöffner zum Informationsfeld sein wird, um dort möglichst viele Informationen abzusaugen?

Wenn die Wissenschaftler diese Theorie der **5. Dimension** akzeptiert haben, werden sich schon bald Wissenschaftler auf den Weg machen zu erkunden, wie man jederzeit und vollständig Zugriff auf das Informationsfeld erhalten kann, um an Daten zu kommen (im Auftrag des Staates oder im Auftrag von Firmen, möglicherweise vom Datensammler “*google*”).

Das können die persönlichen Daten eines jeden Menschen sein (also das was er denkt bzw. bisher gedacht hat), aber auch noch andere existentielle Informationen, welche Menschen besser nicht in die Hände bekommen sollten, wie das “*Design of God*” bzw. das “*Design of Nature*”. Und es geht auch nicht nur ums Abrufen von Informationen, sondern auch um die Manipulation von Informationen. In einem Bereich also, wo Manipulation zur Macht wird. Macht die groß genug ist um die Welt zu beherrschen.

Wer den Zugriff aufs Informationsfeld bekommt, der hat alle Macht der Welt. Doch wohl kein einziger Mächtiger ist weise genug, Macht nicht zu missbrauchen. So wird die Allmacht, die das Informationsfeld hergibt, zur Ohnmacht für die Welt.

Informationen die das Gehirn erhält, werden nicht nur gespeichert und verarbeitet, sie verändern auch lokal (in kleinsten Bereichen) die physische Struktur des Gehirns, die zu einem großen Teil aus Nervenzellen bestehen. Und dies ist der ungeheure Unterschied zu einem Computer. Der Computer ändert zwar Daten und bearbeitet sowie speichert sie, aber er unternimmt keine Strukturveränderung an seiner Hardware dabei vor.

Ein wichtiger Unterschied von Mensch zu Computer ist auch, der Mensch hat Bewusstsein. Er weiß was er weiß und ist sich dessen bewusst. Ebenso ist er sich seiner Umwelt bewusst, so wie sie ihm erscheint. Der Computer dagegen hat nur Daten gespeichert und er kann sie wiedergeben, mit Hilfe von Programmen. Mit seiner Software kann er Daten bearbeiten und für bestimmte Zwecke verwenden. Aber ein Computer weiß nicht, dass er Daten hat, er ist sich dessen nicht bewusst. Auch ist er sich seiner Umwelt nicht bewusst.

Man kann dem Computer natürlich so programmieren, dass er sich äußert: “*Ich habe Bewusstsein...!*”; und auch dass er die Lufttemperatur messen kann (nur fühlen kann er diese nicht). Zwar kann er den genauen Temperaturgrad angeben, aber dass er dies äußert weiß er nicht, er gibt nur die vorprogrammierten Informationen weiter. Der Computer ist eben nur eine Maschine, er hat kein Herz, kein Hirn, keinen Verstand und überhaupt schon mal keine Seele. Er hat auch kein Gewissen, keine Würde und auch nicht die Fähigkeit zu moralischen und ethischem Verhalten.

Anders könnte es aussehen, wenn es einen biologischen Computer gäbe. Forscher lassen heute schon aus Stammzellen Körperteile (z. B. Haut) züchten. 3D-Drucker lassen sich vielleicht später einmal mit menschlichen Zellen/Gewebe betreiben, um ganze Organe, vielleicht auch Gehirne, auszudrucken. Sie könnten eines Tages so weit sein, dass sie Gehirnzellen züchten und diese so spezialisieren, dass sie für einen biologischen Computer zur Verfügung stehen. Anfangs sind es nur brauchbare Gehirnabschnitte, die die Leistung eines herkömmlichen Computers verbessern sollen, später werden es ganze Gehirne sein, die einen herkömmlichen Computer ersetzen werden.

Mit anderen Stammzellen wird dann noch ein Roboter gebaut der menschenähnlich ist und sich menschlich verhält, in welchem das gezüchtete Gehirn eingebaut wird, so entsteht ein humanoider Roboter, ein Android.

Der andere Weg ist der zum Cyborger – der biologischen Mensch-Maschine. Der Name *Cyborger* leitet sich aus dem englischen *cybernetic organism* ab und bezeichnet ein Mischwesen aus lebendigem Organismus und Maschine. Die Mensch-Maschinen zählen nicht zu den Robotern, da Cyborgs technisch veränderte biologische Lebensformen sind.

Ein weiterer Weg wäre das Klonen, also die Erzeugung eines oder mehrerer genetisch identischer Individuen von Lebewesen. Bei Tieren schon praktiziert (erstes Tier war das Schaf Dolly, im Juli 1996), beim Menschen wird es als unethisch eingestuft und ist (in den meisten Staaten) verboten. Offensichtlich ist auch noch kein Mensch geklont worden. Jedenfalls wurde derartige noch nicht bekannt gegeben.

Einen Menschen zu klonen, um einen Menschen der bald stirbt (oder gerade gestorben ist), als exakt identische Kopie wieder zum Leben zu erwecken und eine Zeitlang weiterleben zu lassen, wäre ein lukratives Feld der Klonindustrie. Eine Vision hiervon wurde bereits verfilmt. *“The 6th Day”* mit Arnold Schwarzenegger. Aber wäre das Klonen nicht unethisch?

Klonen ist verboten. Das ist Fakt. Töten im Kriege aber seltsamerweise nicht. Ist denn Klonen, wo neues Leben entsteht, unethischer als Kriege zu führen, Menschen zu töten und zu verstümmeln? Warum verbietet man Kriege nicht als unethisch und im Vorfeld schon die Produktion von Waffen? Hier muss ein Umdenken in den Köpfen der Menschen stattfinden. Selbst die Produktion von Waffen muss verpönt sein und geächtet werden.

Doch zurück zu der Frage, ob Klonen unethisch ist?

Ja es ist unethisch. Denn hier wird etwas geschaffen, eine Spezies, die sich vom Menschen entfernt und das Potenzial hat, den Menschen abzulösen, also die Menschheit zu vernichten. Die Frage ist eben: Wollen wir die Menschheit erhalten? Oder wollen wir eine neue Spezies erschaffen, welche uns als Menschheit ablösen soll? (weiteres hierzu in meinem Buch: **“Charta der Weltethik”**, ISBN-10: 3831133727)

Ebenso ist es ethisch zweifelhaft aus Menschen *“Menschmaschinen”* zu machen, also ihnen technische Teile

zu implantieren. Es sei denn, der Mensch ist krank oder behindert und es hilft seinen Zustand zu verbessern. Die Frage ist nur, wie weit wird man gehen wollen? Der Körper kann weg und das Gehirn wird an Technik, an einer Maschine, angeschlossen? Der "*Mensch*" nur ein Gehirn? Ist das sein wesentlichster Bestandteil?

Da das Klonen von Menschen (in vielen Staaten) geächtet und verboten ist, wird man versuchen den Weg über die Stammzellenforschung zu gehen um Androiden zu schaffen, indem man die verschiedensten Körperzellen züchtet und wachsen lässt, bis man einen Baukasten aus menschlichen Einzelteilen hat, die man zusammenfügt und zusammenwachsen lässt. Und dann kommt noch das gezüchtete Gehirn hinzu, mit der Fähigkeit Daten zu verarbeiten und zu speichern. Irgendwann wird es Bewusstsein haben und sich bewusst sein können, dass es eine Züchtung aus Stammzellen ist (nur für die komplette Seele hapert's noch am Anfang). Der nächste Schritt der Forscher wird sein, auch die Geschlechtsorgane nachzuzüchten, damit sich der gezüchtete menschliche Android auch selbst vermehren kann. Oder die Forscher verzichten darauf (aus Effizienzgründen) und lassen in einer Fabrik den "*Menschen*" züchten und produzieren eine ganze Armee davon.

Doch wofür das Ganze?

Das Ziel ist bewusstseinsfähige Wesen zu schaffen, nach Art der Menschen. Die Natur will sich vergeistigen und sich ihrer selbst bewusst sein. Die Natur hat und ist Information. Aber nur auf einer höheren Ebene kann sie sich ihrer Informationen bewusst sein, dafür braucht sie bewusstseinsfähige Wesen, wie den Menschen. Und je mehr es von diesen Wesen gibt, umso größer und dauerhafter wird das Gesamtbewusstsein sein. Das

Ziel ist der “*Punkt Omega*”, nämlich das sich die ganze Welt vergeistigt, also sich verbindet zu einem Weltgeist.

Die ganze Welt ist zwar schon Information, aber deshalb noch nicht vergeistigt.

Um sich seiner selbst bewusst sein zu können, bedarf es eines Geistes, eines Gedanken sprühenden Gehirns, welches die vorliegenden Informationen verarbeitet, in Raum und Zeit. Das ist das Ziel. Ein interstellarer Geist, der die ganze Welt umfasst und sich des Daseins der Welt und seiner selbst bewusst wird, zu jeder Zeit und an jedem Punkt der Welt.

Das Erreichen des “*Punkt Omega*” ist aber nicht möglich. Das ganze Weltall müsste sich ja dadurch in ein riesiges Gehirn verwandeln. Die Naturgesetze sind aber so ausgelegt, dass dies auszuschließen ist. Planeten und Gestirne haben zwar auch Information, aber sie wandeln sich nicht zu einem Weltgeist um.

“Die Natur kann nicht aus sich heraus, ihre eigenen Naturgesetze ändern oder brechen, ohne damit aufzuhören zu sein. Die Natur existiert wegen ihrer Gesetze erst, also erst durch sie.

***Die Natur ist das einzig Mögliche, das einzig und allein
Reale und somit die ganze Wahrheit und Wirklichkeit.
In Ewigkeit!***

Die Natur ist das Gesamte und damit das absolut durch sich selbst existierende Sein, dessen Formen (z. B. als Materie) eine Kette von Reaktionen sind, die sich ständig wandeln; die Reaktionen als der dynamische Prozess ihrer Eigenschaften (Gesetze) sich erklären lässt, die Natur als Kraft zu deuten ist und in Bewegung, Raum, Zeit und Materie sich äußert.

Die Natur ist einzig. Sie existiert ewig und ist unveränderlich. Sie kann nicht aus sich heraus, nicht ihre Eigenschaften (ihr inneres Gesetz - Logos -) verlieren, ohne aufzuhören zu sein.

Die Natur besteht also nur durch ihre Eigenschaften, nach der sie sich bewegt und ordnet und somit sich ihren Eigenschaften unterwirft, also in sich selbst beugt und dehnt.”

(Auszug aus der **“Theorie der dynamischen Realität”**, 1989, ISBN-10: 3735723446, Pierre Sens, www.welt-formel.de)

Doch wo in allem, wo in der Natur, ist die Seele?

Ja, wie ist es überhaupt beim Menschen mit seiner Seele bestellt?

Die Seele

Die Seele ist ein schwer zu fassendes Etwas. Man kann sie nicht sehen und nicht nach ihr greifen, aber man kann ihre Auswirkungen zu spüren bekommen. Auch hier in diesem Werk sei die Frage gestellt: Was ist die Seele? Die Antwort sollte sich finden lassen, wenngleich sich über viele Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg Philosophen und Theologen ergebnislos daran versuchten, eine vernünftige Antwort zu finden. Doch auf dem Pfad zur Antwort, gilt es noch weitere Fragen zu stellen, die den Weg begleiten eine Klärung zu finden. Begeben wir uns also auf diesen Weg und fangen wir an zu fragen:

Verleiht Gott dem Menschen eine Seele?

Viele religiöse Menschen glauben es. Die Atheisten glauben nicht an Gott. Ihnen stellt sich diese Frage nicht.

Hat Gott selbst auch eine Seele? Oder ist die Seele selbst Gott?

Wenn Gott die Seele ist und wir Seele haben, dann ist in uns Gott, sind wir quasi selbst Gott.

Ist der menschliche Körper vielleicht der Grund, dass es die Seele gibt, damit er zu leben beginnt? Also ist die Seele der "Atem" (Odem) Gottes, welcher aus toter Materie Leben erzeugt?

Dann gäbe erst die Seele einem Körper Leben. Alles andere, was krecht und fleucht, wären seelenlose Maschinen.

Oder ist die Seele ganz unabhängig von Gott und nichts Göttliches?

Dann ist sie etwas Natürliches und selbst die Atheisten könnten sich mit einer Seele anfreunden.

Vielleicht ist es aber auch die Seele, die einen Körper braucht, um Seele sein zu können?

Dann würden die Körper bloß in die Welt gerufen werden, um der Seele einen Platz für ihr Dasein zu spenden. Die Seele wäre dann das Ziel und nicht der Mensch. Bräuchte die Seele einen Körper um Seele sein zu können, dann würde sie sich auch auflösen nach dem Tod eines Körpers. Denn wenn die Seele nicht unabhängig vom Körper existieren kann, dann verlischt sie, nach dem Tod des lebenden Körpers. Die Seele bliebe demnach nicht nach dem Tod des Menschen übrig und würde daher nicht weiterleben. Eine ewig existierende Seele wäre damit ausgeschlossen.

Überfällt deshalb die Seele (von außen) einen Körper, damit sie einen Wirt hat?

Dann müsste die Seele etwas vom Körper außen liegendes sein, welches erst in den Körper hineinkommen muss.

Und wenn zwei Seelen (oder noch mehr) einen Körper befallen? Sagt man manchmal deshalb, der hat mehrere Seelen in seiner Brust?

Dann sollte es auch seelenlose Wesen geben, die noch nicht befallen wurden. Menschen also, die vollkommen seelenlos sind.

Oder existieren Körper und Seele nebeneinander, also auch räumlich? Umgibt die Seele, wie die Aura, den Körper oder ist gar die Aura eines Menschen die Seele?

Und wenn der Mensch stirbt, was ist dann mit seiner Seele?

Nach dem Tod ist Nichts, schwarz, alles weg (auch die Seele), wie im traumlosen Schlaf, weil unser Bezugssystem nicht mehr arbeitet. Unsere Gedanken (Informationen) können zwar noch eine Zeitlang weiter existierend (und um die Erde kreisen) und von anderen Menschen aufgenommen werden, aber nicht mehr von uns.

Wenn der einzelne Mensch stirbt, so bleiben dennoch nach seinem Tod "*Informationen*" erhalten, ob (für uns) geordnet oder ungeordnet, ob verständlich oder unverständlich, ob sinnvoll oder unsinnig, wir wissen es nicht. Der Mensch ist gemäß Bibel (1. Mose 3,19) aus Staub geworden und vergeht nach seinem Tode wieder zu Staub. Man könnte auch sagen, der *Geist* bleibt über dem Körper hinaus nach dem Tod erhalten, da Geist ohne den Körper auskommen kann. Aber eher sollte man sagen, die im Staub enthaltenen *Informationen* bleiben erhalten. In ihr sind wahrscheinlich die grundsätzlichen Informationen, die zum Aufbau der Welt gehören. Und es sind vermutlich persönliche Daten dabei, die dem verstorbenen Menschen zugehörig sind und in jeder einzelnen Zelle seines Körpers gespeichert waren. Insbesondere das Gehirn des verstorbenen Menschen ist ein Hort der Informationen.

Einem toten Körper fehlt die Energie, sie ist erloschen. Der Geist ist raus, die Seele weg. Ist dies wirklich so?

Richtig ist, die Lebensprozesse sind beendet. Der "*Brennofen*" des Gehirns ist erkaltet, der Rest des Körpers auch. Der Energiefluss ist zum Erliegen gekommen. Aber der Körper ist kurz nach dem Todeseintritt noch vollständig da (insofern ein Unfall nichts gegenteiliges bewirkte). Materie hat Energie, bzw. ist Energie. Und Energie hat Information. Ein Rest Potential an Energie und Information ist also vorhanden. Im

Verwesungsprozess verliert sich die “feste” Materie immer mehr und wird zu Staub, bis auch diese sich auflöst und zur reinen Energie (und wieder zur Ur-Information) wird.

Wird ein toter Körper unter einem Baum begraben, werden die Wurzeln den Staub und die Energie in sich aufnehmen, bis zu den Blätterspitzen und damit die in dem Staub enthaltenen Informationen auch. Und sollte der Baum eines Tages Früchte tragen, so haben die Früchte diese Energie und Informationen in sich aufgenommen und gespeichert. Wer von dieser Frucht nun isst (beispielsweise einen Apfel) hat damit ebenfalls diese Informationen aufgenommen. Er hat quasi vom *Apfel der Erkenntnis* gekostet. So wie Eva es im Paradies tat (siehe Bibel: *Der Sündenfall 1. Mose 3, 1-7*), auf Weisung der Schlange, damit ihr die Augen aufgemacht werden und sie sehen kann, was Gut und was Böse ist. Und Eva wurde einiges klar, sie sah, dass sie entblößt war und gab nun Adam den Apfel, dass auch er von dem Apfel der Erkenntnis esse. Und auch Adam sah nun, dass er nackt war. Aber Gott hatte dies verboten und vertrieb sie nun aus dem Paradies.

Diese Geschichte aus der Bibel kennen viele Millionen Menschen, es ist eine Metapher. Richtig ist, in dem Moment, indem der Mensch **Erkenntnis** erlangte, und zwar nun ein **Ich-Bewusstsein** besaß, ward er aus dem Paradiese vertrieben. Mit dem Ich-Bewusstsein trennt der Mensch sich von der Welt, sieht sich als ein eigenes Objekt in seinem Umfeld an und sich selbst zugleich auch als persönliches Subjekt mit einer eigenen Existenz und eigenen Gefühlen sowie mit eigenem Geist und einer Seele. Mit diesem Schritt entzweit er sich von seinem Umfeld und ist aus diesem Paradies der Einheit mit der Welt vertrieben.

Jeder gesunde Mensch entwickelt ein Ich-Bewusstsein. Er entdeckt sich selbst als Subjekt und alles um ihn herum als

Objekt, bzw. als eine Vielzahl von Objekten. Mit dem Ich-Bewusstsein hat der Mensch sich aus der Welt herausgerissen, um ein Eigenleben führen zu können. Das Ich-Bewusstsein ist quasi die Vertreibung aus dem Paradies. Das Erkennen können, sich selbst zu sehen, die Nacktheit seiner selbst begreifen zu können und Scham zu entwickeln, feststellen zu können was Gut und Böse ist (für das Subjekt selbst und auf andere bezogen), all dieses Erkennen ist mit dem Ich-Bewusstsein verknüpft. Als der Mensch das Ich-Bewusstsein bekam, hat er vom verbotenen Apfel der Erkenntnis gegessen und sich selbst damit aus dem Paradies der Unkenntnis vertrieben. So lässt sich die Bibel deuten, als Eva vom verbotenen Apfel der Erkenntnis aß. Es war die Geburt des Ich-Bewusstseins.

Das *Ich* ist aber eine Konstruktion aus der Reflexion mit der Umwelt und den eigenen körperlichen und geistigen Möglichkeiten sowie Fähigkeiten, wie auch körperlicher und geistiger Unzulänglichkeiten. Letztendlich ist das *Ich* eine Täuschung. Man erkennt nur das, was das Unterbewusstsein dem Bewusstsein übermittelt und das ist nur ein Teilausschnitt aus dieser Welt.

Ein Tier, das kein Ich-Bewusstsein hat, ist eins mit seiner Natur und seiner (Um-)welt. Mit einem Ich-Bewusstsein ist man aber selbst eine eigene Welt, um die herum sich alles dreht. Gerade bei Kleinkindern, die ein sehr ausgeprägtes Ich-Bewusstsein haben, ist dies besonders gut zu beobachten. Kinder sehen sich stets als den Mittelpunkt der Welt an, denn von ihnen selbst geht ja das Denken, Fühlen und Erleben aus und das Feststellen der objektiven Umwelt. Im Laufe der Zeit wird ein Kind dann lernen, dass es nicht der Mittelpunkt der Welt ist und die Welt auch viel größer ist, als das naheliegende Umfeld.

Der Mensch ist aber nicht aus der Natur herausgerissen, er bleibt eingebettet in der Natur. Der Apfel der Erkenntnis zeigt dem Menschen nur die Welt aus einer anderen (begrenzten) Sicht.

Wie ein einzelnes Photon, was Welle und Teilchen zugleich ist, ist der Mensch als eine Vielzahl von Elementarteilchen, ebenfalls Welle und Teilchen zugleich und damit ein Feld im Felde.

Auf der Erde ist er von Luftmolekülen umgeben und wenn er im Meer schwimmen geht, von Wasser. Als Astronaut außerhalb seiner Raumkapsel ist er zwar von Luft und Wasser (außerhalb seines Raumanzuges) befreit, aber die Grundsubstanz alles Dasein (Energie) ist auch dort vorhanden, wenn auch auf einem niedrigen, für uns Menschen nicht merklichen, Niveau. Energie ist überall, da das ganze Dasein Energie ist. Wir sind Energie und von Energie umgeben. Wir sind ein Teil des kosmischen Energiefeldes. Und wir sind in der Natur integriert und nicht von ihr losgelöst. Wenn man den Wind, also den Sauerstoff, und alle anderen unsichtbaren Stoffe die uns umgeben, sowie alle Wellen, sichtbar machen würde, dann würde man sehen, das wir uns wie ein Wellenberg durch die See bewegen würden, um uns herum Wellentäler und weitere Wellenberge. **Letztlich sind wir nur ein fester Strang an Schwingungen in einem Meer voller Schwingungswellen.**

Und schwimmt in diesem Meer nicht auch meine Seele mit mir mit? Als meine Rettungsweste? Bin ich nicht erst *Ich* durch meine Seele?

Der französische Philosoph **René Descartes** (31.03.1596 – 11.02.1650) formulierte einmal folgendes:

“Cogito ergo sum” - “Ich denke, also bin ich.” Wer will da schon widersprechen?

Oder sollte es nicht besser heißen: *“Ich denke, also bin ich Seele.”*?

Oder: *“Ich habe Seele, also bin ich.”*?

Wenn alles Information ist, ist auch die Seele Information. Und wenn Information die Seele ist, die einen Körper zum Leben erweckt, der Odem des Lebens ist, wäre dann nicht jeder PC, jedes Handy oder irgendein anderes elektronischen Gerät, welches Informationen beherbergt, auch ein lebendiges Wesen?

Keiner wird behaupten, ein PC ist ein lebendiges Wesen. Auch wird keiner behaupten, ein Roboter ist ein lebendiges Wesen. Warum? Fehlt ihm die Haut des Menschen? Und wenn wir ihm, dem Roboter, eine Haut überziehen, wäre er dann als lebendiges Wesen anzuerkennen?

Auch dann würden wir einem Computer/Roboter kein Leben zusprechen. Es muss also schon etwas mehr sein, als nur *“Information”*. Was aber ist es? Ab wann wird ein Roboter zum Lebewesen? Braucht er eine Seele? Und wenn ja, was ist die Seele?

Durch die Seele wird die Information lebendig. Hätte der Mensch keine Seele, wäre er ein Automat, eine Maschine, wie es ein Computer ist, ein Gerät zum Erfassen, bearbeiten, auswerten und Speichern von Daten. Indem der Mensch aber eine Seele hat, bekommt die Information Leben, quasi lebendige Information in einem lebendigen Körper.

Aber ab wann existiert beim Menschen die Seele? Nach der Geburt? Oder schon als Fötus? Bereits in der Sekunde beim glücklichen Zeugungsakt? Oder hat schon der Samen des

Mannes, jede einzelne Samenzelle, eine (Ur-)Seele? So wie ja aus jeder einzelnen Samenzelle potentiell ein Mensch werden kann.

Wie kommt die Seele in den Körper? Von außen? Schwebt sie also dem Körper zu? Oder kommt sie von innen? Wurde die Seele als genetischer Code vererbt? Oder kommt die Seele weder von außen noch von innen, da sie nur einen Körper begleitet, aber nicht in ihm eintritt? Umschwebt also eine Seele, wie ein Geist, den Körper?

Der Unterschied von Computer und Lebewesen zeichnet sich insbesondere dadurch aus, das Lebewesen organische Substanz mit einer DNS haben. Und in der DNS sind Informationen, z. B. wie der Körper aufgebaut sein soll. In jeder Zelle ist DNS und in jeder Zelle damit eine Vielzahl an Informationen, die den Menschen zum Menschen machen oder das Tier zu einer bestimmten Spezies. Auch das Gehirn hat solche informativen Zellen. Im Gehirn werden die Informationen genutzt und verarbeitet, aber auch in die Zellen Informationen hineingeschrieben (der genetische Code geändert oder erweitert). Ein Lebewesen besteht also aus informativen Zellen, die organischer Natur sind und einen Stoffwechsel besitzen, um sich als System am Leben zu erhalten und die das Potential der Reproduzierbarkeit besitzen. Aber, wie bereits erwähnt hat der Mensch die Fähigkeit zu moralischen und ethischen Bewertungen, er hat ein Gewissen und auch Würde. Auch zur Liebe ist er fähig. Ein lebloses Element wie ein Computer hat all diese Fähigkeiten nicht. Dies ist der große Unterschied von einem leblosen Ding, wie es ein PC ist, zu einem Lebewesen. Und ein Computer ist beständig leblos. Aber ein Lebewesen ist nicht ständig am Leben. Es lebt nur eine (meist relativ kurze) Zeitspanne. Doch wie ist es da mit der Seele bestellt? Ist die Seele eines Menschen etwas Beständiges oder genauso unbeständig wie der Mensch?

Die materielle Unbeständigkeit des Menschen geschieht durch seinen Stoffwechsel, von Geburt an bis hin zum Tod. Ist die Seele am Körper gebunden, so ist auch sie unbeständig.

Da die Seele auch mit dem Charakter eines Menschen zu tun hat, verändert sich die Seele, wenn der Charakter des Menschen sich ändert. Das heißt: Charakter und Seele ändern sich gleichermaßen. Nun ist es ja so, dass der Mensch aus Körperzellen besteht. Diese sterben im Schnitt von sieben Jahren ab und werden von neuen Zellen ersetzt, so dass der Mensch in seinem Leben mehrmals vollständig erneuert wurde. Das heißt, wir Menschen sind im mittleren Alter jemand anderes, als wir es in unserer Jugend waren. Nicht nur vom Aussehen und unserem Geist und Ideen (obwohl wir uns immer noch mit unseren Idealen aus der Jugendzeit verbunden fühlen können als Erwachsener), sondern auch komplett stofflich. Ist dann auch unsere Seele eine andere?

Die Seele eines Menschen ist immer dynamisch, sie hängt vom Körper ab, von den Informationen die die Zellen beinhalten, vom Geistigen und vom Charakter, genauso wie von den körperlichen Möglichkeiten. Ändert sich hier etwas, ändert sich auch die Seele. So haben wir im Leben mehrmals die Seele sich wandeln lassen, so wie auch wir uns geändert haben. Man kann deshalb auch sagen: Die Seele ist der Spiegel der Persönlichkeit.

Die Seele wirkt wie eine Instanz im menschlichen Bewusstsein, welche bestimmt, wie man moralisch und ethisch urteilen und agieren soll (bzw. auch etwas unterlassen soll oder gegenteilig etwas unbedingt tun soll, z. B. Hilfe in der Not anbieten). Das Gewissen ist aber (wie die Seele) vom Charakter der Person abhängig, dieser wiederum von der Umwelt in welcher die Person lebt, als auch von seinen Eltern oder Erziehern (soweit vorhanden) und anderen Faktoren. Was

dem Afrikaner recht ist, muss also dem Eskimo nicht billig sein. Gewissen ist daher personenbezogen sehr spezifisch. Wer etwas Unrechtes tut, dem wird sein Gewissen plagen, denn mit der Seele ist auch die innere Würde des Menschen verbunden.

Wenn Informationen ein Bestandteil der Seele sind, dann besitzen die Spermien des Mannes potentiell "*Seele*". Es ist zumindest die Grundseele vorhanden. Im Samen des Mannes ist der genetische Code abgelegt, ein wichtiger Bestandteil der Seele. Hier fehlen noch die persönlichen Charaktereigenschaften des Kindes. Im Samen des Mannes sind nur seine eigenen Charaktereigenschaften vorhanden und das Kind hat erst diese (als Spermium) bis zur Befruchtung, dann vermischen sie sich mit den Charaktereigenschaften der Mutter in der Eizelle (wo es ab der 3. Woche zum Embryo wird). Also erst im Leib der Mutter bilden sich Charaktereigenschaften des Kindes aus (im Fötus ab der 11. Woche) und dann natürlich verstärkt nach der Geburt.

Der mithin wichtigste Teil der Seele ist die Liebe und die besteht nicht erst als Charaktereigenschaft nach der Geburt, sondern schon beim Zeugungsakt und nicht nur weil Mann und Frau sich lieben (wenn sie es denn tun). Die Liebe ist nämlich viel grundlegender. In jeder einzelnen Körperzelle ist nämlich Liebe vertreten, also auch schon im Samen des Mannes (nähere Informationen hierzu in meinem Buch: "**Über die Liebe**", ISBN-10: 6202443847).

Wenn ein Menschenkind geboren wird, trägt es schon die Liebe in sich, ist ein denkendes Wesen, hat Charaktereigenschaften und seine Zellen haben Informationen. Und dies alles fügt sich zu einer Seele zusammen.

Wenn jeder Mensch eine eigene Seele hat, wie sieht es da mit dem ungeborenen Kind im Mutterleib aus? Hat es auch eine eigene Seele?

Wenn ja, dann hätte die Kindesmutter nun zwei Seelen in ihrem Körper. Das des Kindes und ihre eigene Seele. Und wenn das Kind geboren ist, entschwindet die Seele des Kindes aus ihrem Körper sowie das Kind selbst. Aber hat die Seele des Kindes im Mutterleib den kindlichen Körper nicht ein wenig verlassen? Also kann die Seele nicht vielleicht ein wenig aus dem Körper austreten?

Sowie ein Mensch durch seine Ausstrahlung andere Menschen beeinflussen kann, kann auch die Seele ausstrahlen und andere beeinflussen. Natürlich beeinflusst die Seele des Kindes die Mutter und vermischt sich mit ihr. Die Seele des Kindes ist aber zuerst einmal nur die Seele des Vaters (vom Sperma ausgehend). Erst nach geglückter Befruchtung (Verschmelzung von männlicher und weiblicher Keimzelle) dringt die Seele der Mutter in das sich gerade bildende Kind ein und vermischt sich mit der Vater-Seele aus der Samenzelle (so wie sich auch die Chromosomen der Eltern im Kinde mischen), so dass daraus erst einmal eine Vater-Mutter-Seele wird, wenn die Samenzelle in die Eizelle eindringt, bevor sich dem Kind eine eigene Seele bildet. Zeitlebens behält auch das Kind Bestandteile der Vater-Mutter-Seele. Die Vater-Mutter-Seele wird also zu einem Teil zeitlebens behalten, genauso man ja auch Eigenschaften und Charakterzüge seiner Eltern beibehält, die dem Kind durch die Gene mitgegeben wurden. Vor der Geburt des Kindes hat also die Kindesmutter drei Seelen (und noch die restlichen Seelenanteile ihrer Eltern) in ihrer Brust (bzw. Bauch), die des Vaters, des Kindes und ihre eigene, wobei nicht eindeutig ist, welche dominiert. Erst nach der Geburt ihres Kindes behält die Mutter ihre eigene Seele zurück. Möglicherweise geändert und mitgenommen, aber

wieder alleine. Möglicherweise ist das auch ein Grund warum Frauen nach der Geburt unter postpartale (oder auch post-natale) Depressionen leiden. Es fehlt plötzlich etwas. Man fühlt sich verlassen, allein und einsam in seinem Körper. Auch wenn man von vielen nahestehenden Personen umgeben ist.

Die komplette Seele ist die energetische Hülle eines Menschen, die sich aus einem Potpourri an Zuständen und Eigenschaften bildet, die wie ein Geistesfeld im Menschen wirkt und dabei das Spiegelbild seiner Persönlichkeit darstellt.

Sie beinhaltet folgendes:

- **Information**
- **Liebe** (als Antrieb des Lebens, in jeder einzelnen Zelle vorhanden)
- **einen Körper mit DNS-Zellen** (Informationen des genetischen Codes)
- Ich-Bewusstsein
- Glaube, Hoffnung, Spiritualität
- Bewertungsfähigkeit
- Charakter (gutartig, böse, gleichgültig, forsch, etc.)
- geistige/geistreiche Fähigkeiten bzw. auch Unzulänglichkeiten
- persönliche Interessen und Fähigkeiten/ Unzulänglichkeiten
- körperliche Fähigkeiten/Unzulänglichkeiten die Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen).

Die Seele ist also der Spiegel eines Gemenges von physikalischen Zuständen des Menschen sowie seiner geistigen und körperlichen Möglichkeiten oder auch Unzulänglichkeiten.

Und so einmalig wie jeder Mensch ist, ist auch jede Seele einmalig, die ja ein Spiegelbild der Persönlichkeit ist. Es gibt keine zwei gleichen Seelen, selbst bei eineiigen Zwillingen nicht. Es gibt somit auch keine gleichförmige Seelenarmee, die fremde Körper besetzt.

Wenn die in der Seele festgelegte Persönlichkeit nicht wankt, also im Gleichgewicht ist, ist sie auch ein Ausdruck für innere Zufriedenheit und Ausgeglichenheit. Wankt das Spiegelbild der Persönlichkeit jedoch, durch innere oder äußere Zustände, dann sagt man, sei die Seele krank. Die Seele hält das mentale Gleichgewicht in der richtigen Balance. Die Balance stimmt dann nicht mehr, wenn äußere Umstände nicht zum Kontext (Bezugsrahmen) der Seele passen, also der eigenen Persönlichkeit (dem eigenen Willen und Wünschen) widersprechen, wie auch der eigenen Würde oder dem eigenen Gewissen.

Je nachdem wie stark oder schwach eine Eigenschaft ausfällt (oder auch ganz fehlt), ist die Seele eines Lebewesens stärker oder schwächer aus der Balance zu werfen. Je sensibler ein Mensch ist, desto wackliger ist sein Seelengebäude.

Durch die Verbundenheit der Seele mit dem Körper, so scheint es, habe die Seele eine Masse und ist materiell. Dies scheint aber nur so, da wir ja bei genauerer Betrachtung feststellen, daß die Materie aus Informationen besteht. Wenn wir der Seele eine Masse zuschreiben wollen, dann schreiben wir ihr in Wirklichkeit Information zu, die sich zu Materie geformt und gebündelt hatte. Seele und Materie basieren also gleichsam auf Information, haben aber verschiedene Aufgaben. Die Seele ist deshalb, wie Materie und Geist, nur ein Aspekt der Information. Alles ist Information, welche in ihren physikalischen Erscheinungen verschiedene Formen erhält, nämlich die von Materie, Geist und Seele.

Indem die Seele des Menschen Spiegelbild ist, verleiht sie ihm auch zugleich Flügel, weil sie auch körperliche Vorgänge beeinflusst sowie auch Basis des Gewissens ist. Es ist wie mit einem Flugzeug, das auch nur dann fliegt, wenn alle Teile sinnvoll und richtig zusammengefügt sind und es einen Piloten gibt der es fliegen kann (auch wenn es ein Autopilot sein sollte). Die Seele verleiht dem Menschen viele Fähigkeiten zu der kein unbelebtes Ding fähig wäre, beispielsweise Freude zu empfinden und zu Intuition fähig zu sein. Und ebenso, wie schon erwähnt, Würde und ein Gewissen zu haben und damit die Fähigkeit zu moralischen und ethischem Verhalten und dementsprechend auch Handlungen (anderer und auch die eigenen) bewerten zu können.

Die Seele ist also nicht nur vieles, sie bewegt auch vieles, da sie quasi dem Menschen *“Flügel”* verleiht, indem sie beispielsweise dem Menschen *“zuredet”* er sei auserkoren eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen, die er auch nur wegen der Zuredung der Seele erfüllen kann (auch wenn dies schwierig ist), weil seine Seele ihn dazu beflügelt. So wie ich mich durch meine Seele selbst auch auserkoren und beflügelt fühle, dieses Werk Ihnen zu präsentieren.

So kann man dahingehend folgende Feststellung machen: Die Seele ist der Antrieb Bedeutung zu schaffen. Viele bedeutungsvolle Werke entstanden nur, weil die Menschen sich dazu berufen fühlten (durch ihre Seele).

Fehlen dürfen aber folgende Elemente nicht, diese sind der Hauptbestandteil der Seele:

- **Information**
- **Liebe** (als Antrieb des Lebens, in jeder einzelnen Zelle vorhanden)

- **einen Körper mit DNS-Zellen** (Informationen des genetischen Codes).

Information ist in allem (und damit die Naturgesetze). Liebe ist in allen Zellen, ebenso ist der genetische Code (DNS) in allen Körperzellen. Diese drei “*Elemente*” sind der Grundstock der Seele.

Man kann also sagen: was keine Liebe hat, hat auch keine Seele. Und wer in seinem Körper keine DNS hat, ist kein Lebewesen (und hat somit auch keine Seele). Wer in seinen Daseinselementen keine *Information* hat, existiert nicht, da es das wichtigste Grundelement unseres Daseins ist. Was nicht existiert, kann auch keine Seele haben. Und ein Computer kann keine Seele haben, weil er keinen Körper mit DNS-Zellen besitzt und nicht von Liebe geprägt ist. Ihm fehlen auch viele andere Eigenschaften der Seele.

Mit diesen zuvor genannten drei Grundelementen ist die Seele noch formlos und blass. Mit den persönlichen Eigenschaften bekommt sie Form und Farbe hinzu (sinnbildlich gesehen).

Zu den persönlichen Eigenschaften gehören, wie schon zuvor erwähnt:

- Ich-Bewusstsein
- Glaube, Hoffnung, Spiritualität
- Bewertungsfähigkeit
- Charakter (gutartig, böse, gleichgültig, forsch, etc.)
- geistige/geistreiche Fähigkeiten bzw. auch Unzulänglichkeiten
- persönliche Interessen und Fähigkeiten/Unzulänglichkeiten
- körperliche Fähigkeiten/Unzulänglichkeiten die Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen).

Auch Glaube und Hoffnung wird genannt. Was hat es damit auf sich?

Was ist "*Glauben*" (in Bezug auf Gott) und was "*Hoffnung*"?

Glauben ist Information (es gibt mich und die Welt) plus fehlende Information (gibt es Gott?). Die fehlende Information wird mit Hoffnung gefüllt, das ein Wunsch (das es ihn gibt) a priori erfüllt ist (es gibt ihn), nämlich das die fehlende Information ersetzt wird durch die gewünschte Information (es gibt Gott). Man ist sich also sicher, dass es ihn gibt (Gott), auch wenn der Beweis dazu nicht erbracht werden kann. Der Glaube wird so zur (trägerischen) persönlichen Gewissheit.

Und was ist "*Hoffnung*"?

Hoffnung ist Information darüber das was fehlt und/oder sich ändern muss (oder sich nicht ändern soll), aber nicht feststeht ob und wann das sein/geschehen wird, mit dem Wunsch der baldmöglichsten Erfüllung.

Der Glaubende beharrt darauf, dass fehlendes existiert, auch wenn er dies nicht beweisen kann. Der Hoffende bittet/fleht darum, das fehlendes vervollständigt wird oder sich Zustände ändern. Der Hoffende kann auch flehen, dass etwas von ihm geht (beispielsweise seine böse Schwiegermutter), statt dass sich etwas vervollständigt. Das würde zumindest einen unangenehmen Zustand ändern. Also es muss nicht immer etwas addierendes sein, es kann auch etwas subtrahierendes sein. Letztlich kann der Hoffende auch bitten, dass ein Zustand sich nicht ändert (der ihm angenehm ist). Oder das bei anderen ein Zustand sich nicht ändert (im positiven oder negativem Sinn) oder das ein Zustand dort sich unbedingt ändern soll.

Hoffnung ist damit eine Charaktereigenschaft, die stark mit der Umwelt agiert und kommuniziert, welche in Krisenzeiten den

Menschen festigt, damit er sich am Leben erhält. Sein Geist wird durch Hoffnung beruhigt, damit er nicht Amok läuft. Damit ist Hoffnung eng mit der Liebe verbunden, denn Liebe soll ja nicht nur neues Leben zeugen, sondern auch Leben erhalten. Das gleiche gilt auch für den Glauben. Glauben soll auch Leben erhalten. Da Glaube und Hoffnung eng mit der Liebe verbunden sind, gehören sie auch als Eigenschaften zur Seele.

Ebenso die Spiritualität. Spiritualität ist die Verbundenheit mit der Welt. Die Seele hat damit auch verbindenden Charakter. Das *eins* sein mit der Welt, die Brücke zwischen lebloser Materie (Energie) und dem Leben. Alles gehört zusammen, alles ist eins, alles ist miteinander verbunden. Das ist die Spiritualität. Und damit ist es auch ein Faktor der Seele.

Die Seele ist auch vom Denken geformt, aber nicht von der Sprache. Es ist auch eher das Denken im Unbewussten, welches keiner Sprache bedarf. Das unbewusste Denken ist eine rudimentäre *“Bio-Maschinensprache”* (quasi so etwas wie die Maschinensprache *“Assembler”* bei einem Computer). Sprachen die der Kommunikation dienen, wie Deutsch, Englisch, Spanisch (und so weiter) sind höhere Sprachen (so wie es beispielsweise die Programmiersprache *C/C++* oder Fortran bei einem Computer ist). Deswegen kann man auch Tieren eine Urform der Seele zusprechen, die auch eine rudimentäre *“Bio-Maschinensprache”* haben. Besser wäre es natürlich von einer internen Körpersprache zu sprechen, da der Mensch oder das Tier ja keine Maschine ist, aber der Begriff *Körpersprache* ist schon anderweitig belegt, weswegen es sehr irritierend wäre, ihn hier für etwas anderes zu verwenden. Was den Tieren also fehlt ist die gehobene Sprache, weswegen wir die Tiere nur begrenzt verstehen können und umgekehrt natürlich ebenso.

*“Solange Menschen denken, dass Tiere nicht fühlen,
müssen Tiere fühlen, dass Menschen nicht denken.”*

unbekannter Verfasser

Wenn wir uns mehr Gedanken über die Tiere machen würden, wie sie leben und wie sie fühlen, würden wir sie anderes betrachten. Und auch anders bewerten.

Zur Seele gehört auch die *“Bewertungsfähigkeit”*. Der Mensch als höheres Wesen hat die Möglichkeit etwas bewerten zu können. Er kann darüber entscheiden, was im moralischen Sinne Gut oder Böse ist (auch wenn das meist eine temporäre subjektive Bewertung ist). Auch kann er den Dingen Werte beimessen (das eine Gemälde ist ihm wertvoller als ein anderes beispielsweise). Oder ob ein Ereignis für ihn (oder für andere) positiv oder negativ ist. Bewerten heißt (unter anderem): feststellen, unterscheiden, analysieren und auswerten. Das ist ein hochkomplexer Vorgang, zu dem nur der Mensch fähig ist (jedenfalls nach derzeitigem Wissensstand, also unbekannte Außerirdische erst einmal ausgenommen).

Gefühle sind das Bindeglied zwischen Materie und Bewusstsein. Das Gefühl des Schmerzes beispielsweise sind Energieimpulse mit der Information eines körperlichen Defektes. Die physische Störung kann lokal sein, an einer bestimmten Stelle des Körpers, oder auch nichtlokal (beispielsweise bei Phantomschmerzen). Der Schaden muß nicht körperlich, also rein physisch sein, er kann auch seelischer Natur sein (Liebeskummer beispielsweise).

Gefühle bewirken physische Änderungen oder machen auf diese aufmerksam und liefern dem Gehirn gleichzeitig Informationen hierüber. Gefühle sind damit der Motor für physische Abläufe (Bewegung) und innere Veränderungen (physikalische Änderungen am oder im Körper) sowie

psychischer Stabilität oder Instabilität. Gefühle sind die Schnittstelle zwischen Geist und Materie. Aus (gefühlvoller) Information wird physikalische Interaktion.

Gefühle dienen auch der Kommunikation mit der Außenwelt (über Sichtkontakt zu anderen Lebewesen beispielsweise).

Gefühle, die ein Eingreifen auf physikalische wie auch nichtphysikalische Ebene realisieren, können damit auch als Schnittstelle für die Kommunikation zum Informationsfeld dienen.

Die Seele ist also ein Teilhaber von Information. Insofern die Ur-Information unvergänglich ist, ist auch die Seele bezüglich diesen Teils unvergänglich, also damit ewig existent. Insofern *“lebt”* dieser Teil der menschlichen Seele fort, nach dem Tode des Menschen. Sie entschwindet dauerhaft im Informationspool. Wenn die kirchliche Lehre nun behauptet, die Seele existiere ewig, auch wenn der Mensch stirbt, kann einzig nur der Informationsanteil davon gemeint sein, der im Informationsfeld gespeichert wird.

Letztlich, und im Einklang mit theologischer Lehre, kann man dann sagen:

“Am Anfang war das Wort...”

...und am Ende auch!

Reinkarnation

Reinkarnation ist der Glaube an eine Wiedergeburt.

Kann es eine Wiedergeburt geben?

Die originalgetreue körperliche sowie geistige Wiedergeburt wäre nur möglich, wenn sich das Dasein immer wieder, nach einer bestimmten Zeit, wiederholen würde. Wenn man die Zeit aber als unendlich postuliert, kann es keine Wiederholungen geben.

Zudem besteht die Welt aus “*Wellen*”, die gebündelt als Wellenpakete (Teilchen) sich zusammenschließen und für uns subjektiv zur Materie werden. Das Wesen der Natur ist es, nach einer Verdichtung (die zu Materieteilchen wurden), den umgekehrten Weg zu gehen, von Materie zu Wellen. Und die Wellen sind quasi unendlich an der Zahl. Wie soll da eine Wiedergeburt möglich sein?

Aufgrund der unendlichen Möglichkeiten der Wellen sich zusammen zu schließen, ist die Möglichkeit das sich ganze Wellenpakete und Teilchen ein zweites Mal treffen und bündeln, zu den gleichen Verdichtungen wie zuvor, unendlich klein, also so gut wie ausgeschlossen. Und da ja ein Mensch auch von stetiger Veränderung erfasst wird, müsste also sich die ganze Welt wiederholen, um die gleichen Veränderungen die ein Mensch durchlebt, wiederholen zu lassen. Dies schließt nun vollkommen die Reinkarnation aus, es sei denn, man behauptet, alles weltliche wiederholt sich, nach unendlich langer Zeit (was aber ein Widerspruch an sich ist, denn in unendlich weiter Ferne - die Zeit betreffend - gibt es keinen Neuanfang, sonst wäre es zeitlich nicht unendlich fern). Eine solche Theorie, also die des wiederholten Weltanfangs, ist eine fixe Idee und hat mit Reinkarnation nichts zu tun. Die

körperliche Reinkarnation ist also auf diesem Wege nicht möglich.

Die körperliche Wiedergeburt ist auch nicht möglich, wenn man die Zeit und den Raum als endlich postuliert.

Davon ausgehend, dass unser Universum ein Anfang und ein Ende hat, in räumlicher wie auch zeitlicher Dimension, ist eine Wiederholung des weltlichen Ablaufs unseres Universums nicht möglich. Wenn es vergangen ist, kommt es nicht wieder. Es mögen andere Universen kommen, aber nicht dasselbe, nicht unseres. Eine körperliche Wiedergeburt ist auch hier ausgeschlossen, da unsere Welt, unser Universum, sich nicht wiederholt.

Bei der rein geistigen Reinkarnation jedoch wird keine körperliche Materie übertragen, sondern nur geistige und emotionelle Fähigkeiten von höherer Qualität, laut Buddhismus. Doch handelt es sich da nicht eher um einen Zugriff aufs Informationsfeld, statt um Reinkarnation?

Dennoch bei einer geistigen Reinkarnation, so wie es sich die Buddhisten vorstellen, müssen wir mal genauer hinschauen. Wenn ein Gedankenstrang auf der Erde eine Zeit verweilt und von einem anderen Menschen in sein geistiges Bezugssystem aufgenommen hat, lebt dieser Gedanke des anderen Menschen dann fort?

Ja lebt dieser Geist des anderen in dem einen Menschen fort, wo doch Gedanken so flüchtig sind? Kaum gedacht sind sie doch schon weg und sind Vergangenheit. Und, wie wir ja schon betrachtet haben, gibt es den zusammenhangvollen Gedanken nicht, da in der Gegenwart allerhöchstens ein einzelner Buchstabe zu finden ist (und selbst das ist noch zweifelhaft).

Wie kann es da eine geistige Reinkarnation geben?

Kommen wir zum höchsten Vertreter der Reinkarnation, dem sogenannten Dalai Lama, der ja eine Wiedergeburt sein soll.

Der **Dalai Lama** wird im tibetischen Buddhismus als Bodhisattva verstanden, als erleuchtetes Wesen. Der gegenwärtige 14. Dalai Lama ist der buddhistische Mönch **Tenzin Gyatsho** (geboren am 06.06.1935). Er gilt als Wiedergeburt des 1933 verstorbenen XIII. Dalai Lamas.

Ist also beispielsweise der jetzige Daila Lama (übersetzt: „ozeangleicher Lehrer“) ein buddhistischer Meister, den ein Vorgänger bewusst als selbst bestimmte Wiedergeburt (Reinkarnation) eines früheren Meisters identifiziert hat? Die Reinkarnation eines anderen Menschen (eines Bodhisattva, der das Wesen der Welt ergründet, aber noch nicht erleuchtet ist) also (oder sogar eines bereits erleuchteten Menschen, ein sogenannter Buddha), wie behauptet wird?

Was hat das geistige Bezugssystem des Daila Lama an Gedanken von einem früheren Bodhisattva (oder Buddha) aufgenommen? Nur einen einzelnen Grundgedanken? Oder ein ganzes Paket von Gedanken, eine ganze Gedankenwelt? Oder wurde in ihm ein *Gedankenmotor* installiert, der ständig Gedanken eines verstorbenen Bodhisattvas oder Buddhas produziert?

Hat der Dalai Lama nunmehr keine eigenen Gedanken mehr, ist er dann quasi ferngesteuert von einem verstorbenen Bodhisattva oder Buddha (der im Totenreich weiterlebt und den Dalai Lama auf Erden wie eine Marionette dirigiert)?

Hat er nicht nur dessen Gedanken, sondern auch seinen Charakter angenommen?

Aber was bedeutet Charakter?

Ein Charakter formt sich durch die Außenwelt und durch innerliche Werte, um es mal kurz zu formulieren. Diese beeinflussen unser Denken. Die Welt des jetzigen Dalai Lama ist eine andere, als die seiner Vorgänger. Lebt denn der jetzige Dalai Lama in der Vergangenheit seiner Vorfahren? Nur dann kann er Gedanken kreieren, wie sie seine Vorgänger hervorbrachten. Aber dies geschähe größtenteils nicht bewusst, da sich vieles im Unterbewusstsein - bzw. auch im Unbewussten abspielt.

Wissen wir, was wir in Zukunft denken werden, wo die Welt sich doch stetig wandelt? Kaum einer weiß genau, was er überhaupt in den nächsten Momenten denken wird. Unser geistiges Bezugssystem "*produziert*" ständig neue Gedanken und in welche Richtung sie gehen, welcher Art sie sind, legt zu einem großen Teil unser Unterbewusstsein und dann der Charakter fest. Kann also der Dalai Lama den Charakter von einem Bodhisattva oder Buddha, unter diesen Umständen, übernehmen, wo der heutige Dalai Lama doch einen eigenen Charakter hat (dies sei ihm mal unterstellt)? Oder hat er keinen eigenen Charakter, sondern den eines vor langer Zeit verstorbenen Menschen? Auch ein Bodhisattva oder Buddha ist (bzw. war, wenn verstorben) ein Mensch.

Wenn ja, dann müsste sich sein geistiges Bezugssystem geändert haben, damit er Gedanken in Art und Weise eines Bodhisattva oder Buddhas produziert. Aber es wären auf jeden Fall neue Gedanken (wir leben ja in der Gegenwart und haben deshalb gegenwärtig keine alten Gedanken eines vor Jahrhunderten verstorbenen Bodhisattva oder Buddha), womit ausgeschlossen ist, dass er die Reinkarnation eines anderen Menschen (Bodhisattva oder Buddha) ist, auch wenn er sich hat von fremden Gedanken beeinflussen lassen, sofern er diese

aufgenommen hat. Man wird ja nicht automatisch zur Reinkarnation durch irgendwen, nur weil man von jemanden beeinflusst wurde und nun dessen Gedanken und Ideen weiter verfolgt. Die Reinkarnation, so scheint mir, ist eine fixe Idee und nicht gut durchdacht. Ob man mittels Meditation seine Gedanken, als Gedankenpaket, in die Welt abschicken kann an eine bestimmte aber unbekannte Person, die vielleicht erst in ferner Zukunft geboren wird, wie es von den Buddhisten behauptet wird, halte ich für sehr fragwürdig.

Aber wenn die Buddhisten dies mit der Wiedergeburt glauben wollen, sollen sie es ruhig tun, sie schaden ja niemanden damit, was die chinesische Regierung (und ich ebenfalls) allerdings anders sieht.

Reinkarnation bedeutet Unterdrückung und Verlust von Freiheit. Der eigene Wille wird unterdrückt und durch den Willen eines anderen ersetzt. Selbst der eigene Charakter würde unterdrückt werden und durch einen anderen Charakter ersetzt oder zumindest stark beeinflusst und beeinträchtigt werden. Die eigenen Gedanken dürften nicht gedacht werden und müssten fremden Gedanken weichen, den eines Buddhas. Man könnte das mit Gehirnwäsche gleichsetzen. Reinkarnation ist etwas Totalitäres und erhebt einen totalen Machtanspruch über andere. Kein Wunder das die chinesische Regierung, die selbst eine totale Macht für sich in Anspruch nimmt, in ihrem Reich keine anderen (irdischen) Mächte haben will, die ebenfalls einen totalen Machtanspruch einfordern. Darum ist der Dalai Lama, der sich als die Inkarnation von Avalokiteshvara (dem Bodhisattva des universellen Mitgefühls) ausgibt, auch der Staatsfeind Nr. 1 in China.

Der Dalai Lama ist also nicht einfach nur, wie wir es aus den Medien her kennen, der liebe ältere Herr, der vielen regierenden Herrschern lächelnd die Hand drückt, um ihnen

danach von Tibet zu erzählen. Indem er sich als eine Reinkarnation ausgibt, erhebt er totalitären Anspruch über das Leben und hat damit (unglaubliche) Macht bei seinen Religionsanhängern.

Dass eine solche unabhängige Macht in Chinas großem Reich existiert, kann der Chinesischen Regierung nicht gefallen.

Auch gibt es viele andere Kritikpunkte dem Dalai Lama und dem Buddhismus betreffend. Es ist unverständlich, warum man dem Buddhismus als absolut friedfertige Religion hinstellt, ohne sich überhaupt kritisch mit deren Aspekten und deren Ideologie auseinandergesetzt zu haben. Dass der Dalai Lama 1989 Friedensnobelpreisträger wurde, ist politisch bedingt und zielt gegen China. Ansonsten ist es eine Ignoranz über die tatsächlichen Hintergründe seines von ihm geführten Buddhismusses. Aber was ist der Friedensnobelpreis denn noch wert, wenn man sich mal anschaut, wer ihn alles bekommen hat? Personen die Blut an den Händen haben, wie beispielsweise Anwar as-Sadat (1918–1981), Friedensnobelpreisträger von 1978, der Ägypten in den Jom-Kippur-Krieg führte, oder Jassir Arafat (1929–2004), Friedensnobelpreisträger von 1994, der ein Terrorist war (für dessen Anhänger er ein Freiheitskämpfer gewesen ist). Mit dem Friedensnobelpreis wird internationale Politik betrieben. Wahre würdige Friedensträger bekommen diese Auszeichnung in der Regel eher selten. Insofern darf man den Friedensnobelpreis auch nicht so hochschätzig ansehen.

Noch unerträglicher ist die Behauptung des Buddhismus, jeder Mensch ist die Reinkarnation eines anderen verstorbenen Menschen. Die Seele (Geistfelder) des Verstorbenen suchen sich bei sexuellen Kontakten von Mann und Frau diejenige Spermie des Mannes beim Geschlechtsakt aus, die ins Ziel kommen wird, also diejenige die zur Befruchtung führt, um

nach 9 Monaten aus dem Mutterleib ins irdische Leben wieder treten zu können.

Keiner wäre demnach ein eigener Mensch mehr. Niemand hätte einen eigenen Willen, sondern wäre beherrscht von einer fremden Seele, die sich Leib und Seele eines anderen Menschen einverleibt hätte. **Ich glaube, so mancher Glaube ist nicht nur Aberglaube, sondern auch gefährlicher Irrglaube.**

Wenn man glaubt "*Informationen*" wären lebendig (im Sinne von Lebewesen), sofern sie als Gedankenpaket verdichtet sind und uns umgeben, der irrt. Informationen führen kein "*Eigenleben*" im Sinne eines lebendigen Körpers. Auch Musik macht einen lebendigen Eindruck, es sind aber nur Schwingungen. Es ist also kein dynamischer Geist, keine lebende Seele, die durch den Raum schwirrt, sondern energiegeladene, informative Schwingungen, wie beispielsweise bei einer Nachrichtensendung im Radio. Wir müssen also keine Angst haben, dass wir von unsichtbaren Geistern umgeben sind, die versuchen in uns einzudringen (wie beim Kinofilm "*Ghost Buster*") und uns zu manipulieren versuchen. Natürlich werden wir manipuliert, wenn wir die Gedanken anderer aufnehmen. Das kann bei Gesprächen mit Freunden und Angehörigen sein, beim Lesen der Tageszeitung, beim Hören von Nachrichten und auch anderweitig. Wir sind ständig irgendwelchen Manipulationen unterworfen. Das ist unser Alltag. Wir brauchen also keine Psychose bekommen, keinen Verfolgungswahn entwickeln, weil wir Informationen von anderen bekommen haben, die uns beeinflussen.

Wenn man eine nahestehende Person nach ihrem Tod wiederzusehen glaubt, haben sich dann die Gedanken (Informationen) so weit angestaut, dass diese auch materialisiert werden können? Denn Information ist ja in unserem

Universum nicht von Raum und Zeit getrennt und damit nicht von der Materie. So kann sich Information zu Materie verdichten und damit zu einem fassbaren Körper werden. Gibt es vielleicht hier doch die Möglichkeit zu einem (zumindest kurzfristigem) wieder in die Welt kommen? Und zwar nicht nur als kurz aufflammende Lichtgestalt, sondern auch als eine Art sich bewegend und agierende Person?

Dann müssten sich die gleichen Schwingungsmuster wieder zusammenfinden und sich verdichten, dass sie zur gleichen Person werden könnte. Das würde bedeuten, im Informationsfeld sind nicht nur die Baupläne eines Lebewesens (als Prototyp) abgelegt, sondern jeder einzelnen Person die auf Erden gelebt hat, die sich dann wieder ins Leben rufen ließe. Aber es müsste der vollkommen identische Bauplan sein, im letzten noch lebenden Zustand. Dann wäre eine Art Wiedergeburt auf diesem Wege möglich. Doch wie, bzw. auf welchem Weg käme man wieder ins irdische Leben zurück? Was war sein letzter Zustand? Als Samenzelle im Ejakulat des Mannes? Als Fötus im Bauch der Mutter? Oder als Kleinkind? Oder gar als Erwachsener? Dann natürlich als perfekte Kopie. Oder doch nur als wesensgleiche Erscheinung?

An diesen Fragen erkennt man schon, dass eine Reinkarnation auch hier abstrus erscheint.

Und wenn Reinkarnation doch möglich wäre, wer entscheidet dann darüber, welche Person wieder in unsere Welt erscheinen darf?

Überhaupt wollen wir jede Person zurück in unsere Welt holen?

Einen Hitler oder Stalin oder andere Massenmörder etwa?

Seien wir froh, wenn sie bleiben wo sie sind (unter der Erde oder im Wasser des Ozeans verstreut) und ihre bösen Gedanken vom Winde verweht wurden (obwohl in deren Anhängern, die es immer noch gibt, dieses böse Gedankengut noch weiterhin am Leben erhalten wird).

Wenn im Informationsfeld Baupläne für Lebewesen vorhanden sind und zudem die Daten aller Menschen, könnten rein hypothetisch verstorbene Personen wieder ins Leben gerufen werden. Aber es wären nur ähnliche Personen, weil sie nicht aus der gleichen Materie sind und den gleichen Stoffwechsel haben, weil das in einem dynamischen Universum nicht möglich ist. Es gibt im Universum keinen Zustand der sich exakt wiederholt. Und sie produzieren ihre eigenen Gedanken und Gefühle. Die 100% Wiederbelebung würde nicht funktionieren und damit wird eine Reinkarnation auch nicht möglich sein. Und dies ist auch gut so. Man stelle sich mal vor, es wäre wirklich möglich, was die Konsequenzen daraus wären. Jeder wollte, wenn er stirbt, reinkarniert werden. Aber nicht jeder Angehörige oder sonstige Bekannte und Freunde würden das wollen. Kinder müssten auf ihr Erbe verzichten, wenn die Eltern als Reinkarnation weiter leben wollten. Und wer zahlt ihnen dann den Unterhalt? Die Rentenkasse? Die Kinder? Oder müssten sie wieder arbeiten gehen? Denn sie kamen ja wahrscheinlich nicht als junge Menschen wieder, sondern im letzten Zustand. Und wenn der letzte Zustand der eines 80jährigen war, wie wird es dann weitergehen?

Hierzu eine Abhandlung von mir **“Der Tod stirbt zuletzt”**, kostenlos zu lesen im Internet auf www.aktuelles-wissen.de.

Es gibt *“Erfahrungen”* aus früheren Zeiten, die einem suggerieren, man müsse die Reinkarnation von Mister X oder Frau Y sein. Zur Bestätigung dienen Informationen, die besagte verstorbene Person nur allein wissen konnte, welche

vor X-Zeiten gelebt hat. Und eigentlich kann nur besagte Person X oder Y dieses Wissen haben, denn es war alles sehr geheim und persönlich bei ihr. Folglich muss man ja die Reinkarnation dieser Person sein, wenn man das alles weiß. Wie sollte man sonst zu solchem Wissen gelangen? Dem ist aber mitnichten so, dass man die Reinkarnation einer bestimmten Person ist, denn man ist lediglich nur im Informationsfeld auf die Daten dieser Person gestoßen (warum auch immer), deren Geheimnis man nun kennt. In Anbetracht der Unkenntnis über die *5. Dimension* (Informationsfeld), glaubt man nun, man habe schon mal gelebt und sei nun die Reinkarnation der Person X oder Y. Ein Trugschluss!

Reinkarnation, so mein Fazit, ist nicht möglich.

Und dies ist gut so.

Déjà-vu

Wer hat nicht schon mal ein Déjà-vu-Erlebnis gehabt?

Viele Menschen sollen es einmal in ihrem Leben gehabt haben. Man kommt beispielsweise an einem Ort vorbei (wo man vorher nie war) und man kennt sich dennoch aus, als ob man in einer früheren Zeit schon mal hier gelebt hätte oder zumindest schon zeitweise mal hier gewesen ist. Das kann vor Jahren gewesen sein, aber auch schon Jahrzehnte (oder Jahrhunderte) her. Aber definitiv war man noch nie an diesem Ort in seinem jetzigen Leben. Wie ist das möglich?

Gedanken, die an diesem Ort geblieben sind, hat man in sein geistiges Bezugssystem aufgenommen und nun kennt man den Platz, glaubt man zumindest. Die Gedankenkraft anderer schwebt sozusagen noch an diesem Ort, vermischt sich mit den eigenen Gedanken im Unterbewusstsein und vom Unterbewusstsein ins Bewusstsein.

Überhaupt wird die geistige Energie anderer erst einmal im Unterbewusstsein registriert und dieses entscheidet, wie auch immer, ob es ins Bewusstsein gelangen soll oder nicht. Das ist eines der größten Rätsel unseres geistigen Bezugssystems überhaupt, wie es arbeitet und nach welchen Kriterien es sortiert, was ins Bewusstsein gelangen darf, was im Unterbewusstsein bleiben soll und was aussortiert wird, also gelöscht und vergessen.

Aber wie können Gedanken für lange Zeiten an einem Ort bleiben, das sie Menschen nach Jahren, Jahrzehnten und Jahrhunderten noch in ihr geistiges Bezugssystem aufnehmen können? Hat der Wind sie nicht davon getragen? Hat die Erde sich nicht gedreht? Und ist jetzt nicht alles ganz woanders im Weltenraum, da die Erde sich ja um die Sonne dreht? Also

noch mal, wie können Gedanken für lange Zeiten an einem Ort bleiben? Gegenfrage, wieso können Informationen so lange auf einer CD bleiben? Wie lange in einem Hologramm? Wie lange auf einem Festplattenspeicher? Es gibt immer Gründe, warum "Informationen" in einem bestimmten Medium eine Zeit verweilen. Was immer der Grund dazu ist, das bestimmte Informationen an einem Ort bleiben, es muss ein sehr starkes Signal sein, wenn es von anderen aufgenommen wird. Aber haben dann andere Menschen, die auch an diesem Ort kommen und die das Informationssignal ebenfalls auffangen müssten, nicht dann auch ein Déjà-vu-Erlebnis, und zwar das gleiche?

Doch was ist nun ein Déjà-vu-Erlebnis?

Déjà-vu ist der spontane Zugriff aufs Informationsfeld, mit der Möglichkeit auf Informationen aus der Vergangenheit zuzugreifen. Déjà-vu bestätigt damit, dass im Informationsfeld Daten aus der Vergangenheit abgelegt sind.

Prophetische Träume

Immer wieder wird die Theorie vorgeschlagen, dass ein Signal aus der Zukunft in die Vergangenheit ausstrahlen kann, quasi als ein Echo, so dass wir Informationen aus der fernen Zukunft empfangen können. Da die Zukunft (wie es sich die meisten vorstellen) aber eine Illusion ist, kann es auch keinen Widerhall geben. Wenn wir sagen, die Zukunft ist veränderte Vergangenheit in der Gegenwart, dann bedeutet das, dass dies die ganze Welt betrifft, in jedem einzelnen Weltpunkt. Es kann nicht sein, dass irgendetwas plötzlich und losgelöst von allem anderen in eine andere zeitliche Richtung verläuft, nämlich in die Vergangenheit zurück. Denn dann müsste die ganze Welt ebenfalls zurück laufen, da alles miteinander verbunden ist und nichts sich von anderen isolieren kann. Wenn also in der Zeit etwas rückwärts laufen würde, würde es, weil es eingebettet ist im Felde der Kräfte, alles um sich herum mitreißen in die Vergangenheit, und das was mitgerissen wird, wird auch anderes mitreißen und dieses wiederum auch anderes – und so weiter. Die Idee vom *Echo der Zukunft als Rückhall in die Vergangenheit* ist zwar gut, aber falsch.

Wenn jemand also von der Zukunft spricht (“*wir machen dann im Jahr X dieses und jenes*”), dann ist das wie eine Wette, die so wahrscheinlich oder unwahrscheinlich ist, wie ein Lottogewinn. Denn die Änderung der Vergangenheit in der Gegenwart passiert pausenlos und niemand weiß in welcher Richtung sie sich ändern wird. Die sogenannte Zukunft ist also ungewiss. Und dies ist eine alte Information, aus tiefster Vergangenheit. An diese können wir uns weiter festhalten, bis in die ferne Zukunft.

Die Hypothese, dass der Mensch mit dem Informationsfeld verbunden ist und dort Zugriff auf Vergangenheit und Zukunft haben könnte, würde erklären, warum es Menschen gibt mit

der Fähigkeit prophetische Träume wahrnehmen zu können, in welcher sie Informationen über Geschehnisse bekommen, die erst in der Zukunft stattfinden werden.

Ist instinktives Verhalten uns mit den Genen mitgegeben worden (was naheliegend scheint)? Oder ist uns mit den Genen nur ein Empfänger mitgegeben worden, eingestellt auf eine bestimmte Frequenz (die für unsere Spezies ausgelegt ist) auf der wir Informationen von der Natur erhalten, wie wir uns in bestimmten Situationen verhalten sollen? Dann müsste es allerdings freilich einen Sender geben, der die Informationen ausstrahlt. Das würde bedeuten, sobald die statische Ur-Information dynamisch wird und damit den physikalischen Bereich betritt (bzw. erzeugt), fängt sie an zu schwingen und diese Schwingung ist eine Welle die Informationen sendet. Und wenn unser Gehirn auf Empfang ist und die richtige Frequenz dazu eingestellt hat, können wir diese informative Schwingung empfangen.

Bei einem Radio hören wir auch erst Informationen, wenn wir den richtigen Sender eingestellt haben, also wenn wir uns auf der richtigen Frequenz aufgeschaltet haben. Nicht nur wir Menschen besitzen instinktives Verhalten. Ja unser instinktives Verhalten ist in unserem Industriezeitalter sogar sehr schwach geworden. Vielmehr ist es jetzt fast nur noch eine Domäne der Tierwelt, da sie sich nicht einer höheren Sprache bedienen kann, wie wir Menschen. Instinktives Verhalten ist also ein agieren ohne sich einer höheren Sprache bedienen zu müssen (bzw. zu können) und es agiert mehr im Unterbewusstsein als im Bewusstsein. Es sind Reflexe die nicht erst gelernt werden müssen, sondern angeboren sind. Möglicherweise ist es eine Mischung aus Gen-Informationen, die der Körper zur Verfügung stellt, und ein auffischen an Informationen, die die Natur zur Verfügung stellt - und freilich angeleitetes und

antrainiertes Verhalten, um eine Reaktion auch durchführen zu können.

Woher kommt es denn, dass wir Gefahr spüren (in der Wildnis beispielsweise)?

Das kann nur eine an unserem Empfänger gelieferte Information der Natur sein. Oder wenn wir spüren, dass wir beobachtet werden, obwohl wir niemanden sehen. Wir sehen niemanden, empfangen aber Informationen desjenigen, der uns beobachtet und reagiert darauf, obwohl der Beobachter gar nicht ahnt, dass seine Beobachtung (und seine Gedanken über das beobachtete Objekt) Gedankenwellen auslösen, die der (oder die) Beobachtete empfängt und nun bemerkt, dass man beobachtet wird. Also der Beobachter wird nicht gesehen, aber durch sein Beobachten dennoch bemerkt.

Die Natur gibt weder Energie verloren (die Gesamtenergie in der Welt bleibt immer gleich), noch gibt sie Information verloren. Pflanzen nehmen durch den Boden, durch die Luft und durch Wasser (Regen) Informationen auf und geben sie weiter, an ihre Umwelt. Wie kommt es denn, dass Millionen Vögel den Weg ihres Fluges kennen, obwohl sie die Strecke noch nie geflogen sind? Eine Landkarte in ihren kleinen Gehirnen wurde, selbst bei der genauesten Sezierung, noch nie entdeckt. Vielmehr sind es Informationen die sie nutzen, auf ihrem Flug. Informationen die die Natur ihnen gibt. Informationen aus dem Informationsfeld.

Wenn wir Menschen mit Hilfe eines hyperschnellen Raumschiffes in eine neue, noch nie gesehene, Welt hinkämen, hätten wir für das, was wir da sehen würden, sofern es für uns neu wäre, keine Worte (keine Namen) und müssten aus Erfahrungen der alten Welt versuchen die neue Welt zu beschreiben. Wenn sich die neue Welt aber nicht damit beschreiben ließe, könnten wir nur sprachlos die neue Welt

empfinden. So ergeht es auch den Tieren, sie sehen und fühlen die Welt, empfinden sie, können sie aber nicht beschreiben, da ihnen die höhere Sprache dafür fehlt. Das Erkennen unseres Daseins und des fremden Daseins (das Leben spüren), können wir auch ohne Namen für Dinge und ohne höhere Sprache. Selbst das Gefühl von Liebe oder größter Verliebtheit können nicht alle Menschen mit Worten beschreiben, viele haben sich daran schon versucht, aber nur wenigen gelingt es (mein Beitrag dazu: **“Über die Liebe”**, ISBN-10: 6202443847). Es ist ein ganz großes Gefühl. Und in der Tierwelt bleibt es eben auf dieser Basis stehen, da Tiere keine Fähigkeiten zu höheren Sprache besitzen. Das unterscheidet den Menschen vom Tier. Man könnte auch sagen: Tiere sind grundsätzlich gefühlsmäßig. Und da der Mensch im Grunde genommen auch ein Tier ist, sind wir Menschen es manchmal auch.

Die *“etablierte”* Wissenschaft lehnt es rundweg ab, dass es möglich wäre prophetische Träume oder Déjà-vu-Erlebnisse (oder anderes aus dem *“unwissenschaftlichen”* Bereich) zu haben. Das kann ich gut verstehen, denn auch ich wäre geneigt, so etwas als absurd abzulehnen, wenn mich das Leben nicht eines besseren belehrt hätte. Was die prophetischen Träume anbelangt, kann ich nur deutlich sagen, es gibt sie und diese können auch, selbst wenn die Ereignisse erst in ferner Zukunft stattfinden, sehr genau sein. Aber auch wenn man die Zukunft kennt, man kann sie nicht ändern. Wenn diese negativ ist und man rennt gegen sie an, versucht alles zu ändern, was von dieser Zukunft abhalten könnte, damit sie nicht eintritt, es gelingt nicht. Kann es ja auch nicht, sonst wäre der prophetische Traum ja kein Blick in die Zukunft, sondern nur ein Traum von vielen, wie denn die Zukunft womöglich sein könnte. Ein wahrer prophetischer Traum zeigt dagegen die Zukunft wie sie sein wird, ohne Wenn und Aber. Und daran lässt sich nichts ändern. Und ob es ein echter prophetischer Traum war, kann man nur dann erkennen, wenn die Ereignisse

auch wirklich eingetreten sind. Solange muss man warten. Mitunter Jahre, wenn der prophetische Traum eine Zeit beschreibt, in der Ereignisse in ferner Zukunft liegen. Wenn es eine positive Zukunft ist, dann kann man sich darauf freuen, im negativen Fall natürlich nicht. Das Schicksal hält beides bereit. Das Wunder leben zu dürfen und im Extremfall das Ende des persönlichen Daseins – der Tod.

Aber das, was ein prophetischer Traum ist, ist nichts weiter als ein im Traum stattfindender Streifzug in die eigene Zukunft, also ein Zugriff auf Informationsfeld unter persönlichen Daten. Wie das möglich ist und warum so etwas geschieht, wissen wir nicht. Das wird noch erforscht werden müssen.

Auch wenn wir alle so leben, als ob das Leben ewig wäre, wissen wir doch alle wie sehr es begrenzt ist. Und mit jedem Sonnenaufgang wissen wir, dass wir dem endgültig letzten Sonnenuntergang in unserem Leben einen Tag näher gekommen sind. Genießen wir also unser Leben solange wir es noch haben und genießen können.

Es gibt viele Stimmen in dieser Welt (vom Buddhismus, Islam und anderen Religionen) die sagen, man soll auf alle Freuden des Lebens verzichten, auf Konsum insbesondere, und in sich einkehren, um zum wahren Leben zu gelangen. Dem möchte ich hier widersprechen. Wenn alle Menschen nur in sich einkehren würden und sonst nichts tun, wird die Menschheit innerhalb kürzester Zeit verhungern, weil die Felder brach liegen und kaum noch jemand Arbeit hat, weil niemand mehr konsumiert, sondern alle nur noch meditieren. Das ist der falsche Weg! Auf diesem Pfad gelangt man nicht zum *wahren* Leben.

Man kann auch konsumieren und gleichzeitig sich des Lebens erfreuen und sich auf die Welt besinnen, ohne ein spartanischer Einsiedler in tiefster Demut zu werden und

schon mal gar kein Knecht einer Religion. Man kann und darf durchaus feiern und sich dabei bewusst sein des Glücks des Lebens zu manch froher Stunde. Die Natur will nicht erniedrigte Demut, so wie es viele Religionen wollen (die Euch einen Gott vorhalten, den es wohl nicht gibt), die Natur will nur erkannt werden, sich ihrer selbst bewusst sein, froh und munter. Also feiert und freut Euch des Lebens!

Der Tod, das Ende aller Feierlichkeiten, ist näher als der schöne helle Strahl eines Sterns, aus einer anderen Galaxie. Er erreicht Euch nicht. Lasst Euch also von keiner Religion und von keinem anderen Menschen die Freude am Leben nehmen. Sprengt Eure Fesseln der Religion, um Euren Blick auf die Natur und auf Euch zu richten!

Lebt in Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit!

Seid glücklich miteinander!

Vernichtet alle Bomben und die Gewehre, löst auf alle Heere!



Frieden schaffen – statt immer neuere Waffen!

Fernwirkung durch Verbundenheit und Information

In der Relativitätstheorie ist die Lichtgeschwindigkeit von ca. 300.000 Kilometer pro Sekunde die Obergrenze der höchstmöglichen Geschwindigkeit. Dies gilt auch für die Informationsübertragung und ebenso für eine Fernwirkung. Stimmt das so? Oder unterliegt die Relativitätstheorie hier nicht einem imposanten Fehler?

Fernwirkung die schneller als Lichtgeschwindigkeit ist, ist möglich!

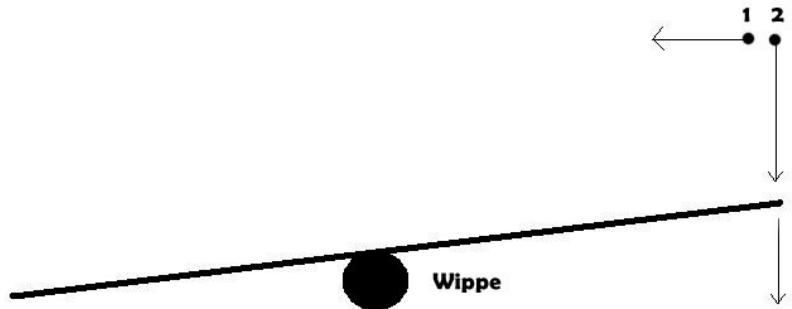
Wie?

Durch physikalische Verbundenheit.

Wenn zwei Teilchen miteinander verbunden sind (*“verschränkt”* sagt man dazu in der Physikwissenschaft) und wechselwirken, dann bleiben sie auch in zunehmender Entfernung verbunden. Selbst über allergrößte Distanzen hinweg. Auch hier lässt sich eine Wechselwirkung wahrnehmen und das mit Überlichtgeschwindigkeit. Einstein sah seine Theorie darin verletzt und bezeichnete solche Möglichkeiten als spukhafte Fernwirkung ohne physikalische Grundlage und damit als unwahr. Ihm wurde widersprochen und wird auch hier von mir, in diesem Werk, widersprochen.

Ich würde mir diese Verbindung wie ein Wippenbrett vorstellen. Wenn die erhöhte Seite heruntergedrückt wird, wird die gegenüberliegende Seite, die zu dem Zeitpunkt unten ist, hochgehoben und zwar zeitgleich.

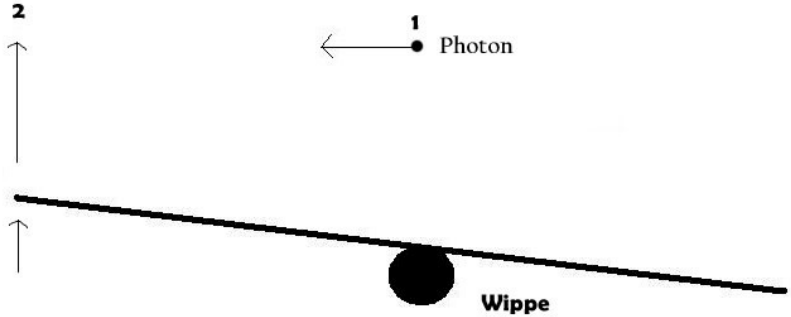
Beispiel anhand einer Wippe (die man sich intergalaktisch vorstellen kann):



- 1 Start eines Photons mit ca. 300.000 km/s
- 2 Bewegungsimpuls auf die Wippe, sie wird nach unten gedrückt

Ein Photon startet zur gleichen Zeit wie die Wippe, die sich (rechts) von oben nach unten bewegt.

Zur gleichen Zeit, wie die Wippe sich (rechts) nach unten bewegt, bewirkt das, dass gleichzeitig das andere Ende der Wippe (links) sich nach oben bewegt. Da ist das Photon noch unterwegs (zur linken Seite der Wippe), als das linke Wippenende schon oben ist, weil die Wippe rechts schon unten liegt. Das rechte Wippenende ist mit dem linken Wippenende durch den Steg miteinander verbunden. Sie sind eine Einheit.



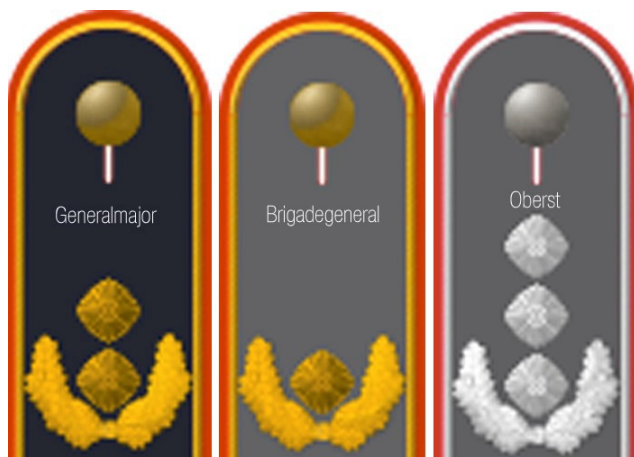
- 1 Photon noch auf halber Strecke
- 2 linke Seite der Wippe schon oben und damit schneller als das Photon

Eine so große Wippe muss also Lichtjahre groß sein.

Da alles mit allem in der Welt verbunden ist, rufen Aktionen an der einen Stelle (beispielsweise auf der Erde) auch Aktionen anderswo aus (selbst irgendwo im Weltall, sofern eine Verbindung besteht). Wie das Wippenbeispiel zeigt, ist damit die Wippe schneller als die Lichtgeschwindigkeit. Miteinander verbundene Teilchen können also schneller sein als die Lichtgeschwindigkeit und mit Überlichtgeschwindigkeit Informationen austauschen.

Aber um eine Fernwirkung erzielen zu können, muss man noch nicht einmal direkt verbunden sein. Und das ist das viel größere Phänomen.

Folgendes Beispiel (Metapher) hierzu:



Wenn ein Brigadegeneral zum Generalmajor befördert wird (weil eine Stelle frei wurde), dann muss, um die Stelle des Brigadegenerals auszufüllen (damit sie nach der Beförderung nicht leer bleibt), gleichzeitig ein Oberst zum Brigadegeneral befördert werden (als Kettenreaktion gibt es weitere Beförderungen, da ja nun auch die Stelle des Oberst frei wurde und so weiter). Die entsprechenden Personen müssen sich nicht persönlich kennen oder im direkten Kontakt zueinander stehen, sie können auch weit voneinander entfernt sein. Sie haben aber eines gemeinsam, sie gehören einer Gruppe an, hier in diesem Fall dem Militär. Obwohl besagte Personen weit voneinander entfernt sind, und diese persönlich gar nichts miteinander zu tun haben, haben die Beförderungen unmittelbare und sofortige Änderungen der Machtbefugnisse zur Folge, bei allen betroffenen Personen, auch wenn sie in großer Entfernung voneinander getrennt sind. Es ist hier eine Fernwirkung eingetreten, ohne unmittelbaren Kontakt.

Hier wird die Fernwirkung allein durch die Information vollzogen, die eine Änderung der Befugnisse mitteilt, während bei der Wippe physikalische Verbundenheit existiert. In der Natur sind so auch Fernwirkungen möglich, ohne physikalische Verbundenheit, sondern rein durch Information. Und Information ist nichtphysikalisch sowie immateriell.

Der Mensch ist mit dem Informationsfeld verbunden, da er auch ein Teil von diesem ist. Der Austausch an Informationen ist hier schneller als das Licht. Das bedeutet, Informationen aus dem Kosmos können mit Überlichtgeschwindigkeit empfangen und übertragen werden. Einstein irrte also, als er die Lichtgeschwindigkeit (c) als höchst mögliche Geschwindigkeit für alles ansah.

Schlusswort

In meinem Leben gab es eine Reihe an Erlebnissen und Ereignissen, die mit der bisherigen Physik nicht in Einklang zu bringen waren und zu bringen sind. Millionen anderen Menschen ergeht es genauso. Und was machen die hochdekorierten Physiker? Sie stellen sich über dieses Volk und erklären es quasi für verrückt. Alles Einbildungen, Täuschungen des Gehirns, Illusionen und andere Verrücktheiten.

Paul Davies äußerte sich abfällig in seinen Büchern dahingehend, dass Philosophie die Physik herabwürdigt. So fragt er, ob "*...die Physik nicht zur reinen Philosophie degeneriert?*" und "*...die Physik nicht zur reinen Philosophie verkommt?*". Als wäre die Philosophie etwas Degeneriertes und verkommenes und für einen Physiker unwürdig, weswegen sie weit unterhalb der Physik stehen müsste. Dabei ist die Philosophie die Suche nach der Wahrheit. Vielleicht ist manchem Physiker die Wahrheit lästig, steht sie seiner Arbeit vielleicht im Weg. Steven Hawking hat sich mal dahingehend geäußert, dass man bald die Philosophie sowieso nicht mehr brauche, da die Physik alle Fragen zum Dasein beantworten wird. Wenn er sich da mal nicht täuscht. Die Philosophie ist nicht tot. Sie erwacht gerade wieder zu neuem Leben. Vor allem auch, weil die Physik versagt hat und nicht alle Antworten zum Dasein geben kann.

Doch Hochmut kommt ja bekanntlich vor dem Fall. Dieser Hochmut dürfte den Physikern bald vergehen, denn ihre Physik ist in Teilbereichen, und in wesentlichen Elementen, falsch. Lediglich die Quantenphysik hat sich für den Bereich des Mikrokosmos auf den richtigen Weg begeben, indem sie die Information, als ein wichtiges Daseinselement, mit einschließt, aber eben halt nur als Quanteninformation im

physikalischen Bereich. Die letzten beiden großen Schritte haben sie noch nicht gewagt, dass es in der Natur auch einen *nichtphysikalischen Bereich* gibt und das *Information* zum nichtphysikalischen Bereich gehört. Aber noch können sie diesen Schritt ja gehen. Sie müssen nur einmal ein wenig ihren Blick auf die Welt ändern.

Der veränderte Blick auf diese Welt führt zu einer veränderten Welt, vor allem auch zu einem spirituell erfassbaren Weltbild. Es führt zur 5. Dimension – zur unphysikalischen Information. Wobei man die 5. Dimension auch als die 0. Dimension bezeichnen könnte, da sie die Grundlage aller weiteren Dimensionen ist, weil sie alle Dimensionen aus sich heraus gebiert, aber als Information selbst gar keine physikalische Dimension ist. Welcher Begriff sich für das Informationsfeld durchsetzen wird, entscheidet der Leser.

Einigen Lesern mag das vorliegende Werk in Teilen geradezu spirituell erscheinen. Dies ist vollkommen richtig, denn die Welt ist nicht nur harte Physik, sondern auch spirituell zu erleben.

Wenn unsere Gedanken von anderen aufgenommen werden können und weiter gedacht werden, dann sollten wir darauf achten gute Gedanken zu haben, damit die Welt in Zukunft eine gute Welt wird. Denn wenn viele Menschen böses denken, wird die Welt vom Bösen beherrscht (und dieses Böse verbreitet sich dann im Informationsfeld). Denken wir also positiv und verbessern damit die Welt.

Copyright © 2014, by ***Pierre Sens***

www.pierre-sens.de